Scheiffarts-Stamm.

I.

Werner I. von Merode.

Wir haben bereits auf pag. 17 ausführlich über ihn gesprochen; seine beiden Söhne Johann Scheiffart I. und Werner II. gründeten die beiden Haupt-Stämme der Familie.

II.

Johann Scheiffart I. von Merode,[1]) Ritter, kommt zuerst 1271 vor, obwohl er damals schon nicht mehr jung gewesen sein kann, 1288 wohnte er der Schlacht von Worringen[2]) bei, 1293 theilte er die Herrschaft Merode[3]) mit seinem Neffen Werner III. und wurde 1295 Edelbürger von Köln. Auch war er Richter im Lande Limburg.[4]) 1306[5]) oder kurz nachher ist er gestorben.

---

[1]) Er nennt sich 1271 nur Johann von Rode und erst später Johann Scheiffart von Merode.

[2]) Vorher hatte er mit Walter von Winde das Schloss Kerpen gegen den Erzbischof zu vertheidigen, musste es aber nach tapferster Gegenwehr übergeben, da kein Ersatz eintraf. Dies geschah im Jahre 1284 (cfr. Heelu, Bataille de Worringen p. 89). Der Schlacht von Worringen wohnte übrigens auch noch ein anderer Scheiffart bei, nämlich Dietrich Scheiffart von Geilenkirchen (cfr. Heelu p. 172, 258 und 266).

[3]) Von dieser Theilung, die ich zuerst im M. M. erwähnt fand, haben auch Müller (I, 168), Goethals und Seiffert Kunde gehabt. Letzterer sagt, die betreffende Urkunde existire noch im Familienarchive. Goethals berichtet, dass laut derselben Werner III. und seine Nachkommen ihre Hälfte der Herrschaft Merode von Johann Scheiffart und dessen Nachkommen zu Lehen tragen sollten. Die Urkunde besiegelte auch Ludolf Schenk von Froitzheim (Müller I, 168) und Dietrich Scheiffart von Merode, dessen verwandtschaftliches Verhältniss zu den Contrahenten ich dahin gestellt sein lassen muss. Er ist vielleicht der Vater des Dietrich Scheiffart, der 1323 als Knappe von dem Wappen und später häufig mit dem Beinamen „Muisgin“ vorkommt.

[4]) Düsseldorfer Provincialarchiv. Cfr. auch Quix, Eupen pag. 49.

[5]) In diesem Jahre war er am 30. März noch am Leben. 1305 bezeugt er eine Urkunde des Stiftes Kerpen (Düsseldorfer Provincialarchiv) und qualificirt sich als Ritter und Burgmann zu Kerpen. Dieses Burglehen war schon seit langer Zeit in der Familie und zum Theil auch im Besitze des Werners-Stammes. Cfr. Galesloot, livre des feudataires und weiter unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Als seine Gattin gilt allgemein die Tochter und Erbin Johanns von Vlatten, [1]) welche Angabe zwar, so viel ich weiss, nicht urkundlich, aber doch mehr als wahrscheinlich ist. Johann Scheiffart hinterliess mehrere Kinder, von denen ich vier anführe; die beiden ältesten sind urkundlich, die beiden anderen ergeben sich aus glaubwürdigen Handschriften.

III. [2])

1. *Johann Scheiffart II.* folgt unten.

2. Luitgardis [3]) heirathete erstens vor 1300 Heinrich Spede von Wankum und zweitens vor 1312 Arnold von Wachtendonck. Sie soll zu Cornelimünster bei Aachen begraben sein, gewiss falsch ist es aber, wenn man sie schon 1301 sterben lässt, da sie urkundlich noch 1350 lebte (Archiv Haag).

3. Elisabeth soll sich 1295 mit Werner von Pallant vermählt haben. [4])

4. Hilla heirathete Edmund von Gymnich, der noch 1320 lebte.

Johann Scheiffart II. von Merode, Ritter, [5]) besass die gleichnamige Herrschaft zur Hälfte und wurde 1308 [6]) Edelbürger von

---

[1]) Von der Familie Vlatten (die bekanntlich einen silbernen Stern in Blau führte) kommen nur sehr wenige Personen vor: Gerhard 1210, Werner 1210, Johann 1235, Heinrich, Vogt von Vlatten, 1242, Gerhard 1300; des Letzteren Frau war Gertrud, Tochter Theodorich's von Brempt. Ueber die Vlatten zu Köln siehe Fahne I, und Müller „Beiträge zur Geschichte des Herzogthums Jülich" II, 54. ff.

[2]) Gehört hieher etwa noch „Arnoldus filius Johannis dicti Rode", der 1327 Güter zu Vrechen besass? (Cfr. Ennen IV, 150.) Auch Catharina Ehefrau des Burggrafen Ludwig von Hammerstein (loc. cit. 9) passte der Zeit (1312) nach hierher.

[3]) Einige nennen sie irrig Catharina oder Margaretha. Der richtige Name Luitgardis ergibt sich aus dem grossen Lehensbuche von Brabant (p. 199, herausgegeben von Galesloot, Brüssel 1865).

[4]) Ein urkundlicher Beweis hiefür ist mir nicht vorgekommen. Welchen Glauben die bei Fahne, Bocholz IV, p. 11 vorkommende Stammtafel verdient, vermag ich nicht zu entscheiden.

[5]) Er kommt, soviel ich weiss, zuerst 1305 als „Ritter Johann von Rode, Sohn des Ritters Johann Scheiffart" vor, wo er im Auftrage seines Vaters eine Streitsache schlichtet. Düsseldorfer Provincial-Archiv. Cfr. auch Quix, Eupen p. 49.

[6]) Im Jahre 1310 befand er sich auf dem Turnier zu Mons, zugleich mit seinem Vetter Werner. Diese Angabe stammt nicht etwa aus Rüxner, sondern aus der gleichzeitigen Handschrift der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Cod. M. S. 3297 Hist. prof. 51 („Chi sont li comte, li banerech, et li chevalier qui furent au Tournoy à Mons, l'an Nostre-Signeur 1310"). Cfr. Chmel, die Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien, I, p. 722, und Gachard „Notice des manuscrits concernant l'histoire de la Belgique, qui existent à la bibliothèque impériale à Vienne" p. 22 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Köln. Er lebte noch 1312, [1]) war aber 1314 todt. Als seine Gattin bezeichnet das M. M. Greta von Conradsheim, [2]) Erbin des gleichnamigen Hauses [3]) bei Lechenich, eine Angabe, die übrigens auch bei Bärsch und Müller vorkommt. [4])

Johann Scheiffart der II. hatte urkundlich vier Kinder, vier weitere führe ich unter allem Vorbehalt nach Lefort und anderen Handschriften an.

IV.

1. *Werner II. Scheiffart,* siehe unten.

2. Johann nahm als Erbe seiner Grossmutter Namen und Wappen von Vlatten an. Er besass aber auch Antheile an Merode. Seine Nachkommen folgen unten sub A.

3. Tochter N. N. heirathete Harper Mule, welcher noch 1336 lebte.

4. Harper I. folgt mit seinen Nachkommen unten sub B „Haus Buir-Schlossberg".

5. Tochter N. N. soll die erste Frau [5]) des circa 1340 verstorbenen Gerhard von Engelsdorf geworden sein. Die Urkunden kennen indess den Namen seiner ersten Frau nicht, und stellen bloss soviel fest, dass sie die Mutter der Agnes von Engelsdorf [6])

---

[1]) In diesem Jahre besiegelt er eine Urkunde, betreffend seinen Namensvetter Rabodo von Rode. Es siegelt gleichfalls Gobelinus dictus Schayfart, Pastor zu Euskirchen. Cfr. Fahne, Salm, Rode Nro. 5.

[2]) Sie war wohl aus dem Geschlechte der Edelvögte von Köln. Diese besassen wenigstens Conradsheim im 13. saec. (Fahne, I, p. 437) und später nennt Werner II. von Merode-Buir den Edelvogt Gumprecht seinen Oheim (cfr. Ennen V, 16).

[3]) Es gab zu Conradsheim übrigens mindestens drei adelige Höfe. Den zweiten besass damals die Familie Buschfeldt (Lac. III, 309) und den dritten Gerhard Beissel von dem Weyer (Lac. III, 534).

[4]) Man möchte auch vermuthen, dass Johann Scheiffart (vielleicht in anderer Ehe) mit der Erbtochter des Dynastenhauses Hemmersbach vermählt war; hierfür spricht nicht nur der Umstand, dass sein Sohn Hemmersbach besass, sondern namentlich der bei einem anderen Sohne vorkommende Taufname Harper, den auch die Edelherren von Hemmersbach führten. Nachdem Harper aber Conradsheim — wenigstens aller Wahrscheinlichkeit nach — erhielt, sollte man ihn freilich für einen Sohn der Erbtochter dieses Hauses halten.

[5]) Die zweite war urkundlich eine Schwester des Edmund von Merötgen und Wittwe des Bernhard von Kintzweiler. Sie war die Mutter Edmund's von Engelsdorf, welcher von Gertrud von Binsfeld u. a. eine Tochter hatte, die sich mit Heinrich Scheiffart I. von Merode-Hemmersbach vermählte.

[6]) Gerhard von Engelsdorf hatte übrigens noch eine Tochter Agnes (iunior) aus zweiter Ehe. Diese heirathete den Gothard von dem Bongart.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

war, welche Johann von Merode heirathete und ihm Griepekoven zubrachte (cfr. unten).

6. Meyna, [1]) Erbin zu Meersen (sic!), heirathete N. von Pallant.

7. [2]) N. N. Nonne zu Wenau.

8. [3]) N. N. Nonne daselbst.

Werner II. Scheiffart [4]) *von Merode* besass ausser der Hälfte von Merode noch (schon 1311 bei Lebzeiten seines Vaters) die Vogtei Güsten, [5]) sowie Hemmersbach und bedeutende Güter in der Gegend von Frechen. 1334 war er noch am Leben, 1336 jedoch todt. Seine Frau ist sonst unbekannt, nur Schotel in seiner Geschichte der Grafen von Culenburg nennt sie Anna von Pallant. [6])

V. [7])

1. Johann Scheiffart III. von Merode scheint der älteste Sohn gewesen zu sein, da er mit den vier Pfählen allein siegelt, ohne jeden weiteren Zusatz. Er erhielt Hemmersbach und folgt mit seinen Nachkommen sub C.

2. Gerhard, Stifter des Hauses Heyden, folgt mit seinen Nachkommen sub D.

3. *Johann iunior* folgt unten.

4. Philipp, Ritter, [8]) soll 1337 auf einem Turnier zu Ingolstadt oder Worms gewesen sein. [9]) Er hat zweimal geheirathet [10]);

---

[1]) Höchst unwahrscheinlich; nach Lefort.

[2]) Lefort.

[3]) Lefort.

[4]) Es ist besonders zu beachten, dass sich Werner gegen Ende seines Lebens nicht mehr Scheiffart nannte, denn 1323 schreibt er sich nur mehr Werner von Merode, wogegen sein Sohn Johann Scheiffart heisst.

[5]) Ganz kurz vorher findet sich die Vogtei im Besitze des Conrad von Broel (cfr. Fahne I, sub Broel).

[6]) Tochter von Carselis und Agnes von Bachem.

[7]) In diese Generation setzte man bisher auch Carsil von Merode, den Stifter des Hauses Buir, er war indessen, wie aus den Urkunden erhellt, ein Sohn Harpers I.

[8]) Er lebte noch 1367, in welchem Jahre er Aecker im Felde von Mariaweiler im Gerichte Birkesdorf besass, angrenzend mit Edmund von Hoven und Godart Muisgin (Archiv des Freiherrn von Brachel).

[9]) Obwohl diese Nachricht nicht aus Rüxner stammt, theile ich sie doch nur unter allem Vorbehalte mit.

[10]) Nur die zweite Frau ist urkundlich; die erste findet sich nur bei Lefort.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erstens Elisabeth von dem Bongart, und zweitens Swenulda [1]) von Harff,[2]) Wittwe des Goswin von Zievel und Tochter des Ritters Heinrich von Harff und der Swenulda von Kniprode. Aus dieser Ehe [3]) stammen:

a) Swenulda, heirathete 1368 den Ritter Reinhard von Schönrode. [4])

b) Werner „hern Philips sone", wie er in den Urkunden gewöhnlich heisst, kommt zuletzt 1388 [5]) und 1394 [6]) vor. Er hinterliess einen Sohn, gleichfalls Werner mit Namen, der zuletzt 1432 [7]) erwähnt wird.

5. Metza heirathete erstens vor 1343 [8]) Cono von Pütz, Ritter, und zweitens vor 1348 Dietrich von Milburg, Ritter. Cono von Pütz [9]) kaufte [10]) die Burg Luppe [11]) und trug sie 1343 dem Markgrafen Wilhelm zum Mannlehen und Offenhause auf, welcher ferner den Cono mit dem Zehenten zu Königshofen belehnte. [12]) Daselbst besass dieser auch einen Hof und ebenso einen zu Herten, [13]) Metza besass ihrerseits den Hof und die Vogtei Eppendorf, welchen sie mit ihrem Heirathgute von dem Edelvogt zu Eppendorf gekauft hatte. Ueber diese verschiedenen Güter gab es später zwischen Metza's zweitem Gemahle und dem Markgrafen Wilhelm von Jülich Differenzen, welche 1348 beigelegt wurden. Laut der betreffenden Urkunde [14]) behielt der Herzog die Burg Luppe sammt Zubehör

---

[1]) Nicht Hochmundis.

[2]) Philipp und Swenulda leben noch 1368. Strange IX, p. 8.

[3]) Robens nennt sie irrig kinderlos.

[4]) Der Ehevertrag steht bei Strange IX, p. 8 ff. Es siegeln von Seiten des Bräutigams: Heinrich von Barmen, Johann von Lülsdorf und Dietrich von dem Vorste; von Seiten der Braut: Harper (II) von Merode, Werner von Bachem, Johann von Harff und Walraff Scheiffart von Merode, Vogt zu Güsten.

[5]) Strange II, 5.

[6]) Lacomblet III, 1000.

[7]) Strange II, 5.

[8]) Cfr. Fahne II. In einer Urkunde (der Redinghoven'schen Sammlungen) von 1348 heisst es, dass Cono's gleichnamiger Sohn in zwölf Jahren grossjährig werden würde; Metza hat also um 1338 zuerst geheirathet.

[9]) Er stammte wohl von dem Orte Pütz bei Caster.

[10]) Wie es scheint von dem Grafen Wilhelm von Wied. (Redinghoven.)

[11]) Jetzt Lipp, zwischen Bedburg und Caster. Mit der Burg (oder dem „alten Gut") waren 1348 noch zwei Güter vereinigt, welche den verstorbenen Robyn von Serfze und Johann von Stertzheim gehört hatten. (Redinghoven.)

[12]) Fahne II, pag. 112. Lacomblet III, 397.

[13]) Kirchherten oder Grotenherten? Beide Dörfer liegen unweit von Pütz, Caster und Königshofen (Kreis Bergheim).

[14]) Redinghoven VII, 99.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Metza und Dietrich den Rest der Güter zu zwölfjährigem freien Niessbrauche, bis Metza's Sohn erster Ehe, gleich dem Vater Cono genannt, zu Jahren gekommen sein würde. Es siegeln Walter Herr zu Clerff, Hermann Herr zu Brandenburg und Dietrich Herr zu Hoengelingen (Hondelingen?) als Verwandte und Freunde Dietrichs von Milburg.

Johann (iunior) von Rode, erhielt in der brüderlichen Theilung (welche zwischen 1336 und 1338 stattgefunden haben muss [1]) einen Theil der Güter zu Frechen, die Vogtei Güsten, die halbe Herrschaft Merode, und erwarb ausserdem noch ein Gut zu Frentz [2]) und durch seine Gemahlin Agnes von Engelsdorf [3]) das Schloss Griepekoven, welches er indessen 1348 dem Markgrafen Wilhelm von Jülich verkaufte. [4]) Johann war auch (seit 1338 [5]) Edelbürger von Köln und starb vor 1358.

VI.

1. *Conrad* folgt unten.

2. Walraff, [6]) Ritter, erhielt die Vogtei Güsten, [7]) Frentz und ausserdem 1358 einen Theil des noch mehrfach erwähnten Tylmann von Merode'schen Erbes. Er nannte sich meistens aus-

---

[1]) 1336 war nämlich Gerhard, 1338 aber Johann im Besitze der Herrschaft Merode.

[2]) Bei Düren. Einige behaupten, Johann habe die ganze grosse Herrschaft Frentz besessen, und sie dann zwischen seinen Söhnen Conrad und Walraff getheilt. Ersterer habe seine Hälfte dann zugleich mit Merode eingebüsst. Dies ist ein Irrthum; nur soviel steht fest, dass Johann und nach ihm sein Sohn Walraff senior ein „Haus und Hof" zu Frentz besassen.

[3]) Tochter Gerhards von Engelsdorf aus erster Ehe (mit N. N. von Merode (?), cfr. oben).

[4]) Lacomblet III, p. 370. Ueber Griepekoven und dessen Geschichte finden sich interessante Details bei Ennen.

[5]) Ennen IV, p. 249.

[6]) Die Namen Walraff, Walram und Walter sind identisch.

[7]) Güsten, zwischen Jülich und Rödingen gelegen, ist eines der ältest bekannten Dörfer der ganzen Gegend. In lateinischen Urkunden wird es villa beatae Justinae genannt. Dieser Heiligen ist die dortige Kirche geweiht, und sie scheint demnach dem Orte den Namen gegeben zu haben. 847 wurde ein gewisser Rotger vom Kaiser Lothar auf Lebenszeit mit Güsten belehnt (Beyer I, p. 84), 859 aber Otbert vom Könige Lothar II. (loc. cit. 98). Otbert und seine Gemahlin übertrugen nicht nur Güsten, sondern auch andere ihnen zustehenden Güter zu Bachem der Abtei Prüm und König Ludwig II. bestätigte dies 865 (loc. cit. 107). Die Grafen von Molbach besassen darauf Güsten lange Zeit als Prüm'sches Lehen, später kam es mit Prüm an Trier, wurde aber von Jülich in nicht näher zu bestimmender Zeit eingetauscht oder gekauft. Die Vogtei war aber stets ein jülich'sches Lehen und auch der Gerichtsschöffe zu Güsten wurde von Trier und Jülich gemeinschaftlich ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schliesslich Walraff von Merode, Vogt zu Güsten. [1]) 1356 hatte er eine langwierige Fehde mit Conrad von Binsfeldt, [2]) 1367 einen Zweikampf mit Engelbert von Orsbeck [3]) und 1376 eine Fehde mit seinem Verwandten Richard I. von Merode, welcher ein anderes und wohl grösseres Gut zu Frentz besass, und nun Walraff aus dem seinigen vertrieb. Letzterer klagte darüber bei dem Landfrieden, [4]) wie es scheint ohne Erfolg, denn Richard blieb alleiniger Herr zu Frentz; vielleicht erhielt Walraff eine Geldentschädigung. In der Fehde zwischen demselben Richard und dem Herzog von Jülich gegen Conrad von Merode stand Walraff auf der Seite des Letzteren. Er lebte noch 1388 [5]). Sein Sohn Wilhelm kommt 1408 [6]) vor, nennt sich aber nicht Vogt von Güsten. Die Vogtei findet sich 1409 [7]) im Besitze des Ritters Werner Büffel, [8]) der vielleicht eine Tochter und Erbin Walraffs geheirathet haben mag.

3. Walraff iunior, Stifter des Hauses Wylerswist, folgt unten sub E.

4. Tochter [9]) (Agnes?) heirathete Gerhard den Jüngeren, Burggrafen von Odenkirchen, [10]) welcher 1384 schon todt war. [11])

Conrad I. von Merode, Ritter, kölnischer Burggraf, Besitzer der halben Herrschaft Merode, von Gütern bei Frechen etc., [12]) gerieth, von seinen Brüdern und anderen Edeln unterstützt, mit Jülich

---

[1]) 1356 heisst er nur Walraff von Merode, Ritter; darf man daraus schliessen, dass damals sein Vater (der, wie wir wissen, 1358 todt war) noch lebte?

[2]) Ennen IV.

[3]) Cfr. das Urkundenverzeichniss.

[4]) Quix, Rimburg.

[5]) Mering XI, p. 47.

[6]) Bei Redinghoven.

[7]) Redinghoven hat 1408.

[8]) Die Familie Büffel besass schon früher Güter zu Güsten und schrieb sich auch Büffel von Güsten (cfr. Quix, Bernsberg). Im Gudenauer Archiv befindet sich eine Urkunde von 1386, betreffend die Eheleute Werner Büffel und Hesgen von Griepekoven; waren das vielleicht die Eltern Werners, des Vogts von Güsten? Der Name „Vogt von Güsten" verschwindet dann bald ganz aus der Geschichte. Den dortigen Rittersitz hatten später die von Harff inne; Strange II, hat darüber Nachrichten. Das kölnische Geschlecht Güsten, von dem Fahne I, spricht, dürfte von einem Spurius abstammen.

[9]) Sie scheint die jüngste unter den Geschwistern gewesen zu sein.

[10]) Nicht er (wie Fahne behauptet), sondern sein Enkel Gerhard von Hoemen wurde 1398 mit Odenkirchen belehnt. Cfr. Lacomblet III.

[11]) Dass Gerhard der jüngere von Odenkirchen 1384 nicht mehr lebte, erhellt klar aus Ennen V, p. 424.

[12]) Von dem bereits oben erwähnten, 1358 verstorbenen, Tylman von Merode, Pastor zu Blatzheim, erbte er nebst anderen Verwandten eine Hofstatt, schenkte sie aber im genannten Jahre dem Stifte Kerpen (Düsseldorfer Provincialarchiv).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Streit. Er hatte sich nicht nur unbotmässig gegen den Herzog benommen, sondern auch seinen Vetter und Mitbesitzer der Herrschaft Merode, Richard I., befehdet und von seinem Erbe vertrieben. Der Herzog von Jülich aber nahm sich des Letzteren kräftigst an, eroberte Merode mit Waffengewalt, zerstörte den Conrad zugehörigen Theil des Schlosses und verkaufte ihn dann sammt der halben Herrschaft für 6000 goldene Schilde seinem „lieben Schwager und Mann" Richard I. von Merode am 15. August 1362.[1]) Robens meint irrthümlich, Conrad habe seinen Antheil Schulden halber verkaufen müssen; eine (im Ganzen sonst dürftige und ungenaue) Geschichte der Herrschaft Merode in den Lefort'schen Sammlungen zu Lüttich meldet hingegen: — „ . . . . . depuis entre Messire Conrad Scheiffart[2]) de Merode, issu de Jean, et Messire Richard de Merode, issu de Messire Warnier, étant survenue grande dispute et entre autres parceque le susdit Conrad cherchait occasion de tuer son cousin Richard, disant qu'il avait bâti trop près de son fond, plusieurs chevaliers tant de leurs parents qu'autres tachèrent en l'an 1354 de les accorder, ce qui n'ayant réussi, Guillaume duc de Juliers s'empara du château de Messire Conrad Scheiffart de Merode et le ruina de fond en comble l'an 1362, retenant le dit Conrad prisonier jusqu'à ce qu'il eut renoncé absolument au profit du dit duc à tout droit qu'il pouvait prétendre sur la dite terre de Merode.[3]) Ce même duc vendit en 1363[4]) la moitié d'icelle terre de Merode pour la somme de 6000 écus d'or à Messire Richard de Merode . . . . . " — Aber auch mit der Stadt Köln hatte Conrad eine Fehde[5]), welche erst 1372 beigelegt wurde.[6])

---

[1]) Von der betreffenden Urkunde findet sich eine Copie in den Redinghoven'schen Sammlungen zu München. Es siegeln (ausser dem Herzoge und der Herzogin von Jülich): Wilhelm Graf von Berg, Reinhard von Schönforst, Werner von Breidenbend, Stephan von Drove, Gerhard Rost von Wyler, Adam von Ederen, Tylman Vuyre von Wyss, Frambach von Birgel, Wilhelm von Mausbach, Heinrich von Overbach, Edmund von Engelsdorff und die Städte Jülich und Düren.

[2]) Conrad nannte sich, soviel ich weiss, niemals Scheiffart.

[3]) Dass Conrad in Gefangenschaft gerathen sei, ist wohl wahrscheinlich, wird indessen in der Urkunde nicht ausdrücklich erwähnt. Dieselbe sagt nur, dass der Herzog und Richard sich gegenseitig geloben, sich nicht früher mit Conrad auszusöhnen, als bis er auf alle Ansprüche an Merode verzichtet hätte.

[4]) Dies ist ein Irrthum.

[5]) Er war der erste Besitzer von Merode, der nicht Edelbürger von Köln wurde. Die Urkunde von 1345 im Stadtarchiv, laut welcher ein Cuno (gleich Conrad) von Merode Edelbürger wurde, bezieht sich nicht auf diesen Conrad, sondern auf einen seiner Vettern aus dem Stamme Werners, wie ich gehörigen Ortes bemerken werde.

[6]) Ennen IV, pag. 654. Die beiden Urkunden bei Strange VIII, pag. 79 beziehen sich auf ein ganz anderes Geschlecht Rode.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Conrad I. war 1388 nicht mehr am Leben. Er war zweimal [1]) verheirathet; erstens vor 1344 mit Druda N.[2]) und zweitens mit Lysa von Grafschaft. [3]) Letztere lebte noch 1391 und hinterliess folgende Söhne:

VII.

1. Conrad II. von Merode, Ritter,[4]) hatte Streit mit seinem Nachbarn Carsilius von Pallant, söhnte sich 1388 wieder mit ihm aus [5]) und starb 1398. [6])

2. Heinrich.

3. Johann [7]) verzichtete 1398 nochmals auf alle Ansprüche an Merode. [8]) Ganz falsch ist die bisher allgemein verbreitete Ansicht, er sei der Stifter der Linie zu Bornheim gewesen.

Einer von diesen drei Söhnen [9]) war [10]) mit N. von Kniprode vermählt und hinterliess folgende zwei Töchter:

VIII.

1. Cunigunde heirathete vor 1423 [11]) Wilhelm von Nesselrode und brachte ihm die Antheile an Stein zu. Wilhelm selbst war

---

[1]) Nach dem Memorienbuche von Schwarzenbroich war ein Wohlthäter des Klosters, Conrad von Merode, mit Lena von Guntersdorf verheirathet. Eine Jahreszahl findet sich dabei nicht; von welchem Conrad soll hier die Rede sein? War unser Conrad etwa dreimal vermählt?

[2]) Laurent p. 139.

[3]) Tochter von Heinrich (1320—1353) und Lysa von Stein. Lysa brachte Antheile an Stein in die Ehe und erbte ausserdem von ihrem kinderlos verstorbenen Bruder Heinrich den halben Zehenten auf der Drabender Höhe im Lande Berg. Sie verkaufte denselben mit ihren Söhnen 1391 dem Herzog Wilhelm von Jülich und Berg. Die Antheile an Stein vererbten sich an ihre Enkelinnen.

[4]) Ich kann nicht annehmen, dass Conrad II. unter dem Gemahl der Lena von Guntersdorf zu verstehen sei, welchen das Memoriale von Schwarzenbroich erwähnt; denn welche Veranlassung hätte er, von der Herrschaft Merode vertrieben, wohl gehabt, ein dort gelegenes Kloster zu unterstützen? Conrad I. hätte vor seiner Katastrophe weit mehr Grund dazu finden können, da er mit dem eigentlichen Stifter des Klosters noch gleichzeitig lebte und mit ihm zusammen die Herrschaft Merode besass.

[5]) Cfr. Mering XI, p. 47.

[6]) Ich finde ihn zuletzt am 21. November 1397 erwähnt (Strange VIII, pag. 55).

[7]) Lefort nennt seine Gemahlin N. von Garsdorf, matre Velbrück, macht sie aber zur Erbin von Bornheim, was die ganze Sache verdächtig erscheinen lässt.

[8]) Nach handschriftlichen Notizen.

[9]) Wahrscheinlich Conrad, da er in verschiedenen, Stein betreffenden Urkunden vorkommt.

[10]) Nach Fahne II, sub Nesselrode.

[11]) Strange VIII, pag. 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

indessen auch schon Mitherr zu Stein, verkaufte aber seine Antheile an seinen gleichnamigen Vetter [1]), welcher nach und nach alleiniger Herr zu Stein wurde, worüber das Nähere bei Strange VIII, zu ersehen ist. Wilhelm hatte von Cunigunde keine Kinder und vermählte sich in zweiter Ehe mit Margarethe von Merode-Frankenberg. [2])

2. Lysa ist kinderlos gestorben. Sie hatte gleichfalls Antheile an Stein, [3]) welche auf ihre Schwester übergegangen sind.

Mit diesen zwei Schwestern ist somit der älteste Stamm der Merode erloschen. Den Beweis hiefür finden wir in der Geschichte der Herrschaft Stein, an welcher, neben vielen anderen Mitbesitzern von der Familie Merode, nur die beiden genannten Schwestern betheiligt waren. Möglich wäre es indessen wohl, dass Conrad I. auch aus seiner ersten Ehe Nachkommen gehabt hätte.

Ich will hier noch einige Worte über Stein beifügen und hoffe, dass man mir diese Abschweifung verzeihen wird, da sie die Nachrichten bei Strange VIII, ergänzt.

Der Edelherr Gerhard von Stein hatte eine Schwester Lysa, welche vor 1320 den Heinrich von Grafschaft heirathete, und vier Kinder. Sein einziger Sohn Johann starb 1404 kinderlos, und seine drei Töchter: N., Nesa und N. brachten seinen Antheil an Stein ihren Männern zu: dem Dietrich von Plettenberg, dem Johann von Nesselrode und dem Adolf von Grafschaft. Letzterer war ein Sohn der eben erwähnten Heinrich und Lysa, und durch seine Mutter schon Theilhaber an Stein. Dietrich von Plettenberg [4]) hatte mit dem Fräulein von Stein keine Kinder, vermehrte aber seine Ansprüche an deren Erbe noch durch seine zweite Heirath, mit Cunigunde von Grafschaft, Schwester des eben genannten Adolf. Aus dieser Ehe stammen die bekannten Geschwister Heinrich, Heidenreich, Dietrich, Ailf, Johann, Gerhard und Nesa von Plettenberg. [5]) Johann von Nesselrode und Nesa von Stein hatten u. A. zwei Söhne: Wilhelm und Heinrich. Letzterer ist der Vater desjenigen Wilhelm, der die Cunigunde von Merode heirathete; Ersterer vermählte sich wieder mit einer Verwandten, mit Jutta von Grafschaft, Tochter von Adolf und N. von Stein, und sein Sohn, gleichfalls Wilhelm genannt, wurde später Alleinherr zu Stein.

Heinrich von Grafschaft und Lysa von Stein hatten folgende 5 Kinder: Adolf (hinterliess von N. von Stein nur eine Tochter

---

[1]) Strange VIII, pag. 59.
[2]) Strange VIII, pag. 3 ff.
[3]) Strange VIII, pag. 59.
[4]) Er war 1391 todt (Redinghoven).
[5]) Ueber deren Descendenz cfr. Strange VIII, pag. 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Jutta, vermählt mit Wilhelm von Nesselrode [cfr. oben]), Heinrich,[1]) Lysa vermählte Merode, Cunigunde[2]) zweite Gemahlin des Dietrich von Plettenberg (cfr. oben) und Aleydis vermählt mit Dietrich von Gaugreben. Aus dieser Ehe stammt Hildebrand von Gaugreben, welcher bei Strange ebenfalls unter den Erbgenahmen von Stein erscheint.

---

[1]) Er war 1391 todt. Den ihm zustehenden Zehenten auf der Drabenderhöhe vermachte er seinen Schwestern Lysa und Cunigunde resp. deren Nachkommen. Cfr. oben (Redinghoven).

[2]) Lebte noch 1391 (Redinghoven).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A.

Haus Vlatten.[1])

IV.

23

Johann I. von Merode, Ritter, jüngerer Sohn Johann Scheiffarts II. und der Greta von Conradsheim, nahm als Erbe seiner Grossmutter den Namen von Vlatten[2]) an, besass aber ausser diesem Hause auch noch Antheile an der Herrschaft Merode; 1344 wird er von Laurent,[3]) 1339 von Günther,[4]) 1343 von Fahne[5]) erwähnt, und ist vor 1366 gestorben.[6]) Er hinterliess:

---

[1]) Bei Abfassung gegenwärtiger Genealogie, die sich, wie man sehen wird, von den bisher geschriebenen mehrfach wesentlich, und hoffentlich vortheilhaft unterscheidet, standen mir ausser einigen nicht sehr zahlreichen Urkunden zwei handschriftliche Genealogien des Hauses Vlatten zu Gebote, die sich im Archive zu Harff befinden, und obwohl reichhaltiger, sonst fast immer mit dem von Bärsch benützten „Düssel'schen" Manuscript stimmen. Sie reichen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hinab, und enthalten ausserordentlich viele bisher unbekannte Notizen, freilich auch im Anfange einen groben Fehler, den ich aber glücklich nach Urkunden verbessern konnte. Von ganz besonderem Werthe für die Vlatten'sche Genealogie sind ferner die „Beiträge" von Strange und Müller.

[2]) Vlatten gehört mit zu den ältesten Orten der Gegend. Die carolingischen Kaiser hatten daselbst einen Palast, aus welchem mehrere Urkunden des Kaisers Lothar datirt sind. Derselbe Kaiser schenkte die „villa Flattina" nebst 42 anderen dem Marienstifte zu Aachen, welche Schenkung zuerst König Arnulf 888 bestätigte (Lacomblet I, 75). Ein weiteres Gut zu Vlatten besass im 11. Jahrhunderte ein gewisser Bruno, dessen Gemahlin es dem Erzbischofe Anno II. von Köln übergab, welcher damit und anderen Gütern 1064 die neu gegründete Abtei Siegburg dotirte (Lacomblet I, 202 und 203). Der Erzbischof Hildolf bestätigt 1076 diese Schenkung und fügt noch ein weiteres Gut zu Vlatten hinzu, welches von einer sicheren Ermentrudis herrührte (loc. cit. 228). Ein viertes Gut zu Vlatten endlich, welches früher einem gewissen Herradus miles gehört hatte, bestimmte Abt Gerhard von Siegburg zu den Einkünften des jeweiligen Abtes (1183; loc. cit. 487).

[3]) Aachener Stadtrechnungen.

[4]) Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus.

[5]) II, pag. 112 sub „Pütz".

[6]) Quix, Hengebach p. 98 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

V.

22 1. Johann von Vlatten, Ritter, Herr zu Vlatten. [1]) Derselbe wird zuerst 1344 [2]) und zuletzt 1386 [3]) urkundlich erwähnt. Im Jahre 1385 trägt er sowohl sein Schloss Vlatten als auch sein Haus zu Euskirchen dem Herzoge von Jülich zu Lehen auf. [4]) Er heirathete vor 1361 eine von Calkum genannt Lapp, und hinterliess:

a) Tochter N. N. heirathete N. Ketzgen von Andernach.

b) Heinrich (Heyntzghin) zu Vlatten kommt zuerst 1376 [5]) und 1377 [6]) vor. Er ist kinderlos gestorben, daher Vlatten an seinen Vetter Johann (siehe unten) fiel.

2. *Werner I.* folgt unten.

21 3. Wilhelm I., Ritter, besass Güter [7]) zu Nörvenich, wo er wohnte, und zu Eckersheim. [8]) Er kommt sehr häufig in Urkunden in der Zeit von 1366 [9]) bis 1394 [10]) vor und bekleidete zuletzt die Stelle eines Jülich'schen Amtmannes zu Nörvenich. Seine Frau heisst urkundlich Aleydis [11]) von Müddersheim, [12]) welche vor 1366 [13]) heirathete, und noch 1381 lebte. [14]) Ihr Vater hiess Reinhard und war 1366 todt. [15]) Wilhelm I. und Aleydis hinterliessen folgende Kinder: [16])

---

[1]) Müller glaubt, dass er unter dem 1373 vorkommenden Johann von Vlatten genannt Goederscherzin zu verstehen sei.

[2]) Düsseldorfer Provincialarchiv.

[3]) Laurent, Aachener Stadtrechnungen. Wenn es daselbst heisst: Herr Johann von Vlatten und seine Neffen, so sind unter den Neffen wohl die Söhne Wilhelms I. von Vlatten zu verstehen.

[4]) Lacomblet III. Cfr. über ihn auch Ennen V, 254.

[5]) Er trat in dem genannten Jahre in Dienste der Stadt Köln, welche damals gegen den Erzbischof kriegte. Cfr. Ennen V, 169.

[6]) Fahne, Salm.

[7]) Strange II, pag. 59. Beiläufig bemerkt, beziehen sich von den a. a. O. abgedruckten Urkunden bloss die beiden ersten auf Wilhelm I.

[8]) Ausserdem besass er 1394 einen Zehenten im Kirchspiel Dremmen (Düsseldorfer Provincialarchiv; Heinsberger Copiar).

[9]) Quix, Hengebach.

[10]) Nyhoff, Gelderland p. 186. Wilhelm I. und sein Bruder Reinhard kommen unter andern auch 1385 in den Aachener Stadtrechnungen vor.

[11]) Nicht von Müllenark, wie Strange II, p. 6 vermuthet. Fahne I. nennt den Mann der Aleydis irrig Johann von Vlatten.

[12]) Dieses Geschlecht ist wohl identisch mit den Hanen von Müddersheim, die bei Fahne, Salm, vorkommen.

[13]) Quix, Hengebach.

[14]) Strange II, Urkunde 2.

[15]) Quix, loc. cit.

[16]) 1385 kommen die „Kinder von Vlatten" in den Aachener Stadtrechnungen vor; vielleicht diese?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(20) a) Wilhelm II. von Vlatten, Herr zu Nörvenich, kommt sehr häufig in der Zeit von 1392 [1]) bis 1425 vor; 1394 heisst er noch Knappe, am 7. Juni 1397 gerieth er in die Gefangenschaft des Herzogs von Cleve, [2]) 1417 wird er mit Johann von Schellart auf das Concil nach Constanz gesendet, wobei er zwei besondere Creditive zu überreichen hatte, eines für die versammelten Prälaten und eines für den Kaiser Sigismund; [3]) 1424 erhielt Wilhelm von dem genannten Monarchen d. d. Ofen den Befehl, die dem Erzbischofe Dietrich von Köln widersetzlichen kölnischen Bürger in seinem Namen zu laden, persönlich vor ihm zu erscheinen. [4]) Wilhelm's Frau heisst urkundlich Johanna von Hüchelhoven [5]) (auch Muyllart von Hüchelhoven) und bezeichnet man sie gewöhnlich als Erbin zu Neurath [6]) und eines Antheils an den elterlichen Gütern zu Hüchelhoven, welchen Wilhelm und Johanna schon 1392 an Johann von Loen verkauften. [7]) Die einzige Tochter dieser Eheleute, [8])

(19) Liburgis, Erbin zu Nörvenich und Neurath [9]) heirathete Conrad Scheiffart von Merode-Bornheim (cfr. unten), welcher schon 1430 [10]) todt war. Sie lebte noch 1455. [11])

b) Reinhard, Pastor zu Buir, kaufte 1406 von seinem Vetter Johann von Vlatten, Gotthards Sohn (cfr. unten), Güter zu Pissenheim. [12])

c) Werner von Vlatten. [13]) Ueber ihn spricht Strange II, so

---

[1]) Ob er oder sein Vater unter dem bei Quix (Hengebach, pag. 94) 1394 vorkommenden Wilhelm von Vlatten zu verstehen ist, weiss ich nicht.

[2]) Müller, Beiträge II, p. 58 und Knapp II, p. 134.

[3]) Brosii Annales I, p. 125 ff.

[4]) Lacomblet IV, p. 175, nota.

[5]) Ein interessantes genealogisches Fragment, diese Familie betreffend, findet sich bei De Theux II.

[6]) Hiefür konnte ich noch keinen Beweis, freilich aber auch keinen Gegenbeweis finden.

[7]) Bärsch, Eifflia illustrata II.

[8]) Strange meint, sie seien kinderlos gestorben. Der Beweis, den er für seine Ansicht beibringt, kann mich jedoch nicht überzeugen.

[9]) Sie wird urkundlich Frau zu Neurath genannt.

[10]) Harffer Archiv.

[11]) Sie wurde in der Kreuzherrenkirche zu Köln begraben, wo die Familie Vlatten eine Gruft besass. Gelenius p. 502.

[12]) Strange II, p. 68.

[13]) Er wird wohl unter dem Werner von Vlatten zu verstehen sein, der 1417 bei Gorkum gefangen wurde. Cfr. Dynter, Chronique III, pag. 354.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ausführlich, dass ich füglich auf ihn verweisen kann. [1]) Werner erhielt bekanntlich 1420 die grosse Herrschaft Dreiborn, und besass ausserdem noch zahlreiche und bedeutende Güter zu Heistart, Gladbach, [2]) Merschheim, [3]) Buir, Mertzenich, Nörvenich, Eckersheim, Pingsheim, [4]) Elvenich [5]) etc., sowie als Pfandschaften das Dorf Polle [6]) (seit 1400) und die Schlösser Wolkenburg [7]) und Altenahr [8]). Werner starb 1445 und hinterliess von Letta Smeich von Lissingen [9]) (Tochter von Johann und Fya von Rede) folgende Kinder:

α) Wilhelm; folgte seinem Vater im Besitze von Dreiborn, sowie der meisten übrigen Güter [10],) und war ausserdem Pfandherr der Aemter Nidecken, Zülpich und halb Montjoie, welche indessen 1451 wieder eingelöst wurden. [11]) Er starb

---

[1]) Cfr. auch noch Bärsch, Brosius, Krehmer, Lacomblet und namentlich Gudenus.

[2]) Cfr. Quix, Hengebach p. 24.

[3]) Der Hof zu Merschheim war Heinsberger Lehen, und wurde Werner damit u. a. 1444 belehnt (Düsseldorfer Provincialarchiv).

[4]) Der Hof zu Pingsheim gehörte ursprünglich der Abtei Heisterbach. Werner kaufte ihn 1431 und erhielt 1432 die Belehnung darüber. Cfr. Strange und Bärsch.

[5]) Elvenich verkaufte er 1401 an den Grafen von Blankenheim.

[6]) Polle kam später an Catharina v. d. Weyer, Tochter der Letta Smeich v. Lissingen aus erster Ehe (cfr. unter Nota 9). Catharina brachte das Gut ihrem Gatten Arnold von Goer, welcher 1417 starb. In der im genannten Jahre stattgefundenen Theilung erhielt Arnolds ältester Sohn Johann das Gut Poll. Cfr. Limb. Hist. Verein IV, p. 299.

[7]) Wolkenburg kam 1438 an Johann von Drachenfels zurück. Cfr. Gudenus II.

[8]) 1435 bewilligte ihm der Erzbischof Dietrich von Köln eine Subvention von 100 fl. zur Reparatur des Schlossbrunnens zu Altenahr. Cfr. Gudenus II, p. 1278.

[9]) Dieselbe hatte in erster Ehe 1390 den Gilles von dem Weyer geheirathet (cfr. Strange II, p. 6). Ihre zweite Ehe wurde vor 1415 geschlossen (cfr. Gudenus). Aus der ersten stammt unter andern Sophia von dem Weyer, die sich 1415 mit Wilhelm I. von Merode, Herrn zu Buir und Schlossberg, vermählte. Cfr. unten.

[10]) Robens nennt ihn ausserdem Herrn zu Heimbach, welches Gut er nebst einer goldenen (!) Statue des h. Georg dem Herzog Wilhelm von Jülich als Taufgeschenk verehrt hätte. Dies klingt etwas spanisch. In der kgl. Schatzkammer zu München befindet sich indessen eine kleine Figur des h. Georg von vergoldetem Silber, welche als aus dem Düsseldorfer Schatze herrührend bezeichnet wird.

[11]) Quix, Hengebach. Nach O'Kelly, Héraut d'armes III. scheint Wilhelm Ritter des heiligen Grabes gewesen zu sein. Ein Irrthum ist es natürlich, wenn loc. cit. eine von Meerdersheim als Mutter Wilhelms erscheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ohne eheliche Nachkommen 1458.[1]) Seine Gemahlin war Elsa von Brohl,[2]) (Tochter von Dietrich und Margaretha von Monreal[3]) Erbin zu Brohl, Rohr etc.,[4]) welche zwischen 1476 und 1486 starb. Ihr blieb Dreiborn als Wittwensitz, doch hatte sie lange Streit darüber mit ihrer Schwägerin Adelheid, worüber Strange II., und namentlich Bärsch ausführlich handeln.

β) Adelheid; heirathete 1425 Gerhard von Eynenberg, Herrn zu Landskron. Auf sie und ihre zahlreichen Nachkommen kamen in der Folge sämmtliche Vlatten-Dreiborn'schen Güter, wobei es ohne mannigfache Streitigkeiten natürlich nicht abging. Ein Vertrag kam 1486 zu Stande;[5]) doch noch 1490 musste der Erzbischof Johann II. von Trier einen Spruch in diesen Angelegenheiten erlassen.[6])

γ) N. Tochter; vermählt mit dem Ritter Gotthard Wulff. Sie kommt urkundlich nicht vor und hat keinenfalls Kinder hinterlassen, denn sonst müssten diese in der grossen Gütertheilung von 1486 vorkommen. Vielleicht starb sie selbst vor ihrem Vater oder war ein uneheliches Kind desselben.

4. Gothard von Vlatten, Herr zu Astendonck,[7]) kommt 1394 in den Aachener Stadtrechnungen und 1398 bei Lacomblet vor, wo er sich mit 27 anderen Edeln mit dem Herzog von Jülich über gehabten Schaden einigt. Er hinterliess:

---

[1]) Seinem unehelichen Sohne Dietrich vermachte er unter anderm Pingsheim, womit derselbe 1458 belehnt ward. Er heirathete 1457 Bela, Tochter des Bernhard von Weworden, genannt Bulwer, hinterliess aber bei seinem 1492 erfolgten Tode keine Kinder. Pingsheim kam an die Eynenberg, wie für diesen Fall stipulirt worden war; zum Erben seines übrigen Vermögens aber setzte Dietrich nach dem Harffer Archiv den Heinrich von Vlatten ein. Ob unter diesem der sub IX erwähnte Erbschenk Heinrich gemeint ist, weiss ich nicht, glaube es aber, da ich bisher noch keinen andern Heinrich um diese Zeit kenne. 1475 kommt Hermann Bastard vonVlatten vor, dessen Vater mir aber unbekannt ist. Er starb 1479 mit Hinterlassung zweier Kinder, Werner und Cäcilia.

[2]) Breil bei Quix (Hengebach) ist natürlich ein Druckfehler.

[3]) Cfr. Bärsch II, 2, 488 sub. Braunsberg.

[4]) Elsa erbte unter anderm auch ein Drittel des Zehenten zu Retterrath, den Kirchensatz daselbst, den Hof Seelchenrath und ein Burglehen zu Cochem. Wilhelm von Vlatten empfing die Belehnung mit diesen Gütern am 16. December 1457 durch den Erzbischof Johann II. von Trier. Görz, Regesten p. 207.

[5]) Näheres darüber siehe man bei Bärsch und Strange.

[6]) Görz, Regesten p. 275 und 276.

[7]) Belehnt 1391 (Düsseldorfer Provincialarchiv).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann von Vlatten. [1]) Derselbe besass Güter zu Pissenheim, verkaufte sie aber 1406 seinem Vetter Reinhard von Vlatten, Pastor zu Buir [2]). Johann kommt noch 1407 [3]) und 1420 [4]) urkundlich vor; vielleicht stammen von ihm die Vlatten von Goedersheim ab. [5])

5. Reinhard von Vlatten, Knappe, kommt 1378 [6]) zuerst vor und starb vor 1418. [7])

Werner I. von Vlatten, Kämmerer des Erzstiftes Köln, [8]) Herr zu Saar, [9]) besass ausserdem Antheile an Vlatten und Merode. Er kommt sehr häufig in Urkunden vor, zuerst schon 1344 als kölnischer Lehensmann, zuletzt 1367 als Schiedsrichter in einer Fehde, die Johann von Gronsfeld mit den beiden verbündeten Rittern von Husen und von Pattern hatte. [10]) Sein Siegel von 1355 findet sich bei Fahne. Zwischen 1368 und 1370 ist er gestorben. [11]) Den Namen seiner Frau kennt man nicht.

VI.

1. *Johann II.* folgt unten.

2. Reinhard.

---

[1]) Ist unter diesem Johann vielleicht jener Johann von Vlatten genannt Moir zu verstehen, welcher bei Fahne, Spee I, p. 32 vorkommt? Oder ein spurius?

[2]) Cfr. oben.

[3]) Strange II, 73.

[4]) Strange II, 80.

[5]) Die Vlatten von Gudersheim, Goedersheim oder Goederscherzen (cfr. oben p. 32, Note 1) werden mehrfach Verwandte der anderen Vlatten genannt, und nach den Siegeln habe ich auch keine Ursache, sie für Bastarde zu halten. Johann von Vlatten genannt Gudersheim, den ich für einen Sohn des Johann von Vlatten zu Pissenheim halte, lebte 1440 bis 1475, und hatte zwei Söhne Gothard (wird 1482 als Verwandter des Heinrich von Vlatten erwähnt) und Johann von Vlatten, vermählt mit Margareth von Gymnich (Tochter von Arnold und Margareth von Deinsborn). Ueber Letzteren spricht ausführlich Lacomblet in seinem Archiv V, p. 383 ff. sub „Vischel". Danach hatte Johann zwei Söhne: Johann und Edmund. Letzterer (gestorben vor 1559) hatte sich 1553 vermählt mit Johanna von Auel genannt Meuchen (Tochter von Friedrich und Margareth von Katterbach), Erbin zu Rott und Dürresbach, von welcher er zwei Kinder hinterliess: Johann und Dorothea, über die nichts Näheres vorliegt.

[6]) Franquinet, Schoonvorst p. 48. Laurent erwähnt ihn und seinen Bruder Wilhelm 1385.

[7]) Strange II, p. 74.

[8]) Müller II, p. 58. Lac. III, 508. Müller verwechselt diesen Werner zuweilen mit Werner zu Dreiborn.

[9]) Cfr. Lacomblet III, p. 428.

[10]) Quix, Rimberg p. 52 und Urkunde Nro. 13.

[11]) Mittheilung des Herrn Archivraths Eltester.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Tochter,[1]) heirathete N. von Velrath.

4. Tochter,[1]) heirathete N. von Holtzem.

5. Sophia, Erbin zu Berge,[2]) heirathete 1393 Heinrich Flecko von Nesselrode, Ritter.[3])

Johann[4]) *II. von Vlatten*, Herr zu Saar, verzichtete[5]) 1392 nebst seinen Geschwistern auf den Antheil an der Herrschaft Merode, erwarb aber durch das kinderlose Absterben seines Vetters Heinrich (siehe oben) das Haus Vlatten und durch seine Heirath mit einer Roist von Arnoldsweiler,[6]) deren Mutter nach den Handschriften eine von Bocholz gewesen sein soll, das Schloss Bolheim,[7]) Auf diesem hatte er 1391 oder 1392 eine Belagerung der Kölner auszuhalten, und wurde nach langem Widerstande sammt seinem Bruder Reinhard und mehreren Bundesgenossen[8]) gefangen genommen[9]).

VII[10]).

1. Sohn N. N., heirathete N. von Lyskirchen.[11]) Sie hatten entweder keine Kinder oder sind dieselben ohne Nachkommen gestorben.

---

[1]) Nicht urkundlich belegt.

[2]) So heisst sie in der Handschrift. Strange VIII, p. 3 führt sie nur mit dem Vornamen an.

[3]) Cfr. Strange VIII, 3.

[4]) Bisher allgemein fälschlich Balduin genannt.

[5]) Nach Bärsch.

[6]) Einige haben Roist von Weerst; das ist ein Anachronismus, da die Roist sich damals noch nicht von Weerst schrieben.

[7]) Die ältesten bekannten Besitzer von Bolheim waren die Prythan von Nörvenich. Dietrich Prythan von Nörvenich trägt es 1341 dem Erzbischofe Walram von Köln zum Lehen und Offenhause auf (Lacomblet III, 365), verkauft es aber später unter Zustimmung seiner Gattin Aleydis dem Ritter Gerhard Roist von Arnoldsweiler, welcher darüber 1352 die Belehnung empfing. Dieser mag wohl der Schwiegervater Johanns gewesen sein. Weitere Güter zu Bolheim besassen schon im 13. Jahrhunderte die Abtei Steinfeld und das Adalbertstift zu Aachen.

[8]) Darunter auch Johann von Vlatten genannt Moir. Cfr. oben und Fahne, Spee I, pag. 32.

[9]) Cfr. die Kölner Chronik p. 283 und Fahne I, sub Benesis. Von den Belagerern fielen sieben Mann, darunter Ulrich von Rheindorf und Gerhard von Benesis.

[10]) In diese Generation gehört vielleicht noch Gertrudis von Vlatten, Ehefrau des Johann von Becx (Eckmann I, p. 39). Dessen Sohn Johann heirathete Johanna von Merode-Schlossberg. Cfr. unten.

[11]) Schwester seiner Schwägerin. Cfr. unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Tochter N. N., Erbin zu Bolheim, heirathete Johann von Geisbusch. [1]) Derselbe hatte eine Scheiffart von Merode-Hemmersbach [2]) zur zweiten Frau.

3. Margareth [3]), heirathete den Ritter Jordan Muyl, Herrn zu Sinzenich, wahrscheinlich ein Glied des Hauses Binsfeld.[4]) Beide Eheleute schenkten am 19. November 1440 dem Franciskaner-Orden einen Grund im Dorfe Sinzenich behufs Erbauung eines Klosters. [5])

4. *Conrad* [6]) *I. von Vlatten*, Herr zu Vlatten, Saar etc., erwarb mit seiner Gattin N. von Lyskirchen [7]) (Schwester seiner Schwägerin) das Haus Froitzheim mit der Jülich'schen Erbschenken-Würde und einen Hof zu Soller. Leider hat sich kein auf Conrad sprechender Lehenbrief erhalten.

VIII.

1. *Rainer I. von Vlatten* folgt unten.

2. Johann, empfing 1461 für die Kinder seines Bruders Rainer einen Hof zu Stockheim als Heinsberger Mannlehen und wird noch

---

[1]) Von den Gaisbusch kam Bolheim an die Hompesch. Gegen 1840 wurde es verkauft und von dem Herzog Prosper von Arenberg erworben.

[2]) Cfr. unten.

[3]) Wird im Memorien-Buche von Schwarzenbroich erwähnt (Redinghoven).

[4]) Cfr. Strange I, 37 und 44.

[5]) Müller, Beiträge II, p. 60.

[6]) Nach damaligem Sprachgebrauch meist Coen genannt; daraus entstand dann später Cuno.

[7]) Ihre Eltern sind Constantin von Lyskirchen und Agnes Schenck von Nidecken zu Froitzheim. Diese Agnes erbte wahrscheinlich das Schenkenamt. Die Familie Schenck von Nidecken (auch Schenck von Froitzheim und von Froitzheim allein genannt) war zwar nichts weniger als erloschen, da sie aber ihre Hauptgüter und Wohnsitze im Limburgischen hatte, mag ihr die Ausübung jenes Jülich'schen Erbamtes wohl lästig gefallen und dasselbe mit landesherrlicher Bewilligung zugleich mit dem Gute Froitzheim an Constantin von Lyskirchen gekommen sein, welcher nur die hier bezeichneten zwei Töchter hatte. So wurde Conrad von Vlatten der erste Erbschenk aus seinem Hause. In späterer Zeit wollten die Vlatten sich an der Stelle der Schenck von Nidecken als erste und ursprüngliche Erbschenken hinstellen. Zu diesem Ende wurde in die Creationsurkunde (in der es nicht „Schenck von Froitzheim", sondern nur „von Froitzheim" heisst) das Wort „Vlatten" eingeschoben, so dass es also „Vlatten von Froitzheim" hiess. Dieser Fehler hat, da er sich auch in manchen sonst zuverlässigen Quellen findet, die Richtigstellung der Vlatten'schen Genealogie lange sehr erschwert (cfr. auch Müller I, pag. 166—170).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1462 in einer Urkunde seines Neffen Heinrich erwähnt. Dass nicht Johann, sondern sein Vetter Wilhelm von Vlatten zu Dreiborn gleich nach dem Tode Rainers I. die Vormundschaft über dessen nachgelassene unmündige Kinder ergriff, kann verschiedene Ursachen gehabt haben. Vielleicht war Johann 1448 selbst noch minorenn oder abwesend. Wilhelm starb bekanntlich 1458 und nun hatte Johann noch einige Jahre die Vormundschaft zu führen, bis Heinrich 1462 majorenn wurde.

Rainer I. von Vlatten (bisher allgemein irrig Werner genannt), Herr zu Vlatten, Froitzheim, Saar, [1]) Soller etc., Jülich'scher Erbschenk, starb vor 1448 mit Hinterlassung mehrer unmündiger Kinder, deren Vormundschaft Wilhelm von Vlatten zu Dreiborn übernahm. Rainer's Gemahlin war ~~Stina~~ (Itgen) von Jülich, [2]) Erbin zu Maubach, natürliche Tochter des Herzogs von Jülich. [3]) 1448 war Rainer todt, denn seine Wittwe vermählte sich in dem genannten Jahre mit Sybert von Schwarz-Bongart, [4]) Sybert's Sohn, und brachte ihn in den Besitz von Vlatten. [5])

---

[1]) Saar kommt von jetzt an nicht mehr unter den Besitzungen der Familie vor. Es gehörte im Verlauf der Zeiten den Blankart und kam endlich wieder an die Vlatten. Cfr. unten.

[2]) Robens, Bärsch etc. haben irrig Bulich.

[3]) Den Namen ihrer Mutter kennt man nicht genau. Eine Handschrift im Harffer Archiv nennt sie N. von Bunebach.

[4]) Die Familie Schwarz-Bongart, welche bekanntlich einen schwarzen, mit einem goldenen Stern beladenen Querbalken in Silber führte, ist keineswegs, wie dies Fahne I, behauptet, ein Zweig der Bongart mit dem Sparren, sondern ein eigenes Geschlecht, welches schon um die Zeit erlosch, in welche Fahne ihren Anfang setzt. Ueberhaupt gibt es wohl keine unrichtigere Genealogie als die der Bongart bei Fahne. Strange hat diesem Uebelstande in einem eigenen Werke abgeholfen, in demselben jedoch bloss die Bongart mit dem Sparren behandelt.

[5]) Im Jahre 1448 schlossen Sybert von dem Bongart und seine Gemahlin mit deren Kindern erster Ehe einen Vertrag, kraft dessen die Eheleute von dem Bongart erhielten: Haus und Hof Vlatten nebst dem Hofe Mühlbenden (bis zur Grossjährigkeit der Kinder Vlatten), Maubach, den Hof zu Pelle, die Vollsteiner Mühle und $^1/_2$ Morgen Weinland zu Winden. Die Vlatten'schen Kinder dagegen bekamen das Haus Froitzheim (das Wilhelm von Vlatten „bewahren" soll), den Hof zu Soller, Dudweiler und Thum, den Zehenten zu Elvenich und die Mühle zu Herzenich. Dieser Vertrag wurde später dahin abgeändert, dass die Vlatten Maubach, die Vollsteiner Mühle, das Weinland zu Winden und den Hof Mühlbenden behielten, die Bongart dagegen das halbe Haus Vlatten. In der Folge behielten sie (oder vielmehr ihre Erben) dasselbe ganz, und trotzdem in einer Besprechung zu Aachen 1549 die Restitution ausdrücklich stipulirt wurde, ist dieselbe niemals erfolgt. ~~Stina's~~ Sohn zweiter Ehe, Sybert, hatte von Sophia von Wachtendonck nur eine Tochter Catharina, Erbin zu Vlatten, welche sich mit Werner von Gymnich vermählte. Später kam Vlatten an die von Bocholz, Mirbach, Syberg.

IX. [1])

1. *Heinrich I.* folgt unten.

2. Gottfried, Domherr zu Utrecht.

3. Adelheid,[2]) heirathete 1464 Johann von Kettig; 1486 war sie bereits todt.

4. Sophia,[3]) heirathete 24. Juni 1460 [4]) Wilhelm von Orsbeck. Man setzte sie bisher fälschlich in Generation X, dass sie aber hierher gehört, ergibt sich aus den Urkunden im Harffer Archiv.

Heinrich I. von Vlatten,[5]) Jülich'scher Erbschenk,[6]) Herr zu Froitzheim,[7]) Soller etc., Ritter des Hubertus-Ordens (aber nicht schon seit 1444), beerbte, wie wir oben gesehen haben, theilweise seinen Verwandten Dietrich Bastard von Vlatten, und erwarb ausserdem von denen von Boedberg, Kessel und Schlickum das Haus Kuhpesch [8]) durch Kauf. Ausserdem besass er Güter zu Stockum, Duttweiler, Elvenich, Vlatten und Kempen.[9]) 1487 brannte das Schloss Froitzheim ab, wie es heisst, während der Besitzer sich auf einem Turnier zu Worms befand (?). Heinrich vermählte sich mit Johanna von Berne [10]) (eigentlich Toreel genannt Voeren), Erbin zu Eynatten [11]) und Bombay, [12]) Tochter von Johann und

---

[1]) Der mehr als unzuverlässige Ferwerda führt in dieser Generation noch einen Junker N. von Vlatten, vermählt mit N. van der Werff, auf. Im Gudenauer Archiv findet sich um diese Zeit (1488) ein Thonis von Vlatten genannt Krackes. Thonis und Heinrich von Orsbeck zu Olbrück (etwa Söhne von Wilhelm und Sophia von Vlatten?) sind ihm 250 oberländische rheinische Gulden schuldig. Er wohnte in oder bei Bonn.

[2]) Dieser Name ergibt sich aus den Urkunden; sonst nennt man sie fälschlich Agnes.

[3]) In einer alten Handschrift des Harffer Archives heisst sie „Plein".

[4]) Dieses Datum entnehme ich einem zu Harff befindlichen Inventar des früheren Archivs auf dem Schlosse Froitzheim (künftige Citate daraus werde ich mit F. I. bezeichnen).

[5]) Er hatte eine Fehde mit dem Herzog Adolf von Geldern, gerieth in Gefangenschaft, wurde aber gegen Urfehde am 13. August 1466 aus der Haft entlassen (H. A.).

[6]) Belehnt 1464 und 1477. Harffer Archiv.

[7]) Belehnt 1477. Harffer Archiv.

[8]) Belehnt 1481. Harffer Archiv.

[9]) Diese werden wohl zu dem Erbe des Dietrich von Vlatten gehört haben.

[10]) Als ihre Verwandten finden sich 1493 Karl von Metternich zu Zievel („Ohm und Schwager"), Adam von Bongart und Heinrich von Wildberg zu Ahrenthal („Brüder und Schwäger"). (H. A.)

[11]) Heinrich empfing die Belehnung mit Eynatten im Jahre 1475. Quix, Eupen p. 172.

[12]) Eynatten und Bombay (deutsch Bolsbeck) liegen bei Aachen und sind die Stammsitze zweier alten Geschlechter. Zu Eynatten gab es

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Catharina von Eynatten, Erbin zu Eynatten. Heinrich starb 1506, Johanna 1503 [1]) in hohem Alter.

X.[2])

1. *Conrad II.* folgt unten.

2. Tochter N. N. vermählt mit N. von Lülsdorf.

3. Tochter N. N. vermählt mit N. von Efferen.

Conrad II. von Vlatten, Jülich'scher Erbschenk, [3]) Herr zu Froitzheim, [4]) Kuhpesch, Bombay, Eynatten, [5]) Soller, Ober-Maubach etc. [6]) erhielt am 19. Juli 1500 [7]) den Hubertus-Orden und lebte noch 1517. [8]) Er heirathete 1499 [9]) Anna von Aldenbrück genannt Velbrück, [10]) welche die Hälfte von Bachem [11]) in die Ehe brachte und noch 1543 lebte. [12]) Sie erhielt ebenfalls 1500 den Hubertus-Orden.

---

seit Anfang des 15. saec. zwei Schlösser; man nannte sie zuerst das grosse und das kleine Haus; letzteres wurde 1489 neu gebaut. Das hier in Rede stehende war das „Grössere", auch Schenken- und Vlatten-Haus genannt. Das kleinere führte auch die Namen Reuschenberger- oder Amstenrather-Haus. Cfr. Kaltenbach, Regierungsbezirk Aachen p. 422 und namentlich Quix, Eupen p. 167 ff.

[1]) Die Jahreszahl 1502 bei Quix (Hengebach p. 28) ist entweder alter Styl oder ein Druckfehler; aus einer Urkunde im Harffer Archiv geht nämlich hervor, dass Johanna 1503 noch am Leben war.

[2]) In diese Generation gehört vielleicht noch die 1506 im Harffer Archiv vorkommende Petrissa, natürliche Tochter von Vlatten. Diese heirathete Johann von Froitzheim, Johanns Sohn, welcher ebenfalls einem Bastardgeschlechte anzugehören scheint.

[3]) Als solcher 1515 zum Landtag berufen (H. A.).

[4]) Belehnt 1507. Harffer Archiv und Müller II, p. 64.

[5]) Belehnt 1507. Quix, Eupen p. 182.

[6]) Wurde 1517 an einen Hof zu Weiler angeerbt (F. I.).

[7]) Nicht 1444, denn sonst müsste er ein fabelhaftes Alter erreicht haben.

[8]) Es heisst gewöhnlich, er sei 1516 gestorben; doch findet sich im Harffer Archiv eine Urkunde von ihm aus dem Jahre 1517.

[9]) 1491 bei Strange, XI. ist wohl nur ein Druckfehler. Conrad muss übrigens damals nicht mehr jung gewesen sein.

[10]) Tochter von Ludolf und Stina von Hemmerich, Erbin zu Bachem.

[11]) Nach ihrem Tode besassen ihre Söhne Bachem pro indiviso. Der Erzbischof von Köln stellt 1562 den Gebrüdern Rainer II, Johann und Werner II nebst ihrem Vetter (= Neffen) Wilhelm eine Frist, ihr Lehen Bachem zu empfangen (H. A.).

[12]) Harffer Archiv. Ihr und ihres Gatten Jahrgedächtniss wurde am 9. August zu Marienwald begangen. Cfr. Quix, Hengebach p. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XI.

1. *Rainer II.* folgt unten.

2. Johann war seit 1517 Domscholaster zu Aachen, später (1525—1562) [1]) Propst daselbst,[2]) sowie zu Kerpen, Xanten und Cranenburg, ward 1529 von Karl V. zum Administrator von Füssenich und 1554 zum Jülich-Bergischen Kanzler ernannt.[3]) Er war einer der bedeutendsten Männer seines Landes und hatte manche schwierige Aufgabe zu erfüllen; [4]) so leitete er 1543 für seinen Fürsten die Friedensunterhandlungen mit dem Kaiser Karl V., bei welchem er übrigens im Gegensatze zu seinen Brüdern persona grata war,[5]) und findet sich beinahe auf allen Reichstagen jener Zeit, so 1535 zu Worms, 1541 zu Regensburg, 1542 zu Speyer, 1543 zu Nürnberg, 1545 zu Worms und 1548 zu Augsburg. Er starb 1562.[6])

3. Anna, heirathete Wyrich von Gertzgen genannt Sintzich, Herrn zu Gertzgen und Langendorf. Sie war 1551 Wittwe und lebte noch 1563.[7])

4. Heinrich II., Stifter der Linie zu Maubach, folgt mit seinen Nachkommen auf pag. 52.

5. Werner II. war 1534 Domscholaster zu Xanten und 1547 auch zu Aachen, sowie Herr zu Sand oder Hohensand.[8]) Er starb zwischen 1571 und 1573.[9])

6. Conrad III. (Cuno) war von 1533 bis 1535 Amtmann zu Düren [10]) und starb vor 1551.[11])

---

[1]) Die Zahlen 1562—1625 bei Quix, Eupen p. 41, sind ein Druckfehler resp. Verwechselung.

[2]) Sein Nachfolger in der Propstei war sein Neffe Heinrich. Siehe unten.

[3]) Die betreffenden Patente im Harffer Archiv.

[4]) Seine Biographie wäre lohnend und wichtig. Cfr. Müller II, 66.

[5]) Teschenmacher p. 335.

[6]) Im Harffer Archiv befindet sich von ihm ein Testament ddo. 11. März 1547.

[7]) Harffer Archiv.

[8]) Ich weiss nicht, wie er in den Besitz dieses Gutes kam. Es liegt bei Gladbach. Später besass es Johann IV. Cfr. unten. Werner II. baute das dortige Schloss neu auf. Müller II, p. 66.

[9]) Seinen Bruder Rainer hat er nämlich überlebt, wird aber im H. A. 1573 als todt erwähnt. Zu seinen Erben bestimmte er durch eine donatio inter vivos seine Neffen Johann IV. und Wilhelm (zu Maubach). Früher aber hatte schon sein Neffe Heinrich (Domherr zu Lüttich) verschiedenes Hausgeräthe von Hohensand mitgenommen (u. a. zwei — venia sit verbo — Nachtphiolen); welches er jetzt gethan zu haben mit Unterschrift bestätigen muss. In der Folge wurde Johann IV. alleiniger Herr zu Hohensand.

[10]) Cfr. Bonn, Rumpel und Fischbach II, p. 186 und 195.

[11]) Harffer Archiv.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

7. Elisabeth, Abetissin zu Hoven, lebte noch 1584.[1])

8. Clara, Nonne im Kloster Hoven,[2]) lebte noch 1566.

Rainer II. Reichsfreiherr[3]) *von Vlatten*,[4]) Jülich'scher Erbschenk,[5]) Herr zu Froitzheim, Antheil Bachem, Kuhpesch[6]), Soller, Eynatten,[7]) Bombay etc. Amtmann, und Stadt-Commandant zu Düren,[8]) wurde 1559 Jülich'scher Rath und Landdroste,[9]) und starb 1571.[10]) Seine Gemahlin war Johanna Anna von der Dünck,[11]) Erbin zu Dünck,[12]) Sevenum[13]) und einiger Antheile an der Lüttich'schen Herrschaft Haneffe.[14]) Sie lebte noch 1577.[15])

---

[1]) Harffer Archiv.

[2]) Deren Existenz ergibt sich aus dem Testament des Kanzlers, in welchem er von seinen „Schwestern" im Kloster Hoven spricht.

[3]) Mit welchem Rechte er sich so nannte, weiss ich nicht; um dieselbe Zeit kam auch der Name „Merode-Vlatten" wieder auf, statt des bisherigen einfachen „Vlatten".

[4]) Rainer II. theilte erst 1548 und 1549 mit seinen Brüdern; Johann und Werner erhielten Geld, Heinrich Eynatten, Bombay, Abenden, Kempen, Mühlbenden, Kreuzau und Vlatten, während Rainer Froitzheim, Soller, die Höfe zu Poll, Elvenich und Dudweiler, die Mühlen zu Vollstein und Herzenich und Kuhpesch behielt (H. A.).

[5]) Belehnt am 18. September 1541 (H. A.).

[6]) Belehnt 1541. Harffer Archiv.

[7]) Er wurde 1538 mit Eynatten belehnt, trat es jedoch bald darauf seinem Bruder Heinrich ab.

[8]) Rainer gerieth 1543 bei der Eroberung Dürens in Gefangenschaft, wurde aber ausgewechselt.

[9]) Rainer war früher schon Amtmann zu Düren und Nörvenich. In dem Rath- und Landdrosten-Patent vom 26. August 1559 (Harffer Archiv) wird ausdrücklich hervorgehoben, dass er zur Belohnung der Dienste und Entschädigung der Verluste im Kriege zu Düren und auf dem Schlosse Arburg (Arenberg) mit dieser Würde bekleidet würde. Ausser dem früheren Drostengehalt bezog er jährlich 100 Malter Hafer, 100 Thaler baar, einige Fischereien bei Düren, und endlich erhielt er das Recht, seine Schweine in den Thiergarten zu Lendersdorf zu treiben.

[10]) Harffer Archiv.

[11]) Tochter von Johann und Maria Agnes Rouer von Wewelinghoven.

[12]) Im Lande Kessel.

[13]) Im Lande Kessel.

[14]) Näheres bei Bormans, Seigneuries allodiales p. 93. Cfr. auch die Publications de la société historique du Limbourg, Jahrgang 1871. Ich vermuthe, dass Johanna Anna von der Dünck auch den Heckhof oder Herckhof bei Wewelinghofen in die Ehe brachte und zwar als Erbe ihrer Mutter Maria Agnes Rouer von Wewelinghofen.

[15]) Harffer Archiv.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XII.

1. *Johann IV.* folgt unten.

2. Conrad IV. (Cuno), Besitzer des Heckhofes [1]) bei Wewelinghofen wurde geistlich, Pfarrer zu Müddersheim, [2]) Canonicus, [3]) Jubilarius und Senior des Domstiftes zu Mainz, und starb 1598.[4]) In seinem Testamente setzt er die mit seiner Haushälterin „der tugendsamen Jungfrau“ Cunigunde vom Berge erzeugten Kinder zu Erben namentlich des Heckhofes ein, und macht ferner Legate [5]) für Heinrich Vlatten, Stiftsherrn zu Worms [6]) und Mainz,[7]) und Arnold und Rainer Vlatten. Diese drei [8]) waren ebenfalls uneheliche Kinder, wessen [9]) aber, konnte ich nicht ermitteln. Cunos Kinder hiessen:

a) Edmund,
b) Martin,
c) Anna,
d) Maria,
e) Margaretha. Ueber die weiteren Schicksale dieser Geschwister ist mir nichts bekannt. Sie verkauften den Heckhof bald nach des Vaters Tode an dessen Bruder Johann IV.

3. Heinrich, Herr zu Duttweiler, [10]) ward ebenfalls geistlich, Personatar zu Sevenum, 1540 Vicar zu Bombay, 1563 am 23. August Domherr, 1590 Domküster zu Lüttich, 1618 am 9. März Jubilar, 1562 Propst [11]) zu Aachen, [12]) Cranenburg und Kerpen und starb

---

[1]) Heutzutage Herkenbusch.

[2]) Mering V, 99.

[3]) Des Domstiftes, des Albanstiftes und des Victorstiftes.

[4]) Er ruht in der Johanniskirche zu Mainz.

[5]) Nicht gerade sehr bedeutende; Heinrich erhielt des Testators „langen schwarzen geistlichen Rock“, Arnold ein Bett und 100 Thaler und ausserdem dasjenige erblich zugesichert, was der Testator ihm und seinen Geschwistern an Häusern und Gütern in Köln zeitlebens gegeben. Rainer Vlatten bekam ein Pferd oder 40 Thaler.

[6]) Im Liebfrauenstift.

[7]) Zum h. Kreuz.

[8]) Cuno spricht in seinem Testamente (ddo. 12. December 1597) auch noch von einer Johanna (ohne Familiennamen; Vlatten?), Gattin des Isaak vom Driesch, welcher er vier Goldgulden (sic!) vermacht; ihre Tochter Cunigunde erhält ebensoviel.

[9]) Vielleicht seines Bruders Heinrich?

[10]) Er verkauft gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann dem Heinrich von Binsfeld 1550 eine Erbrente (F. I.).

[11]) Domherr daselbst war er durch Resignation des Heinrich von Imstenrath geworden.

[12]) Als Nachfolger seines Oheims Johann. Cfr. über ihn Haagen II, pag. 166.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erst am 10. oder 11. November 1625. Im Dome zu Lüttich stiftete er ein Glasfenster mit seinen acht Ahnen-Wappen.[1])

4. Anna, heirathete am 16. März 1559 Wilhelm Dietrich von Pallant, Herrn zu Gladbach.[2]) Sie war 1585 bei der Jülich'schen Hochzeit unter den Ehrendamen der Jacobäa von Baden.

5. Sibylla, heirathete Vincenz von den Reven zu Zurmühlen.

6. Tochter N. N., heirathete N. N. von Quaedt.[3])

Johann IV. Reichsfreiherr von Vlatten, Jülich'scher Erbschenk, Herr zu Froitzheim,[4]) Kuhpesch, Soller, Dünck, Hohensand,[5]) Sevenum, Antheil Bachem, Heckhof[6]) etc,[7]) Amtmann zu Düren[8]) und Nörvenich,[9]) gestorben 28. Juni 1607,[10]) heirathete[11]) Helwigh von Torck (Tochter von Friedrich und Maria von Wittenhorst), welche am 2. April 1584[12]) starb.

XIII.[13])

1. *Rainer III.*[14]) der Stammherr.

2. Friedrich,[15]) war schon 1570 Canonicus von Sanct-Alban zu Mainz, Herr zu Kuhpesch und Duttweiler. Er starb 11. December 1647.

---

[1]) Cfr. de Theux III, p. 137.

[2]) Derselbe verfiel 1580 in Wahnsinn; zu seinen Curatoren wurden nebst anderen Herren auch Johann III. und Heinrich von Vlatten ernannt. Cfr. Strange X, p. 98.

[3]) Streversdorff, p. 82.

[4]) Er baute das dortige Schloss von Grund neu auf. Belehnt 18. December 1579. Müller II, p. 66.

[5]) Als Erbe seines Oheims Werner. Cfr. oben.

[6]) Den Heckhof kaufte er von den natürlichen Kindern seines Bruders Cuno. Cfr. oben.

[7]) Müller II, p. 66 gibt an, er habe auf Haus Schlossberg gewohnt (?).

[8]) Als solcher resignirte er 1589. Bonn, Rumpel und Fischbach II, pag. 195.

[9]) Diese Stelle bekleidete er zweimal; zuerst vom 22. December 1571 bis 1589, und dann nach kurzem Zwischenraume abermals bis 1600.

[10]) Im Harffer Archiv befinden sich nicht weniger denn fünf von ihm herrührende Testamentsentwürfe.

[11]) Der Heirathscontract ist vom 30. Januar 1570 (H. A.).

[12]) Nicht schon 1583, wie Müller II, p. 66 meint.

[13]) Die hier sub 2, 3, 4 und 5 genannten Personen werden von Robens irrig eine Generation zu hoch gesetzt. In Generation XIII gehört wahrscheinlich noch die 1609 lebende Ichtgen, natürliche Tochter von Vlatten.

[14]) Robens nennt ihn irrig Johann Heinrich.

[15]) Dieser Friedrich war, wie sich sein Vater in seinem Testamente classisch ausdrückt: „nicht der Sinnreichsten einer". Es werden ihm daher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Maria [1]) erhielt nach dem Testamente [2]) ihres Vaters [3]) das Haus Sandt [4]) (oder Hohensand) und vermählte sich mit Otto von Tengnagel zu Nieder-Elten. [5])

4. Josina, Besitzerin des Gutes Heckhof bei Wewelinghofen, starb unvermählt am 8. Juli 1615. [6]) Sie ruht bei den Observanten zu Düren.

5. Helwig heirathete vor 1623 Johann von Neukirchen; sie brachte den ihrem Vater zustehenden Antheil an Bachem in die Ehe. Beide Gatten testiren 10. Jänner 1657.

6. Johanna, Nonne zu Burtscheidt, starb am 1. Februar 1628.

7. Anna, Nonne zu Heinsberg, ward 1629 Priorin und starb 10. März 1639. [7])

8. Elisabeth, gleichfalls Nonne zu Heinsberg, folgte 1639 ihrer Schwester als Priorin nach und starb 30. Juni 1653.

9. Henrika, Nonne zu Vischenich, starb vor dem Vater.

---

in dem genannten Testamente zwei Curatoren bestimmt, Johann von Binsfeld und Wilhelm von Reitersbach, welche für ihre Mühewaltung eine Fruchternte erhielten.

[1]) Am 6. August 1623 machte sie — damals noch unvermählt — während einer schweren Krankheit ihr Testament. Sie starb aber erst am 11. December 1647, als geschiedene von Tengnagel, am gleichen Tage wie ihr Bruder Friedrich (H. A.). Sie hatte ihre Tante Alexandrine von Merode-Schlossberg, geborene von Torck, während deren Todeskrankheit gepflegt und wurde dafür in deren Testament ddo. 16. November 1621 bedacht (H. A.).

[2]) Das Testament war eigentlich nur eine Bestätigung einer Donatio inter vivos ddo. 1601, durch welche Johann IV. Hohensand seiner Tochter Maria übertrug (H. A.).

[3]) Ihre Tante Alexandrine von Torck (Wittwe Werners III. von Merode zu Schlossberg) schenkte ihr und ihrer Schwester Josine 1608 ein Haus zu Düren: „wie dies am Cöln-Thore an der Stadtmauer gelegen ist und das der ehrenfeste wohlgelehrte Herr Heinrich von Pallant med. Dr. bewohnt“ (Harffer Archiv). Dieser „ehrenfeste Herr Heinrich von Pallant“ gehörte einer unechten Linie an, und ist wohl derselbe, der 1611 Bürgermeister von Düren war.

[4]) Sie schenkte dasselbe 1632 ihrem Neffen Johann Heinrich von Vlatten (H. A.).

[5]) Diese Ehe war keine glückliche und trennten sich die Gatten bald wieder. Otto heirathete in zweiter Ehe Elisabeth von Velbrück a. d. H. Horst. Cfr. Strange XI, p. 72 (H. A.).

[6]) In ihrem Testamente vom gleichen Datum bedenkt sie namentlich ihre Schwester Johanna und die älteste Tochter (Namens ?) ihres Bruders Rainer (H. A.).

[7]) Sie wurde als Subpriorin nach Dortmund zur Reformation des Klosters Sanct-Catharina geschickt. Müller II, p. 67.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Rainer III., Reichsfreiherr von Vlatten, Herr zu Froitzheim,[1]) Dünck, Sevenum etc., Erbschenk, gestorben 23. Februar 1624, heirathete laut Ehepacten vom 21. Juli 1609 Cäcilia von Weworden,[2]) Erbin zu Schopmannshof[3]) und Antheil Drove.[4]) Sie war geboren 1591 und starb am 24. October 1639.[5])

XIV.[6])

1. *Johann Heinrich I.* der Stammherr.

2. Johann Edmund ward 1626 Rector zu Sevenum,[7]) dann Domherr zu Aachen und Speyer.[8])

3. Johann Lubbert war 1631 noch unmündig; im genannten Jahre empfing seine Mutter für ihn die Belehnung mit dem Schopmannshof von Engelbert von Brempt.

Johann Heinrich I. Reichsfreiherr von Vlatten,[9]) Herr zu Froitzheim,[10]) Hohensand,[11]) Kuhpesch, Dünck, Sevenum,[12]) Drove[13]) etc., Erbschenk, lebte noch 1675.[14]) Seine Gemahlin[15])

---

[1]) Daselbst kaufte er 1611 den Rellinghausener Frohnhof sammt allem Zubehör (F. I.).

[2]) Nebenbei bemerkt ist die Genealogie derer von Weworden bei Fahne fehlerhaft. In den Ahnentafeln habe ich sie, soweit hieher gehörig, verbessert.

[3]) Den Schopmannshof trugen die von Weworden seit dem 15. Jahrhunderte von den Brempt zu Lehen.

[4]) Ueber Drove spricht ausführlich Müller II, p. 196 ff.

[5]) Nicht schon 1635 oder 1636.

[6]) Aus dem Testamente der Josina von Vlatten geht hervor, dass Rainer III. mehrere Töchter hatte, deren älteste mit einem Legate bedacht wird. Sie ist leider nicht namhaft gemacht (H. A.).

[7]) Als Nachfolger seines Grossonkels Heinrich (H. A.).

[8]) Er starb am 19. October 1639 zu Froitzheim, wohin ihn seine sterbende Mutter (die ihn noch um 5 Tage überlebte) berufen hatte.

[9]) Er unterschrieb unter anderm auch 1641 die Dotationsurkunde, vermittelst welcher die jülich-bergischen Landstände dem tapferen Vertreter ihres Rechtes Johann Degenhart Freiherrn von Hall zu Ophoven als Ersatz seines durch den Landesherrn erlittenen Schadens 2000 Thaler schenken (cfr. Mering X, 41 ff.).

[10]) Belehnt 1633. Müller II, p. 67.

[11]) Als Erbe seiner Tante Maria von Tengnagel, gebornen von Vlatten. Cfr. oben.

[12]) Dünck und Sevenum sind um diese Zeit aus der Familie gekommen (wie?). 1695 besass der Freiherr Johann Wilhelm von Wittenhorst beide Güter.

[13]) Die Nachfolge in Drove und anderen nicht genau anzugebenden Weworden'schen Gütern gab Anlass zu weitläufigen Verhandlungen und Processen. Die Vlatten scheinen ganz Drove erhalten zu haben, wogegen aber die Merode-Houffalize-Frentz processirten und die Herrschaft nach Erlöschen des Vlatten'schen Mannesstammes ganz erhielten.

[14]) Harffer Archiv.

[15]) Vermählt vor 1642 (H. A.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

war Anna Maria Spies von Büllesheim aus dem Hause Motzenborn, welche vor 1675 starb.

Johann Heinrich hat wenig Freuden erlebt, und beginnt mit ihm der Ruin der Familie. Aus seinem Tagebuche [1]) entnehmen wir folgende Stellen:

„1642 am 17. Januar. Nachdem der Marschall Guébriant den General Lamboy auf der Tönnisheide [2]) geschlagen, sind die Hessen in's Jülicher Land gezogen nebst den Weimaranern. Erstere haben am 23. Januar Froitzheim occupirt, zum Theil auch verbrannt und geplündert, meine liebe Frau gefangen bis nach Hambach geschleppt, wo sie noch an demselben Abend von dem Kellner Bleymann für 40 Thaler ranzionirt worden. Am 21. Februar um 3 Uhr Morgens haben wir uns nach Nidecken flüchten müssen, doch ist die Stadt an demselben Tage von den Hessen genommen worden; desshalb haben wir uns im Schlosse Abends an einem Seile die Mauer hinabgelassen, mit uns die Herren von Elmpt, Binsfeldt, Raesfeldt, Widdendorf und Asseliers. Mein Kind Johann Heinrich musste ich auf dem Schlosse lassen, da es nicht schweigen wollte. Dann gingen wir Nachts bis Montjoie, blieben dort bis zum 27., am 27. nach Malmedy, am 28. nach Franchimont, am 1. März nach Lüttich, wo wir bis zum 28. März blieben; dann nach Maestricht, Maaseyk, Roermonde, Venlo und am 31. März mit Frau, Kind, [3]) Säugamme und zwei Fräulein von Elmpt auf dem Hause Donk in Sevenum angekommen; dort geblieben bis zum 5. Juni, wo ich allein in Froitzheim ankam, und daselbst nichts vorfand als ein schlechtes, schmutziges Tischtuch und etwas Kupfer- und Eisenwerk. Alles Holz war verbrannt! Ein Einwohner von Froitzheim brachte mir eine Kuh und einen Kessel zurück. Meine Frau kam erst am 26. Juli nach Hause."

Seinen erlittenen Schaden berechnet Herr von Vlatten auf 10284 $^1/_4$ Thaler. Dabei ist z. B. für Silber nur 50 Thaler [4]) angesetzt, für Kleider aber 1000! Für Bücher [5]) 300 und Waffen 150. Ferner ging an Vieh verloren: 7 Pferde à 100 Thaler [6]), 50 Kühe à 12 Thaler, 50 Schweine à 3 Thaler, 250 Schafe à 2 Thaler, 16 Gänse à $^1/_2$ Thaler, 16 Truthühner à 1 $^1/_2$ Thaler,

---

[1]) Im Harffer Archiv.

[2]) Am 4. Januar 1642.

[3]) Welchem?

[4]) Silber war also entweder schon fast keins mehr vorhanden, oder hatte man es in Sicherheit bringen können. Die Inventur ergab 1722 gar kein Silber.

[5]) Bücher waren 1722 57 Stück (!) vorhanden, darunter: „Epicenion amplissimi Joh. Vlattenii praepositi Aquensis."

[6]) Ein unverhältnissmässig hoher Preis; augenscheinlich hatte der lange Krieg den Werth der Pferde so gehoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

100 Hühner à 8 Albus, 400 Tauben à 3 Albus, 30 Bienenstöcke à 2 Thaler u. s. w.

Es scheint, dass der Herr von Vlatten die Güter Dünck und Sevenum um diese Zeit verkaufen musste, wenigstens finden wir sie bald darauf in fremden Händen.

Noch weit schwereres Leiden brach aber über Johann Heinrich durch seine Söhne [1]) herein, welche ihm allen erdenklichen Kummer bereiteten. Ein darüber begonnener Process wurde 1672 durch einen Vertrag [2]) beigelegt, doch war der Friede nur von kurzer Dauer; denn schon 1675 hatten die Brüder ihren alten Vater von Froitzheim vertrieben, und führten dort ein wüstes Leben, wobei sie das Vermögen nach besten Kräften ruinirten, die Wälder aushauen liessen und Güter und Gerechtsame verschleuderten.

Wir finden nicht einmal Johann Heinrichs Todesjahr aufgezeichnet, doch war er 1678 nicht mehr am Leben.

XV.

1. Johann Hermann Damian I, ältester Sohn, Herr zu Froitzheim [3]) etc., Jülich'scher Erbschenk und Jülich-Bergscher Hofrath, [4]) war zum geistlichen Stande bestimmt und 1675 Domherr zu Worms. [5]) Dies hinderte ihn jedoch nicht, einen höchst ärgerlichen Lebenswandel zu führen, und namentlich in Gemeinschaft mit seinen Brüdern seinen alten Vater auf das Schmählichste zu behandeln. [6]) Nach dessen Tode verliess er den geistlichen Stand und führte fortan ein wüstes Leben auf dem Hause Froitzheim, machte Schulden auf Schulden [7]) und gerieth bald in die drückendsten und ungeordnetsten Verhältnisse. So erklärt er beispielsweise 1709, dass seine „Haushälterin" Maria Meister 28 Jahre lang von ihm nicht nur keinen Lohn erhalten, [8]) sondern ihm auch ihr von früher erspartes Geld (nämlich 50 Thaler) geliehen habe! Er könne bei seinen vielen sonstigen Schulden und Processkosten dieses Guthaben, welches dermalen auf 450 Thaler angewachsen sei, nicht heimzahlen,

---

[1]) Der älteste war damals Domherr zu Worms!

[2]) Harffer Archiv.

[3]) Aufgeschworen 1678.

[4]) Seit 13. Jänner 1703 (H. A.).

[5]) H. A.

[6]) Cfr. oben.

[7]) Im Harffer Archiv befinden sich Schuldscheine über 6500 Thaler. Dies werden nun wohl nicht alle sein, doch ist auch schon diese Summe für ein durch Krieg und schlechte Wirthschaft zurückgekommenes Vermögen in der damaligen Zeit bedeutend zu nennen.

[8]) Er schenkte ihr 1698 eine schwarze Kuh und ein Rind, und 1700 eine Erbrente von 4 Maltern Roggen aus dem Culenburger-Hof (H. A.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und so habe Maria Meister eingewilligt, diese Summe auf Froitzheim stehen zu lassen, bis sie seinen Dienst verliesse. Dies that sie jedoch niemals, im Gegentheil liess sie sich zwischen 1711 und 1717 mit dem alten Johann Hermann trauen, welcher ihr vor seinem 1721 erfolgten Tode die Leibzucht von allen seinen Stock- und Stammgütern, — deren Besitz auf seinen Neffen Johann Hermann Damian II. überging, — zusicherte, die ihr dann auch bis an ihren 1723 erfolgten Tod ausbezahlt wurde.

Maria Meister (gewöhnlich Maria Meisterin genannt) stammte aus Rosenau im Neuburger-Land und war Unterthanin der Herrschaft Donnersheim. Ihr Vater hiess Johann, ihre Geschwister Caspar und Anna Meister. Sie trat als Köchin und Kammermagd bei einer Freiin von Avila, geborenen von Münster in Dienst, blieb dort drei Jahre, trat aber dann aus, weil sie in ihre Heimat zurück wolle.[1]) Das that sie aber nicht, sondern wurde, wie wir gesehen, „Haushälterin“ des Freiherrn von Vlatten, den sie gänzlich beherrschte. 1698 war sie gefährlich krank, wurde versehen und bat den Pfarrer von Froitzheim um Entschuldigung für Alles, was sie ihm angethan. Sie starb aber erst 1723. In ihrem Testament vom 2. Januar des Jahres stiftet sie Seelenmessen und will auch — gleich einer Adeligen — in der Kirche zu Froitzheim[2]) begraben werden. Ausserdem vermacht sie ihre 2 Kühe[3]) dem Werner Vlatten,[4]) Altaristen bei St. Magdalena zu Froitzheim, und beschwört bei ihrer Seele Seligkeit, dass dieser Werner nicht für einen Ducaten

---

[1]) Dies ergibt sich aus ihrem Dienstzeugniss ddo. Jülich 6. Febr. 1683.

[2]) Also wohl in der Vlatten'schen Gruft?

[3]) Hoffentlich waren das nicht die nämlichen, welche sie 1699 zu Geschenk bekommen hatte!

[4]) Dies ist auch eine ominöse Persönlichkeit. Am 23. December 1687 wurde zu Köln bei St. Johann getauft des Johann Wilden und der Maria Müller unehelicher Sohn Werner; Pathen waren Werner Kraut und Catharina Müller. Dieser Werner Wilden gab später vor, dass er von dem Kölner Weihbischof von Lamargelle legitimirt worden sei und den Zunamen Vlatten erhalten habe. Dann heisst es, er habe die Gebrüder von Vlatten entzweit und sich laut gerühmt, aus deren adeligem Stamme unehelich entsprossen zu sein. Er wurde dann geweiht und der Erbschenk liess ihm „zum Plaisir“ (!) zwei Capellen bauen, eine auf der Haide bei Froitzheim, die andere im Walde bei Kuhpesch, welche Johann Hermann beide dem Werner verlieh, obwohl die eine nicht einmal consecrirt war, und beide auf dem Erbe des Johann Heinrich von Vlatten gegen dessen Willen errichtet worden waren. Endlich wurde Werner Vicar von St. Magdalena zu Froitzheim. Johann Heinrich beklagt sich bitter beim Erzbischof über diese „scandala“: Werner sei ein Eindringling, zu dessen Gunsten der Erbschenk sein väterliches Gut verschleudere, obwohl Niemand mit Gewissheit sagen könne, dass Letzterer dessen Vater sei. Werner wäre aber auch nicht der Sohn des Johann Wilden, sondern ein ganz gewöhnliches H....kind. Der Erzbischof wird daher inständigst gebeten, den Werner zu suspendiren. Die Capelle auf der Haide steht noch jetzt (1875)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geldeswerth von ihrem verstorbenen Eheherrn bekommen, und nie zu Froitzheim weder Schlüssel noch Geld in Verwahrung gehabt habe. Alles, was sie oder ihr Gatte dem Werner jemals Gutes gethan, das sei auf Anhalten des Johann Heinrich von Vlatten geschehen, der ihr dafür auch ein „raisonnables“ Trinkgeld und eine silberne Beuteltasche geschenkt habe.[1])

Doch genug von diesen Geschichten, die wir durchaus nicht aus Skandalsucht, sondern nur als Beiträge zur Sittengeschichte damaliger Zeiten erwähnt haben. Man kann auch Johann Hermann als warnendes Beispiel eines ungerathenen Sohnes betrachten, wie denn überhaupt seit seines Vaters Zeiten kein Segen auf der Familie ruhte.

2. *Johann Heinrich II.*, der den Stamm fortpflanzte.

3. Theresia Sophia[2]) heirathete 1676 Michael Reinhard von Rossum zu Roosteren bei Sittard.

4. Anna Catharina, heirathete vor 1678 Johann Dietrich Reichsfreiherrn von Wassenberg.

5. Johann Franz starb kinderlos.

6. Mathilde, Nonne zu Sanct-Thomas.

7. Anna Maria starb unverheirathet.

8. Tochter N. heirathete N. von Holtrop; diese kommt sonst nicht vor. Ich entnehme sie einem Stammbaume im Archive des deutschen Ordens zu Wien.

Johann Heinrich II.[3]), *Reichsfreiherr von Vlatten*, Herr zu Drove, Friesheim, Langscheidt, Pützfeld, Kuhpesch etc., Burgmann zu Altenahr, starb schon 1717. Seine Gattin Maria Anna Elisabeth Clara von Blankart,[4]) Erbin zu Saar,[5]) Rath[6]) etc. ver-

---

und ist mit dem Vlatten'schen Wappen versehen. Die Kirche zu Froitzheim besitzt ausser der Stiftung von 9 Morgen Landes zu Soller zu einer wöchentlichen Lese-Messe, von der Familie Vlatten noch eine rothsammtene Casul und einen silbernen Kelch, beides mit Wappen. Der heutige Zustand der Familiengruft lässt über die dort begrabenen Mitglieder der Familie nichts mehr erkennen, und die Pfarr-Register reichen (in Folge eines Brandes) nur bis 1740 zurück.

[1]) Wie stimmt das zu der oben angeführten Bitte des Johann Heinrich an den Erzbischof? Auch aus anderen Correspondenzen geht hervor, dass Werner einen bedeutenden und nicht günstigen Einfluss im Hause des Erbschenken ausgeübt habe.

[2]) Sie lebte als Wittwe noch 1712.

[3]) Geboren vor 1642.

[4]) Sie hatte Antheil an einigen von Blankart'schen Gütern zu Ahrweiler, mit denen ihr Mann 1715 belehnt ward.

[5]) Dieses Gut war, wie wir oben gesehen haben, schon einmal im Besitze der Familie gewesen.

[6]) Rath (jetzt Rott genannt) liegt bei Siegburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mählte sich in zweiter Ehe am 18. November 1718 mit Wolfgang Christoph Rohe von Opsinnich zu Elmpt.

XVI.

1. *Johann Hermann Damian II. Reichsfreiherr von Vlatten,*[1]) Herr zu Froitzheim,[2]) Drove[3]) etc. etc., Erbschenk, beerbte seinen Vater und Oheim, aufgeschworen 1730, starb kinderlos circa 1774.

2. Maria Anna Josepha, erhielt nach dem Tode ihres Bruders das Erbschenkenamt sowie Froitzheim, Pützfeld, Kuhpesch, Rath und die Güter zu Soller. Sie heirathete am 1. Mai 1738 den Freiherrn Johann Hugo Spies von Büllesheim[4]) und starb erst 1812.

3. Anna Maria Josepha, geboren 1711, gestorben 21. November 1773 (begraben zu Richrath), heirathete 3. April 1738 Adam Reichsgrafen von Velbrück, Herrn zu Graven, Lanquitt, Vorst, Auel, Ophoven etc. etc. und starb 1778. Ihre Töchter erbten den Rest der Vlatten'schen Güter, sowie diejenigen Blankart'schen, mit denen Johann Heinrich II. 1715 belehnt worden war.

4. Maria Catharina Theresia, Abtissin zu Füssenich. Einige sagen, sie sei erst am 23. März 1716 geboren worden, dies ist jedoch nicht richtig; sie trat schon 1179 in das Kloster ein, scheint also das älteste Kind gewesen zu sein. Nach abgelegtem Probejahre verzichtet sie auf ihre elterlichen Güter und behält sich nur einen Spielpfennig von 25 Thalern jährlich vor.[5])

? (1719?)

Haus Vlatten.

Linie zu Maubach.

XI.

Heinrich II. von Vlatten, jüngerer Sohn Conrads II. und der Anna von Aldenbrück genannt Velbrück (cfr. oben pag. ~~42~~ 41),

---

[1]) In einer gegen 1770 abgefassten Notiz über Froitzheim lese ich: „Der Rittersitz daselbst gehört dem Freiherrn von Vlatten, welcher der Letzte seines vornehmen Geschlechtes und dabei (sic!) ein wenig schwachsinnig ist.“

[2]) Belehnt 1723 und 1741. Belehnungen mit Ahrweiler erhielt er 1737 und 1759.

[3]) Drove fiel an die Merode-Houffalize-Frentz. Cfr. oben und unten.

[4]) Er wurde 1775 mit den obgenannten Gütern seiner Frau belehnt. Seine Nachkommen bedienen sich jedoch des Erbschenkentitels nicht.

[5]) H. A.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erhielt [1]) die Güter Ober-Maubach,[2]) einen Antheil an Bachem,[3]) Bombay, Eynatten, zu Abenden, Kempen, Mühlbenden, Kreuzau und Vlatten, und vermählte sich mit Elisabeth von Wyenhorst.[4]) Er stand in Jülich'schen Diensten und wurde 1543 bei der Erstürmung von Düren durch die kaiserlichen Truppen unter Oranien, Gonzaga und Feria schwer verwundet. Er lebte noch 1552,[5]) war aber 1562 [6]) todt.

XII.

1. Anna,[7]) gestorben kinderlos 1618, war viermal vermählt, erstens am 21. Februar 1558 [8]) mit Wilhelm von Harff zu Nierhoven, zweitens mit Johann von Quaedt zu Buschfeldt, drittens am 17. October [9]) 1580 mit Dietrich von Pallant zu Breidenbend, und endlich viertens mit Heinrich Schall von Bell zu Schwadorf.

2. *Wilhelm Freiherr von Vlatten*[10]) (nannte sich auch wieder von Merode-Vlatten), Herr zu Eynatten, Antheil Bachem,[11]) Bombay, Maubach [12]) etc. kaufte auch noch ein Gut zu Vlatten,[13]) lebte noch 1575,[14]) starb aber vor 1596.[15]) Von Catharina von Elmpt (welche ihn überlebte [16]) hinterliess er folgende Kinder, welche bei dem Tode des Vaters noch sämmtlich minorenn [17]) waren:

---

[1]) In den Theilungen von 1548 und 1549 (H. A.).

[2]) Ueber den widerrechtlichen und misslungenen Versuch der Herren von Vlatten, sich zu. Grund- und Gerichtsherren von Ober-Maubach aufzuwerfen, spricht ausführlich Müller I, p. 99 ff. und II, 69.

[3]) Als Erbe seiner Mutter; Mitbesitzer waren seine Brüder. Cfr. oben.

[4]) Nicht Wittenhorst, wie Robens sagt.

[5]) (H. A.). Er ist also nicht 1543 gefallen, wie andere Quellen angeben.

[6]) H. A.

[7]) Theilt mit ihrem Bruder 1577 (F. I.).

[8]) F. I.

[9]) F. I.

[10]) Derselbe war augenscheinlich ein wohlhabender Mann, denn er konnte von dem Herzoge Wilhelm den herzoglichen Hof (wo?) für 2000 fl. in Pfand nehmen (Müller II, p. 70). Sehr bald darauf indessen war das Vermögen der Familie ruinirt, wie wir gleich sehen werden.

[11]) Belehnt 1562 (H. A.).

[12]) Er besass ferner den Hof „Rüsselsmar" nebst einem Bleiwerk (H. A.), sowie ein grossväterliches Gut zu Vlatten und zu Ambelen.

[13]) Quix, Hengebach.

[14]) Müller II, p. 70.

[15]) Im genannten Jahre theilten nach dem Harffer Archiv einige seiner Söhne und zwar Johann, Heinrich, Gerhard und Adolf.

[16]) Quix, Eupen 173.

[17]) Ihre Mutter machte soviel Schulden, dass die Gläubiger in die Güter zu Bachem immittirt wurden. Johann IV. von Vlatten und die Wittwe von Hochsteden, als Mitbesitzer, protestiren dagegen. (Nach einer nicht datirten Copie im H. A.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XIII.

1. *Heinrich III.* folgt unten.

2. Gerhard [1]) war Anfangs Geistlicher und schon 1596 Canonicus zu Jülich und Pfarrer zu Baweiler; später bekannte er sich zum reformirten Glauben und gewährte den Reformirten Schutz in seinem Hause zu Düren; dasselbe that ein Herr von Leerodt.[2]) Im Jahre 1597 schlossen die Geschwister von Vlatten einen Vergleich wegen Eynatten; [3]) Heinrich III., Gerhard und Adolf verzichteten darauf zu Gunsten ihres Bruders Bertram, und für die anderen, noch unmündigen Geschwister [4]) (Johann, Conrad, Elisabeth und Margaretha) verbürgte sich Heinrich. Von Gerhard wissen wir nur noch, dass er Soldat wurde und im Kriege blieb.

3. Arnold fiel gleichfalls im Kriege und zwar entweder 1596 oder 1597.

4. Adolf wurde geistlich, Canonicus zu Köln, und am 7. Aug. 1591 Pfarrer zu Bauweiler,[5]) auf welche Stelle er schon am 10. Februar 1598 zu Gunsten seines Bruders Johann resignirte.[6])

5. Bertram erhielt, wie wir oben sahen 1597 Eynatten, übertrug es aber 1602 seinem ältesten Bruder; [7]) auch er ist im Kriege umgekommen.

6. Johann wurde geistlich,[8]) Canonicus zu Jülich und 1598 Pfarrer zu Bauweiler durch Resignation seines Bruders Adolf. Er starb schon 1607.[9])

7. Conrad III., Stifter des Astes zu Eynatten pag. 56.

8. Elisabeth [10]) heirathete erstens Johann Caspar von den

---

[1]) In der Theilung von 1596 erhielt er den väterlichen Antheil an Bachem und den Hof „Rüsselsmar“ sammt dem Bleiwerk; doch sollte er seinem Bruder Adolf 1000 Thaler herauszahlen und ihm entweder das Canonicat zu Jülich oder die Pfarre Baweiler (Bauweiler? aber dort war nach Strange's Angabe Adolf schon 1591 Pfarrer) abtreten. Dieser Vertrag wurde nicht genau ausgeführt und machte 1597 einen neuen nothwendig.

[2]) Bonn, Rumpel und Fischbach, Materialien zu Geschichte Dürens, und Müller II, p. 66.

[3]) Quix, Eupen 172 ff.

[4]) Der noch 1596 erwähnte Arnold war also schon todt.

[5]) Strange X, p. 100.

[6]) Loco cit.

[7]) Quix, Eupen 173.

[8]) Interessante Details über ihn finden sich bei Strange X, p. 100 ff.

[9]) Strange X, 104.

[10]) Lefort macht diese und ihre Schwester Catharina irrthümlich zu Töchtern Conrads.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Reven, Herrn zu Lohmar, und zweitens Johann von Lomont, Herrn zu Raeren.[1])

9. Catharina heirathete den Obersten Johann von Bree.

Heinrich III. von Vlatten zu Maubach, Commandant zu Goch. Im Jahre 1602 übernahm er auch Eynatten von seinem Bruder Bertram,[2]) wurde 1616 damit belehnt, übertrug es aber bald an seinen Bruder Conrad. Heinrich wurde 1623[3]) von einem brandenburgischen Kriegscommissär[4]) meuchlings erschossen. Vor 1597[5]) hatte er sich mit Liffardis von Pallant aus dem Hause Breidenbend vermählt. Ihre Eltern waren Dietrich und Irmgard von Leerodt.

XIV.[6])

1. *Wilhelm Dietrich* folgt unten.

2. Heinrich Dietrich[7]) lebte unvermählt noch 1666.

3. Liffardis heirathete Hugo von Birkel.[8])

4. Barbara heirathete Franz Dietrich von Kolff zu Vettelhofen und Hausen.

5. Margaretha[9]) heirathete am 6. Jänner 1632 zu Berlin Isaak Ludwig von der Gröben zu Kotzeband, Massnitz etc.

Wilhelm Dietrich von Vlatten, Herr zu Maubach,[10]) heirathete Maria Catharina von Gymnich, welche 1628 starb. Wilhelm Dietrich lebte noch 1649.[11])

---

[1]) Johann von Lomont starb vor 1633 und wurde von seiner Wittwe überlebt. Cfr. Quix, Eupen 138.

[2]) Quix, Eupen 173.

[3]) Nicht 1633.

[4]) Fahne, Salm.

[5]) Quix, Eupen 172.

[6]) Der im Allgemeinen höchst unzuverlässige Ferwerda setzt in diese Generation noch eine Tochter: Anna. Vielleicht gehört hierher auch noch: Otta Maria Agnes, welche vom Anfange bis zur Mitte des 17. Saec. Stiftsdame zu Süsteren war.

[7]) Findet sich nur bei Ferwerda und Redinghoven. Ersterer nennt ihn Heinrich allein.

[8]) Dieses Ehepaar findet sich nur bei Redinghoven.

[9]) Sie fehlt in den meisten Genealogien; dass sie hierher gehört, ergibt sich unter anderm auch aus Fehrentheil und Seiffert. Sie erhielt 3000 Thaler Ehegeld und 200 Rosenobel Morgengabe. Cfr. Mülverstedt, Ehestiftungen etc. p. 110.

[10]) Er war 1622 bei dem Begräbnisse des Herzogs Johann Wilhelm, wo er das Paradepferd leitete. 1637 begann er das neue Schloss zu Maubach und ruinirte sich damit. So konnte er den Bau nicht vollenden; er ist heutzutage ein Bauernhof.

[11]) Redinghoven.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XV.

1. *Johann Wilhelm von Vlatten*, Herr zu Maubach,[1]) wurde 1684 aufgeschworen. Am 22. September 1664[2]) vermählte er sich zu Henri-Chapelle mit Isabella Ursula Freiin von Cronenburg[3]) (Tochter von Arnold[4]) zu Ruyff und Adelheid von der Heyden genannt Belderbusch), welche ihm jedoch keine Kinder gebar und noch 1713 als Wittwe lebte.

2. N. N., Nonne zu St. Thomas.

3. Maria Barbara Alexandrine heirathete Friedrich Berthold von Broichhausen.[5]) Ihm wurden 2000 Thaler Mitgift versprochen, aber nicht gezahlt; deshalb liess er endlich Maubach im Executionswege verkaufen. Es erwarb es ein Freiherr von Spies, welcher bereits Herr zu Unter-Maubach war.

4. Tochter N. N.[6])

Haus Vlatten.

Ast zu Eynatten.

XIII.

Conrad III. von Vlatten, jüngster Sohn[7]) Wilhelms und der Catharina von Elmpt (pag. 53), erhielt, wie wir oben gesehen haben, Eynatten[8]) und starb vor 1634.[9]) Seine Gemahlin war

---

[1]) Aus seiner Zeit findet sich noch ein Wappenstein an einem Hause zu Ober-Maubach und zwar führte er quadrirt: 1 und 4 Merode, 2 und 3 Alt-Vlatten. Der Stein führt die Jahreszahl 10. Mai 1658 und die Inschrift: „Werner Esser und Märgen Eheleut wie auch sämmtliche Nacber und Junggesellen zu Obermaubach.“ Das Wappen soll also wohl nur das des Grundherrn vorstellen.

[2]) Er war damals wohl nicht mehr jung.

[3]) Sie brachte ihm eine Mitgift von 5000 Thalern (Redinghoven).

[4]) Redinghoven hat Adam Philipp.

[5]) Redinghoven hat Friedrich von Barthold, Herr zu Broichhausen.

[6]) Findet sich nur bei Redinghoven.

[7]) Er war bei Abschluss der Theilung von 1596 noch minorenn, und wurde mit 1000 Thalern abgefertigt, welche ihm sein Bruder Heinrich auszuzahlen hatte. „Sollte Cuno noch mehr fordern,“ heisst es weiter, „so sollen die Gebrüder Gerhard, Johann und Heinrich gleichmässig dazu beitragen.“ Cuno scheint allerdings noch „mehr gefordert“ und auch erhalten zu haben.

[8]) Er besass auch einen Busch bei Aachen, den er 1629 dem Freiherrn Joseph Carl von Dobbelstein verkaufte (Quix, Eupen 216).

[9]) Nicht erst 1638.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Catharina Scholl, welche 1634 mit Eynatten belehnt wurde [1]) und erst am 13. Januar 1676 starb.[2])

XIV.

1. Catharina.[3])

2. Daem, spanischer Capitän-Lieutenant, übertrug 1651 seine Güter zu Eynatten seinem Bruder.[4])

3. *Conrad IV. (Cuno) von Vlatten*, Herr zu Eynatten, heirathete Maria Catharina Hanotte, welche 1663 Wittwe war.

XV.

1. Adam Franz, 1663 Canonicus zu Kronenburg.

2. Elisabeth 1663—1693.

3. Barbara starb am 10. April 1704.[5])

4. Anna Johanna Jakobina starb am 10. Februar 1694.[6])

5. Johanna Margaretha Sidonia, heirathete Carl Engelbert von Lamboy.[7]) Sie testirte 1713,[8]) gründete ein Jahrgedächtniss in der Kirche zu Eynatten und verlangte in derselben (in der Vlatten'schen Familiengruft) begraben zu werden.[9])

6. *Johann Jakob Arnold* folgt unten.

7. Conrad V. (Cono) Johann Josef, Mitherr zu Eynatten, starb vor 1696.

8. Maria Catharina [10]) heirathete ihren Vetter, den Lieutenant Franz Hanotte, welcher in zweiter Ehe abermals eine Cousine: Maria Catharina Hanotte heirathete. Letztere testirte 1723, lebte aber noch 1729.[11])

---

[1]) Quix, Eupen 173.

[2]) Aus dem Sterbebuche der Pfarre Eynatten. Alle daraus geschöpften Notizen verdanke ich Herrn Pauls zu Cornelimünster.

[3]) Findet sich nur bei Ferwerda.

[4]) Quix, loco cit.

[5]) Sterbebuch von Eynatten.

[6]) Sterbebuch von Eynatten.

[7]) Sohn von Carl und Anna Margareth von Meurs. Er fehlt in der Lamboy'schen Genealogie bei Herckenrode.

[8]) Sie starb am 31. Januar 1713. „Confessa est et communicavit, sed extrema unctione non uncta, qui a me mortua inventa, ex causa quod non sat. tempest. vocaverint" meldet das Sterbebuch von Eynatten.

[9]) Quix, Eupen 174.

[10]) Sie starb am 13. Mai 1707. Sterbebuch von Eynatten.

[11]) Quix, Eupen 174.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Jakob Arnold von Vlatten, Mitherr zu Eynatten, lebte in äusserst beschränkten Umständen, so dass er 1706 Eynatten seinem Vetter und Schwager Franz Hanotte gegen lebenslänglichen Unterhalt schenken musste. Franz Hanotte hatte nur einen Sohn Johann Olivier, welcher 1714 starb und von seiner Mutter Maria Catharina gebornen Hanotte beerbt wurde. Diese verkaufte Eynatten sogleich einem gewissen Klotz, von welchem es noch in dem nämlichen Jahre an den Jesuitenorden kam. Nach dessen Aufhebung hat es noch oftmals die Besitzer gewechselt. Johann Jakob Arnolds wie es scheint einziges Kind war:

XVI.

Jakob Arnold von Vlatten, Priester der Gesellschaft Jesu, lebte 1723.

Zu diesem Aste gehören noch:

1. Maria von Vlatten, welche gegen 1650 den Bonifacius von Colyn heirathete. Sie gehört wohl in Generation XIV.

vgl. 221

2. Die Brüder Johann Joseph und Johann von Vlatten, welche 1669 in Concurs geriethen, so dass ihre Güter zu Eynatten verkauft wurden. Ich halte sie für Söhne des sub XIV. 2 erwähnten Daem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

B.

Haus Buir-Schlossberg.[1])

IV.

Harper I. von Merode, Ritter, jüngerer Sohn Johann Scheiffarts II. (cfr. oben pag. 22), erhielt nebst verschiedenen anderen Gütern das mütterliche (?) Haus Conradsheim und kommt ausserdem 1327 als Herr zu Buir vor; 1358 war er nicht mehr am Leben. Den Namen seiner Gattin[2]) kennen wir nicht; seine Kinder[3]) waren:

V.

1. Werner war schon 1339[4]) Propst zu Sanct-Georg in Köln und lebte noch 1367.[5])

2. *Carsilius* (Carselis) setzte den Stamm fort.

3. Johann kommt 1358 als Knappe vor.

4. Harper II. kommt sehr häufig in Urkunden vor; 1358 war er Knappe, 1368 Ritter, und unterschreibt als solcher den Heirathsvertrag seiner Verwandten Swenulda von Merode (cfr. p. 24) mit Reinhard von Schönrode; 1375 unterzeichnet er als kölnischer Lehensmann den grossen Landfrieden und gehörte auch zu den sechs Landfriedens-Geschworenen.[6]) Seine Frau hiess Aleydis und kommen beide Eheleute noch 1371[7]) und 1381[8]) vor.

---

[1]) Der Herausgeber kaufte 1865 auf einer Auction zu Köln ein Convolut alter Urkunden, welches sich bei näherer Durchsicht als ein Theil des ehemaligen Conradsheimer Archivs herausstellte, und bei der Abfassung gegenwärtiger Genealogie vortreffliche Dienste leistete.

[2]) War vielleicht diese und nicht seine Mutter eine Erbtochter von Conradsheim? Cfr. oben p. 22, Nota 4.

[3]) Sie erbten mit anderen Verwandten 1358 von Tylman von Merode, Pastoren zu Blatzheim, eine Hofstatt in der Immunität des Stiftes Kerpen und schenkten sie dem genannten Stifte. Ihr verwandtschaftliches Verhältniss zu diesem Tylman lässt sich nicht feststellen.

[4]) Quix, Aachen II, p. 228.

[5]) In diesem Jahre unterschrieb er die Sühne Walraffs von Merode und Engelberts von Orsbeck.

[6]) Lacomblet III, und namentlich Ennen V, 162.

[7]) Fahne, Salm.

[8]) In diesem Jahre kaufen beide Eheleute von Gerhard von Kerpen (Rudolfs Sohn) und seiner Gemahlin Catharina von Nörvenich eine Erbrente von zwei Maltern Weizen (Düsseldorfer Provincialarchiv).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Carsilius von Merode, Ritter,[1]) wird sehr häufig in Urkunden erwähnt, zuerst 1337, zuletzt 1370; am 12. März 1371 war er nicht mehr am Leben.[2]) Er war auch Jülich'scher Hofmeister[3]) und Richter zu Düren. An Gütern besass er hauptsächlich Buir und Conradsheim, sowie mehrere Höfe[4]) und Gefälle an verschiedenen Orten.[5]) Seine Gattin war Nella von dem Bongart,[6]) Wittwe des Wilhelm von Lieventhal. Sie war am 6. December 1359 nicht mehr am Leben, an welchem Tage ihr Wittwer und ihr Sohn Werner (der also damals schon erwachsen gewesen sein muss) ihr ein Jahrgedächtniss ordnen, und dasselbe mit 20 Mark Erbrente zu Venrode fundiren.[7]) Alle Handschriften und bisher gedruckten Genealogien geben dem Carsilius N. N. von Buschfeldt[8]) zur Frau; das ist entweder ganz unrichtig, oder war Carsilius zweimal verheirathet.[9])

VI.

1. Elisabeth[10]) heirathete Gerhard den Aelteren, Burggrafen von Odenkirchen.[11])

2. *Werner II.*, von welchem nachher.

---

[1]) So nennt er sich meines Wissens zuerst 1353.

[2]) Ennen IV, 612. Er starb zu Köln; Ennen V, 424.

[3]) Als solcher kommt er meines Wissens zuerst 1356 bei Lacomblet III, vor.

[4]) Seinen Hof zu Berge trug er 1353 dem Erzbischof von Köln zu Lehen auf. Es unterschreibt auch Arnold Kämmerer von Bachem, Schwager des Carsilius. Der Begriff Schwager war aber damals bekanntlich ein sehr weiter und folgt daraus nicht, dass Arnold mit einer Merode oder Bongart vermählt gewesen sei; wir kennen sogar den Namen seiner Frau: Agnes von Pingsheim.

[5]) 1351 kaufte er von seinem „Neven" Werner von Merode Herrn zu Rimberg den Zehenten zu Neukirchen gegen Uebernahme von Werners Schulden (Harffer Archiv). Dieser Zehente gab später Anlass zu einem grossen Process.

[6]) Aus welcher der vielen Familien Bongart diese Nella stammt, konnte ich nicht ermitteln. Sie hatte aus erster Ehe einen Sohn Tylmann.

[7]) Düsseldorfer Provincialarchiv.

[8]) Deren Mutter nach dem M. M. eine von Türnich gewesen wäre.

[9]) Eine Ehe zwischen den Merode und Buschfeldt ist übrigens auch deswegen nicht unwahrscheinlich, weil beide Sitze zu Conradsheim hatten. Cfr. pag. 22, Nota 3.

[10]) Dass diese hierher gehört, ergibt sich deutlich aus Ennen V, 424.

[11]) Ueber ihn vergleiche man namentlich Ennen V, 410 ff. und 423 ff. Sein gleichnamiger Sohn (der, wie aus Ennen V, 424 erhellt, 1384 schon todt war) war mit N. von Merode vermählt, einer Tochter von Johann junior zu Merode und Griepekoven und Nese von Engelsdorf (cfr. oben pag. 26). Die Genealogie der Odenkirchen bei Fahne I, ist sehr fehlerhaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Nella, Abtissin zu Dietkirchen.[1])

4. Johanna, Nonne zu Wenau, war 1422 todt.

5. Catharina, Nonne zu Füssenich, war 1422 todt. Beide Schwestern[2]) besassen einen Zehenten zu Merzenich, welchen sie den Kindern ihres Bruders Werner hinterliessen, so zwar, dass Wilhelm I. ein Drittel erhielt.[3])

6. (?) Marsilius, kommt 1376 als Ritter vor, und nennt den Johann von Stommel seinen Verwandten. Den Namen seiner Gemahlin kennen wir nicht; seine Kinder waren:

a) Goda.
b) Johann.

7. Philipp,[4]) Bastard, wird noch 1378 erwähnt, war aber 1395[5]) todt. Seine Mutter war Goitgin de Wynt, Tochter Johanns, eines Bürgers zu Düren. Philipp heirathete vor 1371 Druda N. und hinterliess:

a) Philipp, 1395 Pastor zu Eys.
b) Bela.
c) Greta. Beide Töchter waren 1395 Nonnen.

Werner II. von Merode, Ritter, Herr zu Buir, Lutzheim, Conradsheim etc.,[6]) Richter zu Düren, ward 1401 mit der Herrschaft Schlossberg belehnt, hatte 1377 im Bunde mit zahlreichen Helfern eine Fehde mit der Stadt Köln[7]) und starb vor 1415.[8]) Seine Frau war Johanna (nicht Catharina) von Gymnich, mit der er bereits 1380 vermählt war;[9]) sie soll die Ansprüche auf Schlossberg in die Ehe gebracht haben. Als ihre Eltern bezeichnet man

---

[1]) Harffer Archiv.

[2]) Dass diese beiden Schwestern hierher, und nicht, wie bisher allgemein angenommen, in die folgende Generation gehören, ergibt sich klar aus Quix, Beiträgen III, p. 30. Der sonst so unzuverlässige Ferwerda ist meines Wissens der einzige Genealog, der ihnen ihren richtigen Platz anweist.

[3]) Quix, Beiträge III, p. 30.

[4]) Nicht Carsil. Cfr. Ennen pl. l. und namentlich IV, 612.

[5]) Fahne, Salm.

[6]) Er besass auch Weinberge zu Maubach, welche er dem Kloster Schwarzenbroich schenkte (Memorienbuch von Schwarzenbroich in den Redinghoven'schen Sammlungen der k. Hofbibliothek zu München).

[7]) Cfr. Ennen V, pag. 16. In dieser Urkunde nennt Werner den Edelvogt zu Köln (Gumprecht, 1380 †) seinen Oheim.

[8]) Gudenus, Codex dipl.

[9]) Sie ist wohl unter der Frau von Conradsheim zu verstehen, welche 1386 bei Laurent vorkommt; 1391 findet sich daselbst nochmals die „Frau von Conradsheim und ihre Tochter".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Heinrich und Jutta von Saffenburg. Sie überlebte ihren Gatten und baute als Wittwe das Schloss Schlossberg von Grund aus neu auf.

VII.

1. *Wilhelm I.* pflanzte den Stamm fort.

2. Philipp starb ohne Kinder von Margareth von Au zu Burgau.

3. Arnold.

4. Richard.

5. Werner, Richter und Amtmann zu Düren; [1]) wie es scheint, lebte er noch 1447.

6. Gerhard Beyssel, besass Güter in der Gegend von Schleiden[2]) und heirathete vor 1420 Metza von Birgel. [3])

7. (?) Eine Tochter. [4])

Wilhelm I. von Merode, Herr zu Buir, Conradsheim, Schlossberg etc., vermählte sich laut Heirathscontract vom 24. Juni 1415 [5]) mit Sophia von dem Weyer, Tochter von Gilles und Letta Smeich von Lissingen, [6]) welche ihm Güter zu Mertzen, Orsbeck etc. zubrachte. Wilhelm wird häufig in Urkunden erwähnt, so z. B. 1418 als Mitvormund seines „Neffen“ Johann von Reifferscheidt; [7]) von besonderer Wichtigkeit für ihn und die Genealogie seines Geschlechtes ist eine Urkunde von 1422, welche uns Quix in seinen Beiträgen zur Geschichte der Stadt Aachen [8]) aufbewahrt hat. Laut derselben verkaufen Wilhelm und Sophia dem Domherrn Arnold von Merode [9]) (Sohn Richards I.) in seiner Eigenschaft als Testaments-Executor

---

[1]) Er kommt in dieser Eigenschaft sehr häufig in Urkunden vor.

[2]) Quix, Beiträge III, p. 30.

[3]) Strange VIII, p. 65. Nachkommen scheinen diese Eheleute nicht gehabt zu haben.

[4]) Cfr. Laurent und oben Anmerkung 9 auf pag. 61.

[5]) In diesem Document (abgedruckt bei Gudenus Cod. dipl.) wird Wilhelm nur als Besitzer von Buir und eines Hofes zu Türnich aufgeführt; die übrigen Güter seines Vaters müssen also damals seinen sämmtlich unverheiratheten resp. kinderlosen Geschwistern gehört haben.

[6]) Diese heirathete bekanntlich in zweiter Ehe den Werner von Vlatten zu Dreiborn.

[7]) Fahne, Salm II, 212.

[8]) III, p. 29 ff.

[9]) Dieser wird in der Urkunde Oheim (= älterer Verwandter) genannt. Quix schliesst daraus mit Unrecht, dass Wilhelm dem Hause Westerloo angehört habe. Ebenso lässt sich Quix durch den Ausdruck „swaeger“ verführen, dem Andreas Smeich von Lissingen und dem Wilhelm von Vlatten Schwestern unseres Wilhelm zu Frauen zu geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

seines Bruders Wilhelm und seines Neffen Wilhelm von Troyen für 720 rheinische Gulden als eine ewige Erbpacht von 40 Maltern Roggen ihren Hof zu Obermerz, welcher zugleich mit dem Drittel des Zehenten zu Merzenich (den Wilhelm von seinen verstorbenen geistlichen Tanten Johanna und Catharina geerbt hatte [1]) als Unterpfand gesetzt wird. Zum Curator wurde Andreas Smeich von Lissingen (bekanntlich ein Oheim der Sophia v. d. Weyer) erwählt, und die Urkunde von diesem, Wilhelm, Sophie, Werner, Beyssel von Merode,[2]) Werner von Vlatten, Mule von Sintzich, Rolman von Gaisbusch und Wilhelm von dem Bongart besiegelt. Wilhelm von Merode starb vor 1440 und wurde von seiner Gemahlin überlebt. [3])

VIII.

1. *Werner III.,* ältester Sohn, [4]) Stifter der Linie zu Buir. Pag. 64.

2. Gertrud, kommt zuerst 1440 vor, wo sie mit ihren Geschwistern Verzicht auf den Hof zu Obermerz leistete. [5]) Sie heirathete Heinrich von Gruithausen und lebte mit ihm noch 1484. [6])

3. Wilhelm war 1440 noch minorenn, und so unterschrieben für ihn und seinen Bruder Gilles ihr Oheim Werner von Merode, Amtmann zu Düren, und Wilhelm von Vlatten den Verzicht auf Obermerz. Wilhelm wurde später Amtmann zu Düren; sein Sohn Dietrich lebte um 1500. [7])

4. *Gilles,* Stifter der Linie zu Schlossberg, folgt mit seinen Nachkommen auf pag. 66.

5. Gerhard Beyssel. [8])

6. Georg.

7. Johanna, Erbin zu Orsbeck, heirathete 1438 Johann von Becx, Ritter. [9])

---

[1]) Cfr. p. 61.

[2]) Wilhelms Brüdern.

[3]) Quix, Beiträge III, p. 9.

[4]) Man gab ihm bisher allgemein nur die zweite Stelle; aus Quix „Beiträge“ III, p. 9 erhellt aber ganz deutlich, dass er der älteste war.

[5]) Quix loco cit.

[6]) Harffer Archiv.

[7]) Kommt auch bei Fahne (Salm) vor.

[8]) Die hier mit 5, 6 und 7 bezeichneten Geschwister werden von Quix nicht erwähnt; vielleicht waren sie 1440 schon todt.

[9]) Eckmann I, p. 39 nennt die Eltern der Johanna irrthümlich Adrian und Margareth von Gertzgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Haus Buir-Schlossberg.

Erste Linie: Buir-Neukirchen.

VIII.

Werner III. von Merode, [1]) Ritter, ältester Sohn Wilhelms I. und der Sophia von Weyer (pag. 62), erhielt Buir und Conradsheim [2]) und heirathete vor 1447 [3]) Jutta von Vey. [4]) Beide Eheleute geben 1458 das Gut Conradsheim mit allem Zubehör dem Wilhelm von Lintzenich und dessen Frau Agnes in Erbpacht. Schon 1499 kauft es aber die Familie von Haes von den Lintzenich, welche also mittlerweile den Erbpacht in einen Kauf verwandelt haben mussten, da es in der betreffenden aus dem Conradsheimer Archiv herrührenden Urkunde von 1499 ausdrücklich heisst, dass die von Lintzenich „die Einzigen seien, welche ein Recht auf Conradsheim besässen". Auch der Erbpachtvertrag von 1458 fand sich unter den Conradsheimer Urkunden im Original vor. Werner III. und Jutta hinterliessen folgende Kinder: [5])

IX.

1. Wilhelm II. von Merode, Herr zu Buir, kommt 1508 urkundlich vor. Den Namen seiner Frau kennt man nicht. Sein Sohn Johann I. von Merode, Herr zu Buir, war 1508 schon grossjährig und heirathete Elisabeth von Zuilen. Dessen Sohn Johann II. von Merode, Herr zu Buir, Amtmann zu Euskirchen, wird 1538 urkundlich erwähnt, lebte noch 1548, starb aber bald darauf kinderlos. Buir fiel an seinen Vetter Werner IV. (Siehe unten.)

2. Sophia, Nonne zu Köln.

3. Beatrix, Nonne zu Köln.

---

[1]) Es finden sich über ihn mehrere interessante Briefe im Kölner Stadtarchiv; leider sind gerade die Jahreszahlen sehr beschädigt. Der letzte Brief ist von 1467.

[2]) Aus verschiedenen Briefen im Stadtarchiv zu Köln zeigt sich, dass er ein Haus zu Köln besass; wir wissen nicht, wo es lag.

[3]) Archiv des Freiherrn von Brachel.

[4]) Das Geschlecht von Vey (Veyen, Vyen) schrieb sich nach dem Gute Satzfey unweit Euskirchen. Einige Personen dieser Familie finden sich bei Lacomblet, Archiv V, p. 415. Die Familie Weihe oder Wyhe bei Fahne II, gehört nicht hierher. Ferwerda hat irrig Vecke.

[5]) Die von Conradsheim, von denen Fahne I, spricht, sind wohl Bastarde der Merode zu Conradsheim. Ihr Wappen ist dasselbe, welches Gerhard von Merode-Rimberg führte, mit Ausnahme des Turnierkragens. Siehe unten sub „Haus Heyden".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. *Gerhard von Merode,* [1]) heirathete erstens Catharina von Neukirchen (deren Mutter eine Esel war [2]), und zweitens Catharina von Golstein. [3]) Mit Letzterer lebte er noch 1520, wie aus einer Urkunde des Conradsheimer Archivs hervorgeht.

X.

1. Tochter N. N., aus der ersten Ehe stammend, heirathete N. von Honseler.

2. *Johann,* siehe unten. Er war aus der ersten Ehe.

3. Meintgen, aus der zweiten Ehe ihres Vaters stammend, ward Nonne zu Blatzheim.

Johann von Merode, Herr zu Neukirchen, heirathete Ida Mohr von Wald, [4]) deren Mutter nach dem Paffendorfer Archiv und Lefort eine von Bock zu Pattern war.

XI.

1. Thomas von Merode, Herr zu Neukirchen, heirathete Maria Bock von Heppscheidt. [5]) Deren Kinder:

a) Johann Werner von Merode, Herr zu Neukirchen, trat in Kriegsdienste, ward Major und heirathete später Agnes von Rinck, Wittwe von Franz von Mersheim und Assuer von Langenbeck. Er starb kinderlos vor 1610 zu Münster. [6])

b) Ida, heirathete Christian von Ulenbroich zu Meyfort.

c) Catharina, heirathete circa 1600 Johann Wilhelm von der Ehren genannt Birgel.

2. Adriana, heirathete Gerhard von Streithagen zu Severn. [7])

3. Otto, starb unvermählt.

4. *Werner IV. von Merode,* Ritter, 1589 Bürgermeister zu Düren, [8]) erbte von seinem Vetter Johann II. (siehe oben) das

---

[1]) Kommt mit seiner ersten Frau 1494 vor. Harffer Archiv.

[2]) Deren Mutter war eine von Gusdorf oder von Garsdorf.

[3]) Deren Eltern waren Heinrich von Golstein zu Niederempt und Krüchtingen und Sophia von Harff, Wittwe des Johann von Stommel. Heinrichs Schwester Gertrud heirathete den Walraff Scheiffart von Merode zu Wilerswist.

[4]) Ihre vier Ahnen: Mohr, Daun, Bock und Hochkirchen (Lefort).

[5]) Fahne (Salm) hat irrig Habschad. Wie man sehen wird, variiren überhaupt die im Folgenden vorkommenden Namen mehr oder minder mit den von Fahne gegebenen.

[6]) Das Gut Neukirchen (bei Wewelinghofen) wird wohl auf seine Schwestern und deren etwaige Nachkommen übergegangen sein.

[7]) Severn ist ein kleiner Rittersitz bei Amby unweit von Maestricht.

[8]) Bonn, Rumpel und Fischbach II, pag. 176.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Haus Buir und heirathete Eva von Heyenhoven, Erbin zu Schinfeld, [1]) Tochter von Dietrich.

XII.

1. Wilhelm III. von Merode, Herr zu Buir, hinterliess keine Kinder von Agnes von Bock zu Pattern.

2. Catharina, heirathete Rainer von Vercken. Derselbe besass einen der vielen [2]) adeligen Sitze zu Buir [3]) und hätte sich durch das Merode'sche Gut wohl gern arrondirt. Doch scheint letzteres ein Mannlehen gewesen zu sein, denn es fiel an Werner IV. von Merode, Herrn zu Merveldt. Cfr. unten.

Haus Buir-Schlossberg.

Zweite Linie: Schlossberg (später Merveldt-Hamern).

VIII.

Gilles von Merode (jüngerer Sohn Wilhelms I. pag. 63), Herr zu Schlossberg, starb vor 1476 und war dreimal verheirathet: Erstens 1454 [4]) mit Eva von Pallant (Tochter von Johann von Pallant, Herrn zu Berge und Wildenberg und Fulcona von Schwalmen, und nicht, wie Einige behaupten, von Georg und Maria von Liesenthal); zweitens mit Beatrix von Birgel (Tochter von Johann und Hellenborg von Binsfeld); drittens vor 1466 mit Elisabeth von Pallant, Tochter von Carselis zu Breidenbend und Agnes von Hoemen.

---

[1]) Dorf bei Sittard.

[2]) In Buir (bei Düren) gab es nicht weniger denn 6 adelige Sitze und Höfe. Mering XI, 86.

[3]) Dieser heisst noch heute Verckensburg; er gehörte nach den Vercken der Familie von Wymar und dermalen dem Grafen von Wolff-Metternich zu Gracht.

[4]) Diese Jahreszahl ergibt sich aus Quix (Beiträge zur Geschichte Aachens III, 10 und 11). Am Gertrudis-Tage (17. März) 1454 quittirt nämlich Gilles seinem Schwiegervater 300 rheinische Gulden Heirathsgabe und verspricht Johann von Pallant gleichzeitig, seinem Schwiegersohn noch 300 Gulden auszuzahlen, wenn sein schon hochbetagter Vater (Werner von Pallant) ein Jahr verstorben sein würde. Dieser Todesfall trat denn auch vor 1456 ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

IX.

1. *Adam,* siehe unten.

2. Gertrud, heirathete Lothar (Humbracht hat Gerhard) Quaedt von Landskron, welcher schon von 1460 an häufig in Urkunden erwähnt wird. Adam sowohl wie Gertrud stammten aus der ersten Ehe ihres Vaters. [1])

3. Johanna, aus der zweiten Ehe ihres Vaters stammend, vermählte sich mit Vincenz von Efferen, genannt Stolberg. Sie starb 1532 und liegt zu Stolberg begraben. [2])

Adam von Merode, Herr zu Schlossberg, kommt von 1476 bis 1489 oftmals vor; 1508 ist derselbe todt. Seine Frau war Margarethe von Gertzgen, genannt Sintzich.

X.

1. Margareth, heirathete Nicolaus von Harff zu Geilenkirchen, jülichsch-bergischen Kammermeister und Gesandten in Haag.

2. *Johann I. von Merode,* Herr zu Schlossberg, kommt schon 1508 urkundlich vor, starb aber erst 1585. 1524 heirathete er Lucia oder Luise von Haes, [3]) Erbin zu Coslar. [4])

XI. [5])

1. Johann II. von Merode, Herr zu Schlossberg, Amtmann zu Caster, [6]) geboren 1525, gestorben 7. Juli 1597. Von seiner

---

[1]) Dies ergibt sich entgegen Robens und anderen Autoren aus einer Urkunde im Gudenauer Archiv. 1476 nämlich vertragen sich Adam und Gertrud von Merode mit Johann und Alveradis von Pallant, den Geschwistern ihrer Mutter, über deren Erbschaft, resp. Antheil an der Pfandschaft Wilhelmstein. Demzufolge erhalten die Geschwister von Merode 525 oberländische Gulden (Johann von Pallant 1264, Alveradis 960). Sie sprechen in der genannten Urkunde auch von ihren (noch unmündigen?) Schwestern, deren Namen und Anzahl jedoch nicht erwähnt werden.

[2]) Ihr und ihres Gatten Jahrgedächtniss wurde am 19. October im Kloster Heinsberg begangen. Cfr. Quix, Burtscheidt p. 191.

[3]) Wie man in der betreffenden Ahnentafel der Lucia von Haes sehen wird, bin ich dabei sehr von Fahne abgewichen. Es lagen mir aber zur Begründung meiner Ansicht zahlreiche Originalien aus dem Conradsheimer Archiv vor.

[4]) Wegen Coslar entstand ein Process mit der Familie Weworden, welcher um 1660 günstig für letztere ausfiel.

[5]) Wie man sieht, gerathe ich auch in dieser und der vorhergehenden Generation mit Robens und Consorten in Widerspruch. Die Richtigkeit meiner Darstellung ergibt sich aus den schon oben erwähnten Urkunden des ehemaligen Conradsheimer Archivs.

[6]) Cfr. auch Ledebur, Archiv III, p. 237 in der Anmerkung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gattin Agnes von Merode-Waroux, Erbin zu Waroux [1]) (gestorben 21. April 1601), hatte er nur einen Sohn Werner, der schon 1595 zu Köln im Alter von 11 Jahren starb.

2. Margareth, geboren 1526, gestorben 2. December 1600, war 1585 Ehrendame bei der jülich'schen Hochzeit. Ihr erster (schon vor 1555 verstorbener) Mann war Andreas von Merode-Frankenberg zu Fliehsteden, ihr zweiter Otto von Wachtendonck zu Bissenberg (gestorben 1592).

3. Werner III.,[2]) Herr zu Hahnerhof [3]) (Heckhof) und als Erbe seines Bruders Johann zu Schlossberg, geboren 1531, gestorben 6. Januar 1608. [4]) Aus seiner Ehe mit Alexandrine von Torck [5]) hatte er keine Nachkommen.

4. Anna, geboren 1533, gestorben 9. Juni 1575, heirathete erstens Dietrich von Hoën, gestorben 1565, zweitens Gerhard von Gent zur Oye. [6])

5. *Degenhard,* [7]) der den Stamm fortpflanzte.

6. Ein Bastard, der 1540 bereits erwachsen war, wie sich aus Originalien des Conradsheimer Archivs ergibt.

Degenhard von Merode, Herr zu Coslar und Amtmann zu Heinsberg, geboren 1534, gestorben 8. Mai 1604, war 1562 mit dem Herzog Wilhelm zur Krönung Maximilian II. in Frankfurt, wurde später Statthalter zu Godesberg, und heirathete Anna Quaedt von Wickrath.

XII.

1. Johann Degenhard I. von Merode, besass ausser Schlossberg den Hahnerhof, beides als Erbe seines Oheims Werner III.,

---

[1]) Waroux hinterliess sie ihrem Neffen Arnold von Marbais, Herrn zu Loverval. Cfr. unten.

[2]) Schrieb sich 1596 in das Stammbuch des Johann Heinrich von dem Bongart, welches sich in der fürstl. Fürstenberg'schen Bibliothek zu Prag befindet. Cfr. Schönfeld, Materialien I, p. 312—313.

[3]) Ueber dieses Gut, bei Müddersheim gelegen, welches früher den Hahn, Hüchelhoven und Rollmann gehörte, vergleiche man Mering V, p. 98 und Strange I, 42 ff.

[4]) Von 1561 bis 1562 machte er eine Pilgerfahrt in das heilige Land und kehrte von dort als Ritter des heiligen Grabes heim. Sein Reisegefährte war unter andern der berühmte Bartholomaeus Khevenhüller (cfr. Červenka). Das Jahr seines Todes ergibt sich aus dem Harffer Archiv. Falsch ist die Angabe 1628.

[5]) Sie überlebte und testirte am 16. November 1621 (H. A.). Cfr. oben p. 46, nota 1 und 3.

[6]) Wird am 9. December 1569 für seine Frau und Stiefkinder mit einer Rente auf die Grafschaft Hornes belehnt.

[7]) Ferwerda nennt ihn „Diligentian!"

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

während Coslar nicht mehr unter seinen Besitzungen figurirt. [1]) Er war herzoglich jülich'scher Kämmerer, Geheimerrath, von 1623 an Amtmann zu Düren [2]) und Nörvenich und starb 1648. Seine ihm 1611 angetraute Gattin war Gertrud von Boetzeler. Seine Kinder:

a) Johann Degenhard II., Herr zu Schlossberg und einem Drittel Hahnerhof, geboren 1612, unvermählt gestorben nach 1632.

b) Anna Elisabeth Gertrudis, besass ein Drittel des Hahnerhofs und erbte ferner Schlossberg; sie vermählte sich 1644 mit Marsilius Reichsfreiherrn von Pallant zu Wachendorf, Wildenberg, Kintzweiler, Frechen und Bachem, Amtmann zu Düren und Nörvenich. Sie starb 1656. [3])

c) Gertrud; sie besass nach dem Tode ihres Bruders zwei Drittel des Hahnerhofs, welche sie, da ihre Ehe mit N. N. von Herzelles zu Schönecken kinderlos blieb, ihrer Nichte Isabella Gertrudis von Pallant, vermählt mit Werner Adolf von Pallant zu Gladbach, schenkte. Cfr. Strange I, p. 28 ff.

2. Agnes, heirathete Vincenz von Hasselrath.

3. *Werner IV.*, von dem nachher.

4. Anna, geboren 2. November 1571, Stiftsdame zu Bedburg. [4])

5. Elisabeth. [5])

6. Margareth. [5])

---

[1]) Das merodische Gut zu Coslar, gewöhnlich Merodehof genannt, gehörte später einem Freiherrn von Jüdden, der in Betreff desselben von 1692 bis 1694 einen Rechtsstreit mit den Jesuiten zu Köln hatte (cfr. Quix, Carmeliterkloster, und Bärsch II, 2 p. 146). In den frühesten Zeiten finden wir einen Sitz Coslar im Besitze der gleichnamigen Familie, von welcher es auf die Gryn überging. Johanna von Gryn heirathete circa 1440 Adam von Pallant zu Weisweiler, durch dessen einzige Tochter Johanna es zugleich mit Weisweiler an Daem von Harff gelangte, der aber wieder nur eine Tochter Johanna hatte, die sich mit Johann von Hatzfeld zu Wildenburg vermählte. Ob diese mit Weisweiler auch Coslar erbte und ob letzteres mit dem Merodehof identisch ist, vermag ich nicht anzugeben. Cfr. auch p. 67, nota 4.

[2]) Als solcher mehrfach von Bonn, Rumpel und Fischbach II, erwähnt.

[3]) Durch eine ihrer Töchter kam Schlossberg an die Familie von Geldern, die es zu Anfang des 19. Jahrhundertes verkaufte. Das Archiv soll Graf Geldern aber bei seiner Emigration mit nach Bayern geführt haben.

[4]) Beiläufig bemerkt, darf dieses Bedburg (bei Cleve) nicht mit Bedburg im Kreise Bergheim verwechselt werden.

[5]) Vielleicht ist eine von diesen beiden dasjenige Fräulein von Merode, welches 1634 in eine Geldbusse verfiel, weil es in ihrem Hause zu Düren heimlich reformirten Gottesdienst gestattet hatte. Cfr. Bonn, Rumpel und Fischbach, Materialien zur Geschichte der Stadt Düren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

7. Wilhelm.

8. Alveradis, [1]) heirathete 1608 Johann Adolf von Merveldt zu Stockem. Cfr. Kindlinger, Beiträge I, p. 109.

Werner IV. von Merode [2]) erhielt durch seine Gemahlin Anna von Korff, genannt Schmising, aus dem Hause Harkotten das Gut Merveldt, [3]) weshalb er und seine Nachkommen sich fortan darnach schrieben. [4])

XIII. [5])

1. *Johann Degenhard III.* siehe unten.
2. Sibylla.
3. Anna Sophia.
4. Margareth.
5. Agnes.
6. Anton.
7. Alveradis.
8. Werner.
9. Heinrich.
10. Theodor.
11. Elisabeth, heirathete Gerhard von Loë zu Stade.
12. Günther.
13. Georg Jodokus. [6]) Lebte noch 1699.

---

[1]) Sie und ihre Schwester Margareth schrieben sich 1604 in das Stammbuch des Johann Heinrich von dem Bongart, welches sich in der fürstl. Fürstenberg'schen Bibliothek zu Prag befindet. Cfr. Schönfeld, Materialien I, p. 312—313.

[2]) Dass Werner IV. ein Bruder und nicht Sohn des Johann Degenhard I. war, wie Robens etc. behaupten, geht schon daraus hervor, dass nicht er, sondern die Anna Elisabeth Gertrudis nach Johann Degenhards Tode in Schlossberg succedirte.

[3]) Merveldt, eine alte Herrlichkeit in Westphalen und Stammsitz des gleichnamigen, nunmehr reichsgräflichen Geschlechtes. In ihrem Gebiete entstand später eine zweite Bauerschaft, die den Namen Merode erhielt. Cfr. Fahne, Bocholz I, 2 sub Merveldt und Kindlinger, Beiträge I.

[4]) Werner IV. erbte auch von der älteren Linie seines Hauses das Gut Buir (cfr. oben) und sollen es seine Nachkommen noch 1770 besessen haben, obwohl ich es unter den Gütern der Familie bei Processen und ähnlichen Gelegenheiten nicht aufgeführt finde.

[5]) Einer von den in dieser Generation aufgeführten Brüdern heirathete Margaretha Hermine Freiin von Wylich, Stiftsdame zu Fröndenberg, Tochter von Dietrich Philipp und Mechtildis von Diepenbroick.

[6]) Er führte die Vormundschaft über seine beiden Neffen Werner Lambert und Heinrich Wennemar. Darüber entstand ein hartnäckiger

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Degenhard III. [1]) von Merode, Herr zu Merveldt, heirathete Margareth von Oër.

XIV.

1. Werner Lambert, Herr zu Merveldt [2]) starb kinderlos nach 1715.

2. *Heinrich Wennemar von Merode,* nach dem Tode seines Bruders Herr zu Merveldt, heirathete 1727 [3]) Anna Maria Elisabeth von Schwansbell, Erbin zu Schwansbell.

XV.

1. Josina Maria Isabella, heirathete Johann Reinhard Christoph von Schade zu Grevenstein-Ahausen.

2. *Heinrich Theodor Wessel Angelus* folgt unten.

3. Heinrich Wennemar Johann Anton.

Heinrich Theodor Wessel Angelus, Freiherr von Merode, Herr zu Merveldt, Herbede [4]) und Schwansbell, heirathete Catharina Hedwig Sophia von Mallinkrodt.

XVI.

1. Clara Franciska, heirathete 1783 Carl Heinrich Freiherrn Heeremann von Zuydwyk zu Surenburg und Nevinghof, welcher 1808 starb. Sie folgte ihm am 29. October 1825.

2. Maria Theresia, heirathete Christoph Jost Albrecht von Rump zu Crange und Rittershove.

3. *Otto Mathias Freiherr von Merode,* Herr zu Merveldt, kurkölnischer Kammerherr, [5]) gestorben vor dem 8. November 1800, heirathete Maria Theresia von Elverfelde, welche überlebte.

Streit, der zwar zwischen Oheim und Neffen gütlich beigelegt wurde, aber einen höchst langwierigen Process zwischen den Brüdern zur Folge hatte. Die Acten befinden sich im k. k. Archiv zu Wien.

[1]) Er schloss am 26. April 1659 mit seinem Bruder Georg Jodokus einen Vergleich, demzufolge der Kindtheil des letzteren auf 2423 Thaler festgesetzt wurde (k. k. Archiv zu Wien).

[2]) Von diesem heisst es in den eben citirten Processacten: „Es ist in confesso, dass Herr Werner Lambert eine von Droste zu heirathen in diversis iudiciis sei **condemniret** worden (sic!!), wie derselbe aber zur Vollziehung der Ehe sich so sehr weigerlich erzeiget, dass er von den elterlichen Gütern ausser Landes gewichen“.

[3]) Diese Zahl scheint mir nicht richtig; schon 1705 heisst nämlich Heinrich Wennemar von Merode Herr zu Schwansbell.

[4]) Bei Bochum.

[5]) Seit 1784.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XVII.

1. Theodor Josef Freiherr von Merode, Herr zu Merveldt,[1]) starb bald nach 1836. Zwischen 1834 und 1836 verkaufte er Merveldt an den Herzog Croy-Dülmen.

2. Antonia Caroline, geboren 1784, gestorben 1. August 1823, heirathete 28. October 1802 Clemens Caspar Freiherrn von Lilien zu Borg und Lahr, Erbsälzer zu Werl.

3. Carl Victor Freiherr von Merode, Herr von Hamern, starb kinderlos als der Letzte des Hauses Buir und des ganzen Scheiffarts-Stammes am 9. April 1852. Seine Gemahlin Mechtilde Freiin von Twickel, geboren 1. April 1790, vermählt 8. März 1826, starb am 19. März 1869. Sie erbte Hamern und hinterliess es ihrem Neffen August Freiherrn von Twickel.

---

[1]) Er (oder sein Bruder) besass auch 1817 das Gut Ueding im Kreise Coesfeld. Ledebur, Adels-Lexicon II.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

C.

Haus Hemmersbach.

V.

Johann Scheiffart III von Merode, Ritter, war nach seinem Siegel zu urtheilen [1]) wohl der älteste Sohn Werner Scheiffarts II. (pag. 23) und erhielt Hemmersbach und einen Theil [2]) der sehr bedeutenden Güter in der Gegend von Frechen zu seinem Erbtheile. [3]) Wir finden ihn zuerst 1323 als Zeugen seines Bruders Gerhard und später bis 1360 in zahlreichen Urkunden, [4]) wo er sich bald Johann Scheiffart zu deme Rode, bald Scheiffart vanme Rode allein schreibt. [5]) 1338 verkaufte er dem Markgrafen Wilhelm von Jülich seine Lehensleute und deren Mannlehen in dem Gerichte von Frechen, in welchem Acte [6]) auch Johann Scheiffarts Frau, Greta, welche nach den Handschriften eine von Pallant [7]) war, vorkommt. Was wir noch von Johann Scheiffart wissen, gereicht demselben nicht zur Ehre. [8]) Er war ein gewaltthätiger Mann

---

[1]) Er siegelte nämlich mit den vier Pfählen allein.

[2]) Der andere gehörte seinem Bruder Johann iunior.

[3]) 1366 wurde er auch mit Sindorf belehnt (Archiv des Baron d'Olne), welche Herrschaft dann aber den Salm gehörte und erst später wieder an die Merode kam (cfr. unten). Sie war wahrscheinlich in Folge der Ereignisse des Jahres 1366 verloren gegangen.

[4]) Unter andern auch 1344 in den Aachener Stadtrechnungen.

[5]) Er war auch Jülich'scher Truchsess und kommt als solcher häufig bei Laurent vor. Scheynart (wie er dort häufig genannt wird) ist natürlich nur ein Druck- oder Schreibfehler.

[6]) Abgedruckt bei Lacomblet III, Nro. 337. Nro. 459 in demselben Bande gehört nicht hierher, sondern bezieht sich auf Johann iunior.

[7]) Tochter Werners und der Roricha von Merode (?).

[8]) Deshalb haben auch spätere Autoren (so namentlich Brosius I, p. 83) sich bemüssigt gefunden, den wahren Hergang zu vertuschen. Nach dem Tode des Johann Scheiffart habe ihn seinen Sohn Fastaradus (sic!) beerbt. Derselbe war aber minderjährig, so heisst es weiter, und wurde bei seinen Vormündern erzogen. Während dessen bemächtigten sich Räuber des Hauses Hemmersbach und gegen sie wurde der Kriegszug unternommen, Fastaradus aber in seinen rechtmässigen Besitz wieder eingesetzt. Dieselbe Fabel meldet übrigens auch schon Dynter in seiner Chronique des ducs de Brabant.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und wollte sich dem Landfrieden zwischen Maas und Rhein nicht unterwerfen.[1]) Im Gegentheile trieb er von Hemmersbach aus, welches Schloss unweit der von Köln nach Aachen führenden Heerstrasse liegt, offene Strassenräuberei, unter welcher namentlich kölnische und brabantische Kaufleute zu leiden hatten. Die Bürger von Köln im Verein mit dem Herzoge Wenzel von Brabant[2]) unternahmen denn auch 1366 einen Zug gegen Hemmersbach,[3]) eroberten es nach harter Belagerung am 24.[4]) December 1366[5]) und machten es dem Erdboden gleich. Der Besitzer, seine drei ältesten Söhne und noch zehn andere Ritter wurden gerädert.[6]) So folgte auf Johann Scheiffart III. sein vierter Sohn Heinrich,[7]) der Urfehde schwor und Hemmersbach in allerkürzester Zeit wieder herstellte.

VI.

1. Conrad.

2. Werner, hinterliess keine Kinder von Margareth[8]) von Merode. Dieselbe soll eine Tochter Richards I. gewesen sein; dies ist jedoch höchst unwahrscheinlich, da Richard keinesfalls lange vor 1360 heirathete und Werner 1366 starb. Vielleicht war Margareth Richards Schwester, oder ist die Angabe, Werner sei 1366 hingerichtet worden, unrichtig?

3. Richard.

4. *Heinrich Scheiffart,* folgt unten.

5. Margareth,[9]) heirathete erstens Johann II. von Gronsfeld,[10])

---

[1]) Dasselbe thaten unter andern auch Goswin von Heere, Dietrich von Eys und Johann von Hoen. Cfr. Meyer, Aachener Geschichten p. 335.

[2]) Dass Dynter von der Theilnahme der Kölner an dieser Expedition nichts erwähnt, zeigt uns, wie wenig er in dieser ganzen Angelegenheit informirt war.

[3]) Derselbe ist mehrfach beschrieben, unter andern auch in der kölnischen Chronik p. 248. Interessante Daten finden sich auch bei Ennen.

[4]) Dynter irrt wieder, wenn er sagt, Hemmersbach sei schon am 22. gefallen.

[5]) Andere Chronisten haben 1365.

[6]) Kölner Chronik.

[7]) Es heisst in einer Handschrift, er sei 1366 abwesend und überhaupt an den Missethaten seines Vaters ganz unschuldig gewesen. Zudem nahm sich auch der Herzog von Jülich seiner an.

[8]) Nicht Elisabeth.

[9]) Sie übertrug im Jahre 1389 ihr Gut zu Laurenzberg dem Ritter Johann von Kintzweiler. (Strange I.)

[10]) Johann II. von Gronsfeld wurde am 25. August 1386 zu Aachen ermordet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und zweitens [1]) Johann von Pittingen, genannt Sevenborn, Herrn zu Cranendonck.[2])

6. Gertrud, heirathete Arnold V. von Wachtendonck, welcher noch 1397 lebte.

7. Margareth iunior, heirathete Johann I. von Schönforst, Herrn zu Montjoie, St. Achtenrode, Glabecke, Wawre, Nieuwerporten und Ottenburg, welcher 1381 starb. [3])

Heinrich Scheiffart I. von Merode besass ausser Hemmersbach noch bedeutende Güter zu Bornheim.[4]) Diese bestanden aus einem Hofe und Ländereien zu Bornheim selbst und dem Bornheimerhof zu Harff. Zu letzterem gehörte noch der Müllershof ebendaselbst und der Hof Hohenholz in der Nähe.[5]) Wie Heinrich in den Besitz dieser Güter [6]) kam, weiss ich nicht, vielleicht gehörten sie zum Heirathsgute seiner Gemahlin, einer Tochter des reichen Edmund von Engelsdorff, welche ausserdem noch den Rittersitz Kellenberg (oder Barmen) in die Ehe gebracht haben soll. Als Lehen des Herzogs von Brabant empfing Heinrich ferner das Weyerhaus zu Köln, worin die Herzoge ihr Absteigquartier hatten; [7]) auch erhielt er 1384 vierzig Gulden Manngelder aus dem Zoll zu Düsseldorf [8]) und scheint überhaupt ein reicher und angesehener Herr gewesen zu sein, der den Schlag, welchen sein Haus 1366 erlitt, bald wieder gut machte.[9]) Von seinen kriegerischen Thaten wollen wir nur erwähnen, dass er 1383 die Belagerung des

---

[1]) Zwischen 1389 und 1396. Am 25. August 1389 heisst sie noch Wittwe Gronsfeld, am 28. Februar 1396 Frau zu Sevenborn.

[2]) Dessen Eltern waren Wilhelm von Pittingen, Herr zu Sevenborn (starb vor 1357) und Aleydis von Horn, Erbin zu Cranendonck, Tochter von Wilhelm und Elisabeth von Steyn. Johann von Pittingen (welcher noch am 3. April 1399 lebte) hatte zwei Schwestern, Margareth und Beatrix. Erstere heirathete Heinrich von Gronsfeld und starb vor 1382, letztere vermählte sich mit Wilhelm von Mombeck. Die beiden Kölner Domherren Gerhard und Heinrich von Pittingen zu Sevenborn, welche 1382 lebten, werden wohl Brüder Johanns gewesen sein.

[3]) Nähere Details über ihn und sein Geschlecht bei Franquinet, Schoonvorst p. 46.

[4]) Bei Bonn. Ueber Bornheim gibt Franquinet interessante Nachrichten. Scheiffart nannte sich häufig auch nur „Herr zu Bornheim".

[5]) Die beiden letzteren waren seit Anfang des 15. Jahrhundertes gegen Wiederkauf im Besitze derer von Harff zu Harff, auf welche auch später (1451) der Bornheimerhof überging.

[6]) Man nennt ihn auch Herrn zu Elsum. Wenn dies richtig ist, so kann er doch nur für kurze Zeit Pfandherr gewesen sein.

[7]) Brüsseler Staatsarchiv.

[8]) Fahne, Forschungen III, 41.

[9]) Man vergleiche über ihn unter andern auch die Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, XVI, p. 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schlosses Dyck mitmachte, bei welcher Gelegenheit seinen „Pfeifern“ ein Gulden ausbezahlt wurde; [1]) 1388 hatte er als Helfer der Herzogin Johanna von Brabant eine hartnäckige Fehde mit Jülich und Geldern, aus der er ziemlich glücklich hervorgegangen zu sein scheint, [2]) obwohl seine Besitzungen den Angriffen der Jülicher sehr ausgesetzt waren. Heinrich Scheiffart bekleidete auch die Stelle eines kölnischen Amtmannes zu Hülchrath und kommt zuletzt 1407 [3]) urkundlich vor. Er ist wohl noch in demselben Jahre gestorben, denn er war am 24. März 1408 [4]) nicht mehr am Leben. Sein Sohn folgte ihm, wie wir sehen werden, fast unmittelbar nach.

VII. [5])

1. *Johann Scheiffart IV.* folgt unten.

2. Conrad, wird häufig in den Jahren 1398 bis 1404 erwähnt.

3. Aleydis, heirathete vor 1392 Gothard Burggrafen von Drachenfels. Sie lebte noch 1404, [6]) war aber 1407 todt. Denn in dem genannten Jahre vertragen sich Burggraf Gothard von Drachenfels und sein ~~Schwiegervater~~ Schwager über 2000 Gulden Heirathsgut, welche ersterer noch zu fordern hat. Es siegeln unter andern Johann Scheiffart IV. und Everhard Vogt von Bell. [7])

4. Sibylla, heirathete vor 1387 [8]) Johann von Mylendonck. [9])

5. Tochter ~~N. N.~~ Margareth, heirathete vor 1389 Johann von Rheydt. [10])

6. Margaretha, heirathete erstens Bernhard von Burscheidt, zweitens Heinrich von Hemberg; sie lebte als Wittwe noch 1430.

---

[1]) Laurent, Aachener Stadtrechnungen.

[2]) Cfr. Fahne, Salm. Heinrich nennt sich bei mehreren Gelegenheiten einen Verwandten der Herren von Reifferscheidt, mit denen er überhaupt auf gutem Fusse stand. Cfr. Ennen V, 568.

[3]) Gudenauer Archiv.

[4]) Harffer Archiv.

[5]) In diese Generation gehört vielleicht noch Barbara, vermählt mit Wilhelm von Hochsteden.

[6]) Harffer Archiv.

[7]) Original im Gudenauer Archiv.

[8]) Lacomblet III, p. 810.

[9]) Im Necrologium des Stiftes Roermonde kommt eine „Domina Odela de Myrrhaid, Domina de Milendonck“ als im April verstorben vor. Ist Odela etwa ein Schreibfehler für Bela? Die Tochter der Odela hiess Bela und wurde 1447 zur Aebtissin von Roermonde erwählt (cfr. Fahne, Bocholz I, 1, p. 145 und 153). Zu erwähnen ist noch, dass der Vater der Aebtissin urkundlich Johann hiess; er ist am Feste der H. H. Gervasius und Protasius gestorben (Fahne, loco cit. p. 156).

[10]) Lacomblet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Scheiffart IV. von Merode, Herr zu Hemmersbach, Bornheim etc., besass auch die Häuser Hemmersbach und Erkelenz zu Köln und das Weyerhaus [1]) daselbst, letzteres als brabantisches Lehen. Er kommt urkundlich zuerst 1388 [2]) vor, zuletzt am 24. März 1408 (in einer Urkunde [3]) des Archives zu Harff). Am 29. October desselben Jahres war er nicht mehr am Leben.[4]) Seine Gemahlin war eine von Hoemen.

VIII.

1. *Johann Scheiffart V.,* der Stammherr.

2. Reinhard [5]) erhielt in der Theilung die väterlichen Güter zu Bornheim [6]) und das halbe Haus Erkelenz zu Köln, welches er jedoch 1447 seinem ältesten Bruder abtrat.[7]) In demselben Jahre lieh er dem Erzbischof Dietrich von Köln 3255 fl. auf die Herrschaft Erprath,[8]) hatte dieses Pfand jedoch nicht lange inne, denn schon 1450 [9]) erhielt dasselbe Luther Staël von Holstein, welcher die Schuld des Erzbischofs mit übernahm.[10]) Reinhards Gemahlin war Margaretha von Raesfeld,[11]) Tochter von Johann und Margaretha von Hoemen. Sie wird 1447 urkundlich erwähnt, und lebte noch 1460.[12]) Reinhard war damals schon längere Zeit todt und

---

[1]) Das Weyerhaus wird schon 1294 bei Ennen III, p. 384 erwähnt, aber noch nicht als brabantisches Lehen.

[2]) Ennen V, 568.

[3]) Dieselbe ist auch sonst wegen ihres Inhaltes merkwürdig. Laut derselben bekennt er nämlich dem Johann von Tegeln und seiner Frau Christina für Salpeter 150 Gulden schuldig zu sein. Eine ganz abnorm hohe Summe, und was mag er wohl mit dem Salpeter gemacht haben?

[4]) Brüsseler Staatsarchiv.

[5]) Nicht Peter, wie bisher allgemein angenommen war.

[6]) Er nannte sich meistens „Reynart Scheyffart zu Burnheim genannt".

[7]) Fahne, Salm.

[8]) Bei Neuss. Irrthümlich wird schon Johann Scheiffart IV. Pfandherr zu Erprath genannt

[9]) Fahne, Forschungen III, 1, p. 132 und IV, 2, p. 99.

[10]) Cfr. Fahne, Forschungen III, 2, p. 138 ff.

[11]) Ihre Geschwister waren: 1) Paitza, dritte Gemahlin des Erbmarschalls Engelbert Nyt von Birgel, und nach dessen Tode mit Cuno von Winneburg und Beilstein vermählt. 2) Ursula, Nonne zu Roermond. 3) Bitter, vermählt mit Bela von Aeswyn. Cfr. Strange VIII, p. 11. Die Genealogie Raesfeld bei Fahne (Hövel) ist nicht ganz zuverlässig.

[12]) Strange VIII, p. 71.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hatte bei Ermangelung von eigenen Kindern [1]) die Nachkommen seines Bruders Conrad zu Erben eingesetzt.

3. Conrad, erhielt den Bornheimer Hof zu Harff und Antheil an dem Weyerhaus zu Köln. Er stiftete die Linie zu Bornheim (cfr. unten).

4. Arnold [2]) besass Antheile an dem Hause Hemmersbach und den Gütern zu Bornheim, [3]) und wird 1420 mit seiner Gemahlin Gertrud urkundlich erwähnt, [4]) war aber 1423 schon todt.

5. Tochter N., heirathete Johann von Gaisbusch. [5])

6. Aleydis, heirathete vor 1424 Johann von Broichhausen, Herrn zu Wickrath. [6]) Sie lebte noch 1436, starb aber noch in diesem oder dem folgenden Jahre [7]) ohne Kinder, daher ihr Heirathsgut, wie stipulirt worden war, an ihre Familie zurückfiel. [8]) Einige Autoren geben der Aleydis ganz mit Unrecht einen Rainer von Schellart zum ersten Mann.

7. Friedrich kommt 1404 [9]) urkundlich vor. Er ist jedenfalls jung und kinderlos gestorben.

Johann Scheiffart V. von Merode, [10]) Herr zn Hemmersbach,

---

[1]) Nach einigen Quellen hatte er zwei Söhne, Dietrich und Friedrich, welche vor dem Vater starben. Ich halte dies für eine Verwechselung. Nach einem in meinem Besitze befindlichen Stammbaum war die unten sub 5 erwähnte N. N. Reinhards Tochter. Ich kann dies aus dem Grunde nicht für richtig halten, weil sonst doch wohl die Bornheim'schen Güter an die Gaisbusch übergegangen wären.

[2]) In dem Memorienbuch von Schwarzenbroich (Redinghoven'sche Sammlungen in der k. Hofbibliothek zu München) kommt ein Arnold von Merode vor, welcher drei Söhne hinterliess: Johannes, Mathaeus (vermählt mit Nesa) und Arnold. Letzterer hatte von seiner Gemahlin Margareth eine Tochter Paitza. Vielleicht ist hier dieser Arnold gemeint.

[3]) In einer Urkunde von 1423 wird von den verstorbenen Scheiffarten von Merode, Herren zu Bornheim, Brüdern des Johann Scheiffart V. von Merode, Herrn zu Hemmersbach gesprochen. Wer kann anders unter diesen gemeint sein, als Conrad und Arnold?

[4]) Fahne, Salm.

[5]) Diese Tochter setze ich vermuthungsweise hierher. Nach einem in meinem Besitze befindlichen Stammbaume war sie die Tochter Reinhards und der Margareth von Raesfeld. Cfr. auch p. 38.

[6]) Cfr. Franquinet, Schoonvorst p. 57, und Franquinet, Overzicht p. 46.

[7]) Und zwar im Juni. Dem Kloster Roermonde vermachte sie „duas casulas ex eius quondam veste factas, scilicet damast". Cfr. Fahne, Bocholz I, 1, 156.

[8]) Harffer Archiv.

[9]) Harffer Archiv.

[10]) Im Jahre 1411 heisst er „Herr zu Hemmersbach und Bornheim". Damals hatten die Brüder also wohl noch nicht getheilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erwarb dazu Sindorf [1]) und Röttchen. Noch bei Lebzeiten seines Vaters kaufte [2]) er von Constantin von Lyskirchen, Grafen von Oversburg [3]) binnen Köln, das Herzogenhaus [4]) in der genannten Stadt, welches gleichfalls ein brabantisches Lehen [5]) war und neben dem Weyerhaus lag,[6]) das Johann Scheiffart V. nach dem Tode seines Vaters ebenfalls erhielt.[7]) Beide Häuser wurden nun zu einem Lehen vereinigt und Johann Scheiffart empfing sie am 29. October 1408 persönlich [8]) aus den Händen des Herzogs Anton von Brabant zu Brüssel. [9]) Dem herzoglichen Hause stand Johann Scheiffart überhaupt sehr nahe und vermittelte 1413 einen Vergleich mit den Aufständischen von Luxenburg; [10]) 1422 aber war er in Streit mit dem Herzoge und sass kurze Zeit zu Brüssel gefangen. [11]) 1427 hatte er eine Fehde mit der Stadt Erkelenz [12]) und 1429 eine solche mit Metz, [13]) in deren Diensten damals ein Werner von Merode stand. Er hatte sich überhaupt sehr frühzeitig mit dem Waffenhandwerk vertraut gemacht, und schon 1407 ernannte ihn Johann von Bayern, Fürstbischof von Lüttich, zum Obersten über 300 Streiter gelegentlich der Belagerung von Maestricht. [14]) Später scheint er ein ruhiges Leben geführt und sich viel mit Vermehrung seiner Güter beschäftigt zu haben, was ihm auch nach Wunsch gelang. [15]) Er war auch Amtmann des

---

[1]) Sindorf (nicht weit von Kerpen und Hemmersbach) war ein Burglehen von Nidecken. Walram von Salm ward 1378 damit und mit Horrem und Sehnrath belehnt. Wie es an die Scheiffart von Merode kam, vermag ich nicht anzugeben. Cfr. Lacomblet III, p. 816 und oben p. 73, nota 3.

[2]) Brüsseler Staatsarchiv.

[3]) In den Urkunden steht irrig Arnsberg.

[4]) Sonach hatte er vier Häuser in der Stadt Köln: Weyerhaus, Herzogenhaus, Hemmersbach und Erkelenz.

[5]) Es war vielleicht dasjenige, welches die Bürger Kölns nach der Schlacht von Worringen dem Herzoge Johann geschenkt hatten. Willems sagt, es habe „am Hof“ gelegen, dann könnte es allerdings nicht neben dem Weyerhaus gewesen sein, aber wohl in dessen Nähe.

[6]) In der Budengasse.

[7]) Doch hatte Conrad Antheil daran; siehe oben.

[8]) Man sieht daraus, welcher Werth diesen Lehen beigelegt wurde.

[9]) Brüsseler Staatsarchiv.

[10]) Dynter, chronique des ducs de Brabant III, 174, 228, 232, 425, 672, 714, 715. Publications Luxemb. XXV, p. 176.

[11]) Dynter, loco cit.

[12]) Eckertz, Chronik von Erkelenz.

[13]) In diese war er jedenfalls durch seine Stellung zu dem Herzoge Anton von Brabant und Luxenburg gerathen.

[14]) Dynter, chronique des ducs de Brabant III.

[15]) Er bezog unter andern auch eine Rente von 262½ Mark aus den Kohlenbergwerken zu Eschweiler. Sein Oheim (Verwandter) Johann

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

deutschen Ordens, kurkölnischer Amtmann zu Liedberg, und führte seit 1430 die Vormundschaft über seinen Neffen Friedrich, Conrads Sohn. [1]) Er starb [2]) wie es scheint anfangs 1451, [3]) und nicht, wie einige Genealogen wollen, erst 1490. Ebenso unrichtig ist natürlich die Angabe, er habe 1478 seine Güter unter seine Söhne vertheilt und das halbe Dorf Röttchen dem Kloster Bottenbroich [4]) vermacht. Johann Scheiffart war dreimal vermählt; erstens mit einer von Gronsfeld, [5]) zweitens mit einer [6]) von Bergh [7]) und drittens 1417 [8]) mit der letzteren Nichte, [9]) Catharina von Welkenhausen, [10]) Erbin zu Welkenhausen [11]) und Clermont [12]) (mit Muschenem). Als Erbtheil seiner zweiten und dritten Gemahlin erhielt Johann Scheiffart dann noch gegen Ende seines Lebens die Herrschaft Limbricht oder Limburg bei Sittard [13]) und konnte so seinen Kindern ein bedeu-

---

von Schönforst verschrieb ihm ein Burglehen zu Montjoie, welches der Herzog Gerhard von Jülich einlöste. Fahne II, p. 133.

[1]) Harffer Archiv.

[2]) Er ruht vor dem Hochaltar zu Bottenbroich.

[3]) Publications de la société historique du Limbourg, VIII.

[4]) Die Aufzeichnungen des Priors Axer zu Bottenbroich sind zwar nicht immer genau, aber für die Familiengeschichte doch sehr werthvoll.

[5]) Wahrscheinlich eine Tochter Werners und der Catharina von dem Bongart.

[6]) Fahne (Salm) nennt sie irrig Agnes.

[7]) Tochter von Adam und Johanna von Lynden.

[8]) Strange IV, pag. 4.

[9]) Sie war nämlich die Tochter des brabantischen Oberststallmeisters Heinrich von Welkenhausen und der Agnes von Bergh, welche eine Schwester der zweiten Frau Johann Scheiffarts war.

[10]) Sie starb erst nach 1471 und ruht zu Bottenbroich.

[11]) Mit Welkenhausen war das Gut Voyssheim verbunden. Mit diesen Besitzungen muss es indessen irgend einen Haken gehabt haben. Nach Quix (Eupen) wäre Catharina gar nicht Erbin zu Welkenhausen gewesen. Dies ist jedoch augenscheinlich nicht ganz richtig, denn 1471 erklären Catharina und ihr ältester Sohn Heinrich Scheiffart von Merode, dass sie ihr Gut Welkenhausen und Voyssheim an die Eheleute Godart von Wiltz, Herrn zu Hartelstein, und Johanna von Elter versetzt haben, und bitten ihren Schwager (= weitläufigen Verwandten) Gerhard von Wiltz, diesen Vertrag zu genehmigen. Gerhard von Wiltz war nämlich Lehensherr von Welkenhausen, wie aus einem Revers von 1466 hervorgeht, in welchem Heinrich Scheiffart ausdrücklich erklärt, das genannte Gut von Gerhard von Wiltz zu Lehen empfangen zu haben.

[12]) Daher nennt sich schon Johann Scheiffart häufig bloss Herr zu Clermont.

[13]) Ausführliches über Limbricht im achten Bande der vom limburgischen historischen Verein herausgegebenen Zeitschrift. Cfr. auch Strange IV, und Borman, Fiefs de Looz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

tendes Vermögen hinterlassen. Der älteste Sohn Heinrich erhielt Hemmersbach nebst Sindorf, ausserdem halb Limbricht (welches er indessen vor 1457 seinem Bruder Wilhelm abtrat) und die herzoglichen Häuser zu Köln. Werner, der zweite Sohn, erhielt die Hälfte von Clermont. Hermann bekam die andere Hälfte der genannten Herrschaft, Wilhelm halb Röttchen und später halb Limbricht, Johann endlich die andere Hälfte von Röttchen sowohl wie von Limbricht. Nachdem wir nun gesehen haben, welche Güter Johann Scheiffarts Söhne erhielten, gehen wir weiter und geben zunächst ein vollständiges Verzeichniss seiner Kinder, die sämmtlich aus der dritten Ehe stammten.

IX.

1. Heinrich Scheiffart II. [1]) von Merode, Herr zu Hemmersbach und Sindorf, Lehensträger der herzoglich brabantischen Häuser zu Köln [2]) etc., erklärte auf St.-Galli-Tag (16. October) 1479 die bis dahin frei allodiale Herrschaft Hemmersbach zum jülich'schen Mannlehen. [3]) Er war auch jülich'scher Hofmeister [4]) und Amtmann des deutschen Ordens, welche Stelle er aber 1477 niederlegen musste. Von 1455 bis 1463 besass er auch das wichtige Schloss Hülchrath pfandweise. Vor 1452 [5]) vermählte er sich mit Margareth von Withem, Tochter von Johann und Margareth von Pallant, welche ihm zwei [6]) Kinder gebar: einen Sohn, der bald nach der Geburt wieder starb, und eine Tochter Margareth, Stiftsdame zu St. Maria in Capitolio zu Köln. Als nun Heinrich Scheiffart II.

---

[1]) Er war auch Vormund seiner 1477 noch unmündigen Nichte (= Cousine oder Verwandten; cfr. auch p. 78) Catharina vom Geisbusch. Diese, eine reiche Erbin, wurde von dem Landdrosten Adam von Harff zur Gattin seines ältesten (der zweite war der bekannte Reisende Arnold) Sohnes Gothard auserlesen und der Harffer Kaplan Arnold Geyerfuss 1477 nach Hemmersbach gesandt, um die Verhandlungen zu eröffnen. Heinrich schlug eine Zusammenkunft zu Köln in dieser Angelegenheit vor, doch kam die Sache nicht zu Stande; Catharina heirathete Johann von Hompesch und Gothard 1486 Cornelia von Renesse (Harffer Archiv).

[2]) Damit belehnt 1459 und 1469. Mitlehensträger waren damals noch die Herren zu Bornheim. Brüsseler Staatsarchiv.

[3]) Cfr. Strange IV, 4.

[4]) Als solcher kommt er sehr häufig in Urkunden vor.

[5]) Diese Jahreszahl ergibt sich aus dem Cartular des Klosters Bottenbroich im Provincialarchiv zu Düsseldorf. Ganz falsch ist die gewöhnliche Angabe 1479.

[6]) Nicht sieben, wie Ferwerda behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

am 4. März 1480 [1]) starb, folgten ihm seine Brüder Werner und Wilhelm im Besitze (pro indiviso) seiner sämmtlichen Güter, auf welche er übrigens nicht unbedeutende Schulden gemacht hatte. [2])

2. Werner Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach, [3]) Sindorf, Clermont, [4]) Lehensträger der herzoglichen Häuser zu Köln [5]) etc., schloss 1480 mit seinem Bruder Wilhelm einen Successionsvertrag ab. [6]) Er war auch Amtmann zu Liedberg, [7]) wie es scheint als Nachfolger seines natürlichen Bruders Nicolaus, welcher genannten Posten noch 1467 bekleidete. [8]) Mit seinem Vetter Friedrich Scheiffart II. von Merode-Bornheim schloss Werner einen Vertrag ab, demzufolge Ersterer ihm seinen Antheil an den herzoglichen Häusern zu Köln zeitlich abtrat. Das Haus „zum Weyer" muss damals sehr gross gewesen sein, denn Werner fand für gut, dasselbe zu theilen, und nannte das so entstandene dritte Haus „Kaldenberg". [9]) Er starb 1509. [10]) Seine Gemahlin [11]) Maria [12]) von Alpen (deren Mutter Gertrudis von Appeltern) gebar ihm folgende Kinder:

---

[1]) Er ruht zu Bottenbroich. Es heisst über ihn im Necrologium dieses Klosters: „Praenobilis et illustris Dominus Henricus Scheiffart, Dominus in Hemmersbach, qui quasi secundus exstitit monasterii fundator, fata clausit anno 1480." Andere haben fälschlich 1484.

[2]) Nach Originalbriefen im Stadtarchiv zu Köln.

[3]) Belehnt 1480.

[4]) Letztere Herrschaft besass er zuletzt ganz, da sein mitbesitzender Bruder Hermann kurz vor ihm starb.

[5]) Belehnt 1481. Brüsseler Staatsarchiv.

[6]) Cfr. Strange IV, 4. Nach Notizen aus dem Archive zu Wetzlar wurde in selbigem ausgemacht, dass Werner und Wilhelm, sowie ihre Nachkommen Hemmersbach und Sindorf pro indiviso besitzen sollten und immer der eine mit dem andern abwechselnd die Belehnung darüber zu empfangen habe.

[7]) Als solcher kommt er zuerst 1473 bei Lacomblet IV, p. 466 vor. Doch scheint er nach dem rheinischen Antiquarius den Posten schon 1471 inne gehabt zu haben, in welchem Jahre er in Glehn unweit Liedberg einen Altar stiftete.

[8]) Kölner Stadtarchiv.

[9]) Brüsseler Staatsarchiv. Später vereinigte Werner das Herzogshaus und den Rest des Weyerhauses zu einem, welches gewöhnlich „die Krone" genannt wurde. In den späteren Lehenbriefen werden aber immer noch die beiden ursprünglichen Namen gebraucht.

[10]) Einige sagen 1506, andere (darunter der Prior Axer) 1516; beides ist falsch, wie sich aus den Lehenbriefen ergibt.

[11]) Vermählt vor 1456 (Düsseldorfer Provincialarchiv).

[12]) Nicht Mechtildis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a) Adriana, Erbin zu Clermont, [1]) heirathete vor 1499 [2]) den Erbhofmeister Dietrich von Burscheidt, [3]) Amtmann zu Heimbach, der zwischen 1529 und 1531 starb. Er hatte nur einen Sohn Bertram, welcher kinderlos 1529 [4]) starb, und so fiel Clermont 1531 [5]) an den folgenden Johann Scheiffart VI. zurück.

b) Johann Scheiffart VI. von Merode, Herr zu Hemmersbach, Sindorf, Clermont, [6]) Lehensträger der herzoglichen Häuser zu Köln etc., Amtmann zu Liedberg [7]) und Hülchrath, starb am 25. März [8]) 1537 [9]) und wurde zu Eppinghofen begraben. [10])

---

[1]) Clermont erhielt sie in Folge eines zwischen 1509 und 1511 abgeschlossenen Theilungstractates. 1509 empfing nämlich nach Werners Tode sein Sohn Johann Scheiffart, 1511 jedoch Adriana und ihr Gatte die Belehnung mit Clermont. Brüsseler Staatsarchiv.

[2]) Quix, Hengebach p. 27. Dietrich von Burscheidt und seine Gemahlin Adriana Scheiffart von Merode stifteten 1499 vier Jahrgedächtnisse in der Klosterkirche zu Marienwald und verwendeten dazu die Hälfte der Renten zu Bürvenich, die sie von dem verstorbenen Ritter Heinrich von Gruithuisen geerbt hatten.

[3]) Dietrich war ein Sohn von Dietrich und Aleydis von Crauwels, genannt Gimborn (cfr. Strange VI, p. 6), und ein Enkel von Bernhard und Margareth von Elter.

[4]) Quix, Hengebach p. 34. Bertram wurde in der Klosterkirche zu Marienwald begraben, wo seine überlebenden Eltern bei dieser Gelegenheit eine Stiftung von 600 Goldgulden machten. Bertram hatte sich 1528 mit Anna von Elter und Vogelsanck (Tochter von Johann und Catharina von Pallant) vermählt. Diese (Werner von Pallant, Herr zu Breidenbend, war ihr Bevollmächtigter) bekam als Wittwe einen langwierigen Rechtsstreit mit Johann Scheiffart VI. und den anderen Erben Bertrams. Er wurde erst 1533 entschieden und verblieb Johann Scheiffart nunmehr im unbestrittenen Besitze von Clermont und sonstigen Gütern im Valkenburgischen. Cfr. Quix, „Beiträge“ III, p. 15 ff.

[5]) Brüsseler Staatsarchiv. (Chambre des Comptes, Reg. 13072.)

[6]) Damit belehnt zuerst 1509 und dann wieder 1531 am 1. October. (Chambre des Comptes, loco cit.)

[7]) Als solcher kommt er unter Anderm 1524 als Schiedsrichter in der Sühne wegen der Ermordung des Ritters Clas von Drachenfels vor (Gudenauer Archiv. Cfr. auch Strange V, p. 100). 1502 bekennt Herzog Carl von Geldern, ihm 800 fl. schuldig zu sein (cfr. Nijhoff VI, p. 271). 1516 finden wir ihn unter den Lehensmannen des Grafen Johann von Reifferscheidt. (Fahne, Salm.)

[8]) Archiv des Freiherrn von Olne. In seinem Testamente vom 16. Februar 1537 vermachte er seinen beiden Schwestern Gertrud und Catharina auf Lebenszeit den Hof zu Gubberrath, welcher nach deren Tode an Werner Scheiffart fallen sollte.

[9]) Nicht schon 1510, wie einige Quellen angeben.

[10]) Fahne, Salm. Im Kloster Bottenbroich stiftete er mit seiner dritten Gemahlin ein Glasfenster, welches noch existirt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Er war dreimal vermählt: erstens 1501 mit Anna von Flohdorff,[1]) welche 1510 starb und zu Bottenbroich begraben liegt; zweitens mit Margareth von Torck[2]) und drittens mit Irmgard von Wisch.[3]) Johann Scheiffarts Söhne[4]) Heinrich und Johann starben noch vor ihrem Vater, und so vermachte dieser, da auch seine Brüder kinderlos und vor ihm gestorben waren, Hemmersbach seinen Vettern Johann Scheiffart VII. und Werner gemeinschaftlich, Ersterem allein Sindorf und Werner allein die Herrschaft Clermont[5]) nebst den herzoglichen Häusern zu Köln.[6])

c) Hermann, starb jung.

d) Adrian, hinterliess keine Kinder von Theodora von Weyenau und starb vor seinem Bruder Johann Scheiffart VI.

e) Mathilde, Nonne, starb vor 1537.

f) Gertrud, 1537 Aebtissin zu Eppinghofen.[7])

g) Catharina, 1537 Nonne zu Eppinghofen.[8])

3. *Wilhelm Scheiffart I.* folgt unten.

4. Hermann Scheiffart,[9]) Herr zu Clermont, starb 1509 und ruht vor dem Hochaltar in der Kirche zu Bottenbroich neben seinem Vater.[10]) Er wurde von seinem Bruder Werner beerbt.

5. Johann Scheiffart, erhielt, wie wir gesehen haben, die Hälften von Röttchen und Limbricht. Er war kölnischer Hof-

---

[1]) Tochter von Gerhard und Elisabeth von Haefften, und Wittwe des Jost von Torck zu Hemert.

[2]) Wohl eine Tochter von Gothard und Margarethe Gräfin von Egmont. Sie wurde bisher allgemein, aber mit Unrecht, für die dritte Frau gehalten.

[3]) Tochter von Heinrich und Walpurgis Gräfin von Berg, lebte noch 1555. Sie heirathete in zweiter Ehe (vor 1540) den Grafen Georg von Limburg-Styrum, dem sie Wisch und Borculo zubrachte (cfr. Spaen I). Die meisten Genealogen haben aus Irmgard von Wisch eine Gräfin von Limburg-Styrum gemacht.

[4]) Aus welcher Ehe diese stammten, vermochte ich nicht zu ergründen.

[5]) Nach einer andern Lesart erhielt Johann Scheiffart VII. auch Hemmersbach allein, Werner nur die Antheile, welche sein Vater besessen hatte.

[6]) Was die herzoglichen Häuser zu Köln betrifft, so hatte sie Johann Scheiffart VI. nunmehr allein inne. Der letzte Bornheimer, der Anspruch daran hatte, war Wilhelm Scheiffart I. Cfr. unten und Habets, Borgharen p. 54.

[7]) Archiv des Freiherrn von Olne.

[8]) Archiv des Freiherrn von Olne.

[9]) Er wird häufig im Kölner Stadtarchiv erwähnt, zuerst 1478.

[10]) Axer.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

meister [1]) und kaufte 1452 einen Hof zu Weiden bei Köln (von Johann von Jülich und dessen Frau Aleydis). Er starb 1490 und ruht zu Bottenbroich. Dem genannten Kloster hinterliess er „pro sua nobilisque familiae suae continua pia memoria“ Röttchen, Limbricht dagegen seinem Bruder Wilhelm.

6. Catharina, Nonne zu Roermonde.[2])

7. Aleydis,[3]) heirathete 1457 Rainer von Schellart, Herrn zu Gürtzenich, Schinnen, Ruyst und Geystern.

8. Guitgin, heirathete Conrad von Wynheim. Beide leben 1474.[4])

9. Nicolaus, Bastard,[5]) war Amtmann zu Liedberg und wurde 1467 von Friedrich von Neuenahr gefangen genommen. Heinrich Scheiffart II. bittet den Rath um Geleit für denselben, nachdem er wieder frei geworden war.[6]) Er ist bald darauf gestorben.

Wilhelm Scheiffart I. von Merode erhielt, wie wir oben gesehen haben, ausser halb Röttchen anfangs halb, und nach dem Tode seines Bruders Johann ganz Limbricht, sowie 1480 auch den Mitbesitz von Hemmersbach und Sindorf. Die erste Belehnung mit Limbricht zu seinen Gunsten fand 1457 [7]) statt, während er die über Hemmersbach 1480 empfing, in welchem Jahre er auch einen Erbfolge-Vertrag mit seinem Bruder Werner abschloss.[8]) Wilhelm starb zwischen 1510 und 1515; [9]) falsch ist die von Axer ange-

---

[1]) Lacomblet IV, p. 417 d. d. 1467.

[2]) Cfr. Fahne, Bocholz I, 1, p. 158.

[3]) Ihr Todestag ist der 25. Juli. Fahne, Bocholz I, 1, p. 158.

[4]) Kölner Stadtarchiv.

[5]) Vielleicht gehört noch hierher Peter von Hemmersbach; derselbe siegelt nach einer Urkunde im Harffer Archiv als Zeuge des Vincenz von Kessel mit den Merode'schen Pfählen und darüber gelegtem Bastard-Schrägebalken. Ferwerda spricht von einem Peter von Merode und macht ihn zum ältesten Sohne Johann Scheiffarts V. Sollte hier vielleicht Peter von Hemmersbach gemeint sein? Peters Frau war nach Ferwerda eine von Tullenbroeck (Tüschenbroich, Ulenbroich?), die Ehe blieb jedoch kinderlos. Bei Brewer (Vaterländische Chronik II, p. 696) findet sich noch ein Wilhelm von Hemmersbach; derselbe lebte 1479 mit seiner Frau Wilmken im Kirchspiel Hoisten bei Neuss. Ein fernerer Bastard eines Herrn zu Hemmersbach war Christoph von Hemmersbach, auch von Merode genannt, welcher von 1554 bis 1575 Schultheiss zu Borgharen war. Unter seinen Erben findet sich Johann von Nievelsteyn. Cfr. Habets, Borgharen p. 99—100.

[6]) Kölner Stadtarchiv.

[7]) Cfr. Jahrbücher des limburgischen historischen Vereins VIII.

[8]) Cfr. oben.

[9]) Nach den Lehenbriefen. Nach einer alten Handschrift starb er am 28. Juli 1510.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gebene Jahreszahl 1520.[1]) Wilhelms erste Gemahlin Hermanna von Wachtendonck[2]) starb 1490,[3]) worauf er 1501[4]) mit Sibylla von Veltmühlen[5]) zur zweiten Ehe schritt. Letztere starb noch vor ihm und wurde zu Bottenbroich begraben. Durch diese zweite Ehe wurde der Grund zu endlosen Streitigkeiten und Processen, ja zum Ruin der Familie gelegt.

Wilhelms Kinder:

X.

Erster Ehe:

1. *Johann Scheiffart VII. von Merode* folgt unten.

2. Adriana, heirathete am 14. Februar 1485 Johann von Flohdorft. Man zählte sie bisher mit Unrecht zu der Bornheimer Linie und machte sie zur Erbin des Schlosses Elsum. In der Münsterkirche zu Roermonde wurde am 4. Februar ein Jahrgedächtniss für die genannten Eheleute abgehalten.

Zweiter Ehe:

3. Werner, Stifter der Linie Clermont-Villermont.

4. Wilhelm, führte den Beinamen Nörvenich. Er hatte einen Sohn Rainer, welcher 1533 als Kind starb. In demselben Jahre starb auch Wilhelm.[6])

Johann Scheiffart VII. von Merode, Herr zu Hemmersbach, Sindorf,[7]) Röttchen, Limbricht, empfing am 22. September 1515

---

[1]) „Generosus et praenobilis Dominus Wilhelmus Scheiffart de Merode, miles, Dominus in Hemmersbach et Limborch, qui fuit nobis multum benignus et misericors, fenestram enim magnam vitream fieri fecit in choro et praeterea saepe benefaciens nobis sepultus est in choro nostro apud matrem et Henricum fratrem 1520.“

[2]) Auch Hermanna von Jülich genannt. Sie war nämlich die Tochter Wilhelms, Bastards von Jülich (welcher den Namen Wachtendonck von seiner ersten Frau annahm) und der Hermanna von Bronkhorst.

[3]) Schon ziemlich alt, denn ihre Eltern hatten vor 1432 geheirathet.

[4]) Er muss damals über siebenzig Jahre alt gewesen sein.

[5]) Ein mir gänzlich unbekanntes (vielleicht nicht adeliges?) Geschlecht. Einige Autoren schreiben Veltmeulen, andere Veltmeuden; nach einer Lesart war Sibylla eine verwittwete von Kessel (in den bekannten Genealogien der zahlreichen Familien Kessel suchte ich vergebens nach einem Anhaltspunkt), nach der andern hiess sie von V. genannt von Kessel. Lefort sagt, ihr Vater habe Johann geheissen und sei Bürgermeister von Köln gewesen. Einen Bürgermeister dieses Namens hat es aber nie gegeben.

[6]) Axer sagt: „Strenuus vir Guilelmus Scheiffart van Merode, miles, Dominus in Hemmersbach, congnomento Nörvenich, obiit et est sepultus nobiscum ante summum altare; filius vero eius Rainerus puerulus ante gradum presbyterii 1533.“

[7]) Belehnt 1528. Limburger historischer Verein VIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

die Belehnung mit Limbricht[1]) und beerbte 1537 theilweise seinen Vetter Johann Scheiffart VI. Sogleich fing er nun einen Process[2]) gegen seinen Halbbruder Werner an, welchem er die eheliche Geburt bestritt, und den er auch wirklich aus Hemmersbach und Sindorf verdrängte. Seine Versuche, auch in den Besitz der herzoglichen Häuser zu Köln und der Herrschaften Clermont und Welkenhausen zu gelangen, führten indessen bei seinen Lebzeiten zu keinem Resultate mehr; er starb hochbetagt zwischen 1537 und 1540[3]) und ruht im Kloster Sion zu Köln. Seinen Antheil an Röttchen schenkte er dem Kloster Bottenbroich,[4]) welches das Gut nun ganz besass.[5]) Johann Scheiffarts Gemahlin war Maria von Pütz.[6])

XI.

1. Selvin, starb unvermählt 1539.
2. Hermann, starb unvermählt.
3. Heinrich, starb unvermählt.
4. Johann Scheiffart VIII. von Merode, Herr zu Hemmersbach,[7]) Sindorf etc.[8]) setzte mit Eifer den von seinem Vater angefangenen Process gegen seinen Oheim Werner und dessen Nachkommen fort. Es kam zwar einmal zu einem Vergleiche,[9]) bald aber entbrannte der Streit aufs Neue und wusste sich Johann Scheiffart VIII. nicht nur und auf die Dauer in den Besitz der herzoglichen Häuser zu Köln zu setzen, sondern er vertrieb 1545 seinen Oheim auch aus Clermont, und übertrug letzteres seiner

---

[1]) Limburger historischer Verein VIII, p. 96.

[2]) Schon vorher waren die Brüder in Streitigkeiten verwickelt, zu deren Schlichtung sie sich an den Herzog von Jülich wandten. Dieser entschied, dass Johann Scheiffart seinem Bruder Werner und dessen Nachkommen jährlich hundert Goldgulden auf St.-Martins-Tag auszahlen solle (herzogliches Laudum von St.-Veits-Abend 1522 im Archive des Baron Olne). Dieser Verpflichtung kam Johann Scheiffart aber nur bis 1530 nach, woraus dann wieder ein Process entstand, auf den wir unten zurückkommen.

[3]) Axer hat irrig 1530.

[4]) Axer.

[5]) Cfr. oben.

[6]) Nicht Pritten von Stryen, wie Fahne (Salm) meint, und auch nicht Balten, wie bei Quix und in den Jahrbüchern des Limburger historischen Vereins zu finden.

[7]) Belehnt 1540.

[8]) Am 26. August 1545 wurde er als Mitbesitzer und Vormund der unmündigen Kinder seines Bruders Wilhelm Scheiffart II. mit der Herrlichkeit Limbricht belehnt. Siehe das Urkundenverzeichniss.

[9]) Wie es scheint 1541; falsch ist die Angabe 1531.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nichte Maria von Goër vermählten Streithagen als Erbtheil ihrer damals bereits verstorbenen Mutter Anna. Erst 1586 gelang es Caspar von Merode Clermont wieder an sich zu bringen.[1]) Durch diesen und andere Processe sah sich Johann Scheiffart VIII. trotz seinem scheinbaren Gewinn oft in drückende Geldverlegenheiten versetzt und unter anderem genöthigt, das Weyerhaus zu Köln mit lehensherrlichem Consens zu verkaufen.[2]) Johann starb im Alter von 44 Jahren am 6. März 1559[3]) und ruht zu Bottenbroich. Seine ihm vor 1542 angetraute Gemahlin Anna von Haren[4]) zu Margraten gebar ihm keine Kinder und ist bald nach 1565 gestorben. Im genannten Jahre schenkte sie das ihr gehörige Haus Papagey zu Aachen[5]) ihrer Nichte Maria, Tochter Wilhelm Scheiffarts II.[6])

5. *Wilhelm Scheiffart II.* folgt unten.

6. Anna, heirathete erstens 1518 Johann von Goër,[7]) Herrn zu Eys, zweitens Johann von Vercken zu Puffendorf, Amtmann zu Born, jülichschen Schützenmeister[8]) etc. und starb vor dem Jahre 1545. Ich muss zu besserem Verständniss der folgenden sehr verwickelten Processverhältnisse hier gleich ihre Kinder namhaft machen. Diese waren:

Erster Ehe:

a) Maria von Goër, heirathete laut Contract[9]) v. 25. August 1535 Johann von Streithagen, Statthalter und Vogt des Landes

---

[1]) Brüsseler Staatsarchiv.

[2]) An Peter Schütz den Aelteren, nach welchem es sein gleichnamiger Sohn besass. 1613 übernahm es des Letzteren Schwiegersohn Johann Schollen, dessen Erben das damals „zeer ongevallige und ruineuse" Haus 1641 den Eheleuten Johann Hunger und Margareth von Elmpt verkauften. Letztere veräusserte es 1665 nach dem Tode ihres Gemahls an die Ehegatten Thomas Wedigh und Catharina Lopez de Quintana. (Brüsseler Staatsarchiv.)

[3]) Diese Jahreszahl, welche uns Axer angibt, wird durch Urkunden bestätigt.

[4]) Sie fehlt in den Genealogien der Haren bei Ferwerda und Goethals.

[5]) Dieses Haus ist in der Aachener Stadtgeschichte durch einen Ueberfall merkwürdig geworden, den der französische Parteigänger Lacroix am 9. Juli 1695 auf die in demselben aufbewahrte brandenburgische Kriegskasse mit Erfolg ausführte. Cfr. Haagen, Geschichte Aachens II, p. 301, 625 und 643.

[6]) Fahne, Salm.

[7]) Dieser war am 25. August 1535 nicht mehr am Leben.

[8]) Seit 1527 (Strange IV, p. 8). Er war am 15. August 1540 nicht mehr am Leben.

[9]) Siehe das Urkundenverzeichniss.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Valkenburg. Diesem jungen Ehepaare fügte der Stiefvater Johann von Vercken, wie es in den Urkunden heisst, „onrecht ende groot bedrogh“ zu, wahrscheinlich durch Vorenthaltung der mütterlichen Erbschaft. Um diese „diversche merckelycke schaden ende costen“ zu compensiren, fand sich Wilhelm Scheiffart II. bewogen, seiner Nichte Maria durch donatio inter vivos die Herrschaft Limbricht am 15. August 1540 abzutreten; [1]) doch behielt er sich dieselbe für seine Lebenszeiten vor und bestimmte gleichzeitig, dass Maria 20.000 Goldgulden für den Fall erhalten sollte, dass nach seinem Tode die Schenkung angegriffen und rückgängig gemacht werden würde. Dieser Fall trat denn auch ein.[2]) Dagegen erhielt Maria 1545 die Herrschaft Clermont, welche ihre Oheime [3]) im Processe gewonnen hatten und nun ihr abtraten. [4]) Ihr Sohn Gerhard musste Clermont 1586 freilich wieder an Caspar Scheiffart von Merode herausgeben,[5]) indessen blieb die Streithagen'sche Nachkommenschaft später im ruhigen Besitze von Limbricht.[6])

Zweiter Ehe:

b) Heinrich von Vercken zu Puffendorf.[7])

c) Franz von Vercken.

d) Robert (Ruprecht) von Vercken. Diese drei Gebrüder fingen sofort einen Process gegen die Erben ihres Oheims Wilhelm Scheiffart II. an, von denen sie einfach den Besitz der Herrschaft Hemmersbach mit Sindorf beanspruchten. Da dies so ziemlich das ganze Vermögen der Beklagten war, müssen dem Processe sehr triftige Ansprüche zu Grunde gelegt worden sein.[8]) Der Streit wurde mit wechselndem Erfolge geführt

---

[1]) Siehe das Urkundenverzeichniss.

[2]) Dies erhellt nicht nur aus den spätern Belehnungen, sondern auch aus verschiedenen Erbverträgen, in denen festgesetzt wurde, die Streithagen sollten von der Merode Hemmersbacher Erbschaft die Herrschaft Limbricht erhalten. Wenn sie diese also erhalten sollten, so konnten sie dieselbe nicht schon besitzen. Mir scheint, die ganze donatio inter vivos war nur ein Mittel, um der Maria von Goër sicher zu der Summe von 20.000 Goldgulden zu verhelfen, welche sonst leicht durch die von Vercken hätte gefährdet werden können.

[3]) Cfr. oben und das Urkundenverzeichniss.

[4]) Sollte sie dagegen nicht wieder auf Limbricht resp. die 20.000 Goldgulden verzichtet haben? Maria wäre mit Clermont und Limbricht augenscheinlich überreich ausgestattet gewesen.

[5]) Brüsseler Staatsarchiv.

[6]) Das Weitere folgt unten.

[7]) Belehnt 1546 (Strange IX, 8).

[8]) Sollten die von Vercken etwa die ganze männliche Nachkommenschaft des Wilhelm Scheiffart für unehelich erklärt haben? Aus erster

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und 1565 zwar Johann Scheiffart, 1566 aber Heinrich und Robert von Vercken mit Hemmersbach belehnt.[1]) Beide Parteien schlossen dann 1569 einen Vergleich,[2]) durch welchen Agnes von Kendenich, Wittwe des Wilhelm Scheiffart II. von Merode und dessen Kinder[3]) Johann Scheiffart IX. und Maria Hemmersbach und Sindorf zurückerhielten, den Gebrüdern von Vercken aber 16.000 Thaler zahlten.

Wilhelm Scheiffart II. von Merode, Herr zu Limbricht[4]) und Mitherr zu Hemmersbach,[5]) starb zwischen dem 8. Februar und 26. August 1545.[6]) Er war zweimal verheirathet[7]) und zwar merkwürdiger Weise war seine erste Frau noch am Leben, als er die zweite nahm. Man wird hier einwenden, dies sei nicht möglich, die erste Frau müsse keine rechtmässige gewesen sein? Hierauf will ich nur erwidern, dass im Jahre 1674 der betreffende Ehecontract den Schöffen von Süsteren vorgelegt wurde.[8]) Wahrscheinlich benutzte Wilhelm die eben eingetretene Reformation, um eine Ehescheidung zu erwirken; auf keinen Fall scheint die Sache für ihn sehr ehrenvoll gewesen zu sein. Doch machen wir nun die beiden Frauen namhaft. Die erste war Elisabeth Voss von Holtum. Wilhelm heirathete sie nach dem 15. August 1540, an welchem Tage er in der Schenkungsurkunde über Limbricht ausdrücklich als noch ledig bezeichnet wird. Die Verbindung war indessen nicht von langer Dauer, denn schon 1543 schloss Wilhelm einen Vergleich[9]) (mit wem?[10]), durch welchen er seiner Tochter Maria

---

Ehe war nur eine Tochter vorhanden, und der aus zweiter Ehe stammende Sohn Johann Scheiffart IX. konnte leicht — schon gar in der damaligen Processzeit — für einen Bastard erklärt werden, da die erste Frau seines Vaters damals noch lebte.

[1]) Nach Notizen aus dem Archiv des Herrn v. d. Bergh in Maestricht. Franz von Vercken muss also inzwischen gestorben sein.

[2]) Archiv van den Bergh.

[3]) Von Maria, der Tochter erster Ehe, ist gar nicht die Rede.

[4]) Belehnt 24. April 1542. Ueber die Schenkung von Limbricht an Maria von Goër siehe oben das Nöthige.

[5]) Belehnt 1540.

[6]) Diese Zahlen ergeben sich aus Urkunden. Der in der Chronologie überhaupt sehr unzuverlässige Axer hat fälschlich 1538.

[7]) Indem ich zu diesem sowohl an sich als in seinen Rechtsfolgen ungemein verwickelten Ereigniss übergehe, spreche ich nochmals den Herren Franquinet und van den Bergh zu Maestricht meinen Dank für ihre gütige Unterstützung aus. Es ist nur das Verdienst dieser Herren, wenn es mir gelang, den Sachverhalt wenigstens ziemlich klar darzustellen.

[8]) Die Aussage der Schöffen findet sich unter den Acten des Herrn v. d. Bergh.

[9]) Derselbe ist leider nicht mehr vorhanden, sondern wird nur in einer spätern Relation erwähnt (Archiv v. d. Bergh).

[10]) Etwa mit den Angehörigen der von ihm verlassenen Elisabeth?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

„verweckt van joffr. Elisabeth Vos“ eine Rente von zwölf Maltern Roggen aussetzt. Dagegen muss dieser Vergleich Maria auf immer von der Succession in den Herrschaften ausgeschlossen haben, da ihre Nachkommen wohl auf sonstiges Merode'sches Vermögen, nie aber auf Hemmersbach etc. Anspruch erhoben, so vielfach auch darum von den verschiedensten und noch weniger berechtigten Seiten processirt wurde. Nachdem sich nun Elisabeth und Wilhelm Scheiffart getrennt hatten, vermählten sich beide wieder; Elisabeth mit Johann von Saveland [1]) dem Aelteren (mit welchem sie noch 1560 lebte [2]), Wilhelm Scheiffart mit Agnes Walrave genannt Kendenich [3]) (welch' letztere noch 1569 lebte, wie wir oben gesehen haben), starb aber, wie schon bemerkt, kurz darauf, nämlich 1545. Wir gehen jetzt zu seinen Kindern [4]) über.

XII.

1. Johann Scheiffart, Bastard; [5]) seine Nachkommen folgen unten p. 118.

2. Maria, einzige Tochter der Elisabeth Voss von Holtum, wurde bei ihrem Stiefvater Johann von Saveland dem Aelteren erzogen und heirathete am 30. September 1560 [6]) dessen Sohn erster Ehe, gleichfalls Johann genannt. Ueber ihre Nachkommen müssen wir noch ausführlich weiter unten sprechen.

3. *Johann Scheiffart IX. von Merode*, Herr zu Hemmersbach, Sindorf und Limbricht, Erbe seines Oheims Johann Scheiffart VIII., wurde, wie wir gesehen haben, zuerst 1565 mit Hemmersbach und Sindorf belehnt und durch den Vertrag von 1569 im Besitze erhalten. 1570 empfing er die Belehnung mit den zwei übrigen

---

[1]) Johann von Saveland war Wittwer von Elisabeth Rombouts und hatte von ihr einen Sohn Johann den Jüngeren, vermählt mit Maria von Merode (cfr. unten). Aus zweiter Ehe mit Elisabeth Voss stammt Elisabeth von Saveland (die oft mit Unrecht als Tochter der Elisabeth Rombouts erscheint), vermählt mit Wilhelm von Eldern. Ueber die Saveland vergleiche man v. d. Bergh „Généalogie de la famille Saveland,“ Ferber „die Niersjunker,“ De Theux III, 215 und Limb. hist. Verein VIII, 439.

[2]) Archiv v. d. Bergh.

[3]) Wahrscheinlich Tochter von Mathias und Agnes von Kendenich (Heinrichs Tochter).

[4]) Da Wilhelm auch einen notorischen Bastard hatte, so kann man mit Recht sagen, dass er Nachkommen von allen Graden der Legitimität und Illegitimität besass.

[5]) Parentes: „Wilhelmus Scheiffart de Merode et filia de Limberg, ambo liberi“ heisst es in einem Briefe seines Enkels Johann.

[6]) Archiv v. d. Bergh. Den Contract besiegeln noch Johann von Wittenhorst, Drossard von Montfort, Jacob von Wilde, Herr zu Kessenich, Corst von Merssen und Herbert von Woestenrath.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

herzoglichen Häusern zu Köln, wovon er 1574 eine Parcelle dem Dr. Med. Birckmann abverkaufte.[1]) Später scheint er sich des Ganzen entäussert zu haben. 1571 wurde er Namens der Familie Streithagen mit Clermont und Muschenem belehnt[2]) und ist im Jahre 1590 gestorben. Er war nie verheirathet, hinterliess aber eine natürliche Tochter:

Agnes von Merode.[3]) Dieselbe konnte natürlich von den väterlichen Herrschaften nichts erhalten, erbte aber doch noch ein ziemliches Privatvermögen, und heirathete Mathias von Inden,[4]) Bürgermeister zu Jülich.[5]) Beide Ehegatten lebten noch 1615 und hinterliessen einen einzigen Sohn:

Johann von Inden, Licentiat der Rechte. Dieser wurde von seiner Grosstante, der folgenden Maria Scheiffart von Merode zum Erben ihres verfügbaren Vermögens eingesetzt und ihm die Nachkommenschaft der Maria von Merode vermählten Saveland substituirt. Johann ist kinderlos am 4. October 1673 gestorben. Ueber seine Erbfolge müssen wir weiter unten noch reden.

4. Maria Scheiffart von Merode folgte ihrem Bruder im Besitze von Hemmersbach, Sindorf und Limbricht[6]) und vermählte sich mit Adolf von der Horst, Herrn zu Heimerzheim, welcher 1592 und 1598 Namens seiner Gemahlin mit Hemmersbach und Sindorf belehnt wurde und vor 1613 starb.[7]) Maria folgte ihm

---

[1]) Brüsseler Staatsarchiv.

[2]) Brüsseler Staatsarchiv; Chambre des Comptes.

[3]) Sie wird von Fahne irrig als Johann Scheiffarts Schwester hingestellt.

[4]) Nicht Jüdden. Die Genealogie der Familie Inden findet sich im „deutschen Herold“ pro 1873 p. 45 ff. Mathias war Wittwer von Catharina von der Kuylen und hatte von ihr einen Sohn, und durch diesen zwei Enkel: Johann, welcher am 23. Februar 1655 ohne Kinder von Anna Sibylla zum Pütz starb, und Anna Catharina. Letztere (gestorben am 20. Februar 1683) heirathete erstens im Februar 1646 Johann Albert von Schrick, Schöffen zu Aachen und Burtscheidt (gestorben schon am 23. September 1646) und zweitens 9. October 1651 Adam von Wiedenfeldt (gestorben 3. Juni 1678), Dr. der Rechte, gräflich Schwarzenberg'schen Rath, Oberamtmann zu Neustadt und Gimborn. Wir werden auf sie noch unten zurückkommen. Obige Daten sind sämmtlich dem „deutschen Herold“ pro 1872 und 1873 entlehnt.

[5]) Nicht zu Köln.

[6]) Die Belehnung mit Limbricht empfing sie am 10. December 1617 und liess sich dabei durch Johann Saveland, Sohn ihrer Halbschwester, vertreten. Maria war damals so schwach und krank, dass Winand Raitz von Frentz zu Schlenderhan für sie die Vollmacht unterschreiben musste, weil sie „vor Leibesschwachheit selbsten nyt schreiben kann.“ (Cfr. Limburger hist. Verein VIII, p. 97). Am 14. September 1618 erkennt sie Limbricht ausdrücklich als brabantisches Lehen an (Brüsseler Staatsarchiv).

[7]) Ganz irrig und den Urkunden widersprechend ist die Ansicht, Adolf habe seine Gattin überlebt und sei erst 1629 gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bald; am 28. Januar 1619 war sie nicht mehr am Leben.[1]) Kurz vor ihrem Tode, am 11. April 1615, brachte sie zu Köln einen Vertrag zu Stande, welcher den löblichen Zweck hatte, Erbstreitigkeiten nach ihrem Hinscheiden vorzubeugen. Maria hatte deren genug in ihrer Familie mit erlebt, um nicht zu wünschen, dieselben möchten nun endlich ein Ende erreichen. So wurde denn festgesetzt, dass die Geschwister[2]) Maria[3]) und Wilhelmine[4]) von Streithagen (Töchter Johanns und der Maria von Goër, siehe oben) die Herrschaft Limbricht, die Geschwister Johann und Caecilia von Vercken[5]) aber Hemmersbach und Sindorf erhalten sollten.[6]) Ausserdem sollten Letztere der Maria von Merode die 16.000 Thaler ersetzen, welche Heinrich und Robert von Vercken im Jahre 1569[7]) vertragsmässig erhalten hatten. Ausdrücklich behielt sich Maria das Recht vor, über diese 16.000 Thaler frei zu testiren. Den Vertrag[8]) unterschrieben: Winand Raitz von Frentz, Herr zu Schlenderhan, Edmund von Metternich,[9]) Rudolf von Raesfeldt,[10]) Johann von Vercken, Maria von Vercken (Johanns Gattin, geborene von Vercken), Edmund von Reuschenberg, Herr zu Setterich, Winand von Breyll, Herr zu Eys (als Bevollmächtigter seiner Mutter), Nicolaus von Breyll und Wilhelmine von Streithagen. Wie wir gleich sehen werden, hinderte dieser Vertrag aber keineswegs, dass gleich nach dem Tode der Maria v. d. Horst neue Streitigkeiten um den alten Zankapfel Hemmersbach ausbrachen.

---

[1]) Sie starb also zwischen dem 14. September 1618 (cfr. p. 92, n. 6) und 28. Januar 1619. Falsch ist demnach das bisher allgemein angegebene Datum 26. Februar 1619.

[2]) Ihr Bruder Gerhard von Streithagen war damals also schon todt.

[3]) Vermählt mit Nicolaus I. von Breyll; deren zwei Söhne: Winand und Nicolaus II.

[4]) Vermählt mit N. von Segrath, jedoch kinderlos gestorben.

[5]) Kinder des oben erwähnten Heinrich von Vercken. Caecilia fehlt bei Strange (IV, p. 8), dagegen finden sich dort noch Anna und Goswin von Vercken, welche also vor 1615 gestorben sein müssen.

[6]) Dieser Theilungsmodus zeigt uns, dass man damals Hemmersbach zwar nicht mehr als unbedingtes Mannlehen, aber auch durchaus nicht als unbedingtes Weiberlehen betrachtet wissen wollte. Wäre letzteres der Fall gewesen, so hätten die Streithagen die Herrschaft erhalten müssen, da sie der ältesten weiblichen Linie angehörten. Die Vercken aber hatten das nächste Recht, sobald man Hemmersbach als bedingtes Mannlehen ansah. Cfr. die Tafel.

[7]) Cfr. oben.

[8]) Archiv v. d. Bergh.

[9]) Diese Beiden Namens der Maria v. d. Horst, welche zu schwach war, um selbst schreiben zu können. Cfr. oben.

[10]) Er nennt sich einen Schwager der Maria v. d. Horst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das Testament der Maria von der Horst kenne ich nicht: aus anderen Acten [1]) geht indessen hervor, dass sie ihr frei verfügbares Vermögen — dasselbe bestand hauptsächlich aus dem ererbten Hause „Papagey“ zu Aachen und den obenerwähnten 16.000 Thalern — als Fideicommiss ihrer Halbschwester Inden resp. deren Sohne Johann hinterliess und diesen nächsten Erben die Nachkommen ihres Vaters überhaupt, also diejenigen des Bastards Johann und der Maria von Merode vermählten von Saveland substituirte. Hierüber gab es nun wieder einen grossen Process, auf den wir weiter unten zurückkommen werden.

Die Hemmersbacher Erbfolge. [2])

Nachdem Maria von der Horst im Jahre 1618 oder 19 endlich durch den Tod von ihren langen Leiden erlöst war, ergriff Johann von Vercken Besitz von Hemmersbach, wie es in dem Vertrage von 1615 festgesetzt worden war, und die Gebrüder von Breyll erhielten Limbricht, welches sie auch ungestört behielten und auf ihre Nachkommen vererbten. Die Succession in Limbricht war überhaupt ziemlich einfach, weil es ein Weiberlehen war, Hemmersbach aber war 1479 von Heinrich Scheiffart I. zu einem Mannlehen erklärt worden, und diese Qualität bisher nur durch den vorübergehenden Besitz der Gebrüder Franz und Robert von Vercken (1565—1569) und der Maria v. d. Horst (1590—1619) präjudicirt. Die Scheiffart von Merode-Clermont aber hatten ihre Ansprüche niemals fallen lassen, und seit dem Tode Johann Scheiffarts IX. als des letzten männlichen Sprossen der Hemmersbacher Linie kräftigst erneuert. Hierbei muss ich auf eine neue inzwischen eingetretene Complication aufmerksam machen. Caspar Scheiffart von Merode-Clermont war nämlich des langen Processes, der ungeheuere Summen verschlang, herzlichst überdrüssig und versuchte demnach seine Ansprüche auf andere Weise zu verwerthen. Dies gelang ihm auch im Jahre 1576, wo er dieselben dem Grafen Werner von Salm verkaufte,[4]) welcher nun an Caspars Stelle eifrigst in den Process eintrat. Doch auch dieser sollte es erleben, nochmals sein Recht an Hemmersbach geltend zu machen. Man wolle nicht vergessen, dass nach dem Tode Johann Scheiffarts VI. seine beiden Erben Hemmersbach

---

[1]) Grösstentheils im Archiv van den Bergh zu Maestricht.

[2]) Cfr. oben.

[3]) Der Articel bei Quix (Beiträge III, p. 22) behandelt diese Angelegenheit nur sehr oberflächlich. Die gedruckte Deduction, nach welcher Quix arbeitete, ist mir leider nie zu Gesicht gekommen.

[4]) Fahne, Salm II, 299.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gemeinschaftlich oder jeder zur Hälfte besitzen sollten, Caspar konnte also 1576 auch nur die Hälfte an den Grafen Salm veräussern, während ihm die zweite Hälfte 1590 nach dem Tode Johann Scheiffarts IX. zufallen musste, wenn Hemmersbach unbedingtes Mannlehen war, und Caspar überhaupt durchzudringen vermochte. Man scheint ihn indessen nicht sehr gefürchtet zu haben, da seiner in dem Vertrage von 1615 keine Erwähnung geschieht, nach dem Tode der Maria von der Horst aber wusste der alte Graf Salm im Vereine mit Caspar und später dessen Sohne Wilhelm [1]) Scheiffart von Merode-Clermont seiner Sache solche Geltung zu verschaffen,[2]) dass man sich zu einem allgemeinen Vergleiche entschloss, der unerwartet schnell schon am 2. Juli 1621 zu Stande kam.

Er zerfällt in zwei Theile; in dem ersten Actenstück [3]) verzichtet der Graf von Salm für 13.000 und die Geschwister Wilhelm, Arnold und Maria Scheiffart von Merode-Clermont für 8000 Thaler auf ihre Ansprüche an die Herrschaften Hemmersbach, Sindorf und Limbricht zu Gunsten der von Vercken und von Breyll, so lange noch von diesen lehensfähige Nachkommen vorhanden sein würden, widrigenfalls die Scheiffart von Merode-Clermont wieder in ihre Agnatenrechte eintreten sollten; in dem zweiten Theile dagegen [4]) setzten die von Vercken, von Breyll und von Merode-Clermont unter sich die Modalitäten fest, nach welchen in Hemmersbach succedirt werden sollte, wenn der Stamm der Vercken ausstürbe. Es wurde Folgendes festgestellt: wenn Johann von Vercken keine männlichen Erben hinterlässt, sollen ihm seine Töchter und deren Mannesgeburt ordine successivo nachfolgen; ist aber weder von Vercken'schen Söhnen noch Töchtern Mannesgeburt vorhanden, so sollen die Gebrüder von Breyll und ihre Nachkommen in derselben Weise succediren, aber gehalten sein etwa noch vorhandenen Vercken'schen weiblichen nicht successionsfähigen Sprösslingen — also z. B. Töchtern von Töchtern — 35.000 Thaler auszuzahlen; ist endlich auch der Breyll'sche Stamm erloschen, dann sollen die Scheiffart von Merode-Clermont'schen Nachkommen den Breyll

---

[1]) Caspar starb 1620.

[2]) Es wurden in dieser Sache verschiedene Gutachten von den Universitäten eingeholt. Ein uns vorliegendes der juristischen Facultät zu Ingolstadt d. d. 1619 spricht sich klar für Caspar aus. Dieser war übrigens während des Jülich'schen Erbfolgekrieges eine Zeit lang im factischen Besitze von Hemmersbach; er war spanischer Unterthan und die Truppen seines Monarchen behaupteten ihn im Besitze des Schlosses (wo eine starke spanische Besatzung lag) bis zum Frieden. (Redinghoven.)

[3]) Fahne, Salm II, 299.

[4]) Strange IV, 5 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ebento wie diese den Vercken folgen, namentlich auch die 35.000 Thaler unter gleichen Umständen wie diese bezahlen.

Auf dieser Basis wurde nun Johann v. Vercken am 6. Juli 1621 mit Hemmersbach belehnt und war damit die Herrschaft als bedingtes Mannlehen anerkannt.

Mit dieser Ansicht waren aber einige andere Prätendenten nicht einverstanden. Das waren hauptsächlich die Scheiffart von Merode-Bornheim als Agnaten, und die Freiherren von Waldbott-Bassenheim-Gudenau als Nachkommen der im Anfange des 15. saec. verstorbenen Aleydis Scheiffart von Merode vermählten von Drachenfels. Beide Parteien gründeten ihre Ansprüche auf die Allodialqualität der Herrschaft Hemmersbach zu der Zeit der Trennung dieser Zweige von dem Hauptstamme der Familie. Ueber den Waldbott-Gudenau'schen Process finde ich nur einige wenige Andeutungen, er scheint langsam eingeschlafen zu sein. Der Bornheimer Rechtsstreit dagegen wurde von Wilhelm Scheiffart III. schon 1574 [1]) eifrigst begonnen und nach seinem Tode von seiner Wittwe und seinem Schwiegersohne dem Freiherrn Johann Wilhelm von Waldbott-Bassenheim-Bornheim fortgesetzt. Er schwebte noch 1636, und wurde in dem Vertrage vom 2. Juli 1621 ausdrücklich ausgemacht, dass, wie auch sein Ausgang [2]) sein möge, Johann von Vercken den Schaden zu tragen habe.

Man muss überhaupt nicht meinen, dass die Vercken nun im Besitze von Hemmersbach nicht weiter behelligt worden wären. Es scheint namentlich, dass sie den Merode-Clermont die ausbedungenen 8000 Thaler nicht, oder doch nicht rechtzeitig zahlten,

---

[1]) Der Bornheimer Rechtsstreit gründete sich merkwürdiger Weise ursprünglich auf Erbansprüche, welche von dem kinderlosen Absterben des Johann Scheiffart VI. von Merode zu Hemmersbach und Clermont hergeleitet wurden. Mit diesen konnten die Scheiffart von Merode-Bornheim natürlich nicht durchdringen, und ihre Sache bekam erst etwas Halt, als Johann Scheiffart IX. kinderlos starb. Schon Ulrich I. Herr zu Bornheim nahm den Titel Herr zu Hemmersbach an, den seine Nachkommen, wenn auch nicht immer, so doch häufig ebenfalls führten. Auch die Herren von Wylerswist nahmen dieses Prädicat in Anspruch, ohne dass ich anzugeben vermöchte, auf was diese ihre Prätensionen gründeten und ob auch sie den Rechtsweg ergriffen. Ein fernerer Prätendent war der Freiherr Johann von Merode-Petershem, der seine Ansprüche auch aus dem kinderlosen Ableben Johann Scheiffarts VI. abgeleitet zu haben scheint; wenigstens hatte er seinen Process schon 1577 begonnen. Bernhard Freiherr von Merode-Rummen und ein nicht näher bezeichneter Richard von Merode (wohl Richard V. von Merode-Houffalize-Frentz) machten gleichfalls Ansprüche, die näher zu begründen ich sehr in Verlegenheit wäre. Es finden sich darüber nur dürftige Notizen im Archive zu Wetzlar.

[2]) Ein Urtheil in dieser Sache ist mir nicht bekannt, vielleicht auch nie erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

denn zwischen beiden Familien gab es fortwährend Streitigkeiten.[1]) Auch war der Wortlaut des Vertrages vom 2. Juli 1621 nicht danach angethan, Meinungsverschiedenheiten und fernere Processe auszuschliessen. Dies trat namentlich zu Tage, als der directe Verckensche Mannesstamm 1709 mit Philipp Heinrich Freiherrn von Vercken erlosch. Des verstorbenen Bruder, Ludwig Wilhelm Herr zu Puffendorf, hätte nun nach Recht und Gesetz in Hemmersbach succediren sollen, allein das geschah nicht, sondern Philipp Heinrichs Tochter Charlotte wusste sich in dem Erbe ihres Vaters bis an ihren am 26. Juni 1732 erfolgten Tod zu behaupten, was ihr um so leichter wurde, als ihr genannter Oheim schon 1712 kinderlos starb und sie nun nicht nur auch noch Puffendorf erhielt, sondern die nächste berechtigte Erbin von Hemmersbach ward.[2]) Sie war mit dem General-Major Adam Ludwig Freiherrn von Hompesch a. d. H. Rurich[3]) vermählt und starb ohne Kinder am 26. Juni 1732.[4])

Da nun die ganze Descendenz Johanns von Vercken gänzlich erloschen war,[5]) kam Hemmersbach in Folge des Vertrages von 1621 an die Nachkommen der Gebrüder von Breyll. Als solche

---

[1]) Cfr. Strange IV. Schon 1636 richtete der Freiherr von Vercken an den Landesherrn eine Petition, in welcher er seiner Seits den Grafen Salm und den Herrn von Clermont beschuldigt, den Vertrag von 1621 gebrochen zu haben. 1641 dagegen kam ein neuer Vergleich wenigstens mit dem damals minderjährigen Grafen Salm, resp. dessen Vormund dem Grafen von Manderscheidt-Blankenheim zu Stande, demzufolge Freiherr von Vercken nur 11.600 Thaler zahlte, davon 7000 innerhalb dreier Wochen. Der Rest wurde mit lehensherrlichem Consens auf Hemmersbach assecurirt (Archiv des Freiherrn von Olne).

[2]) Processe gegen sie erhoben die Grafen von Trazegnies in Belgien als Erben der mittlerweile erloschenen Merode-Clermont, und ferner ihre Tante Catharina Charlotte Elisabeth (gestorben 1722), in erster Ehe mit Johann Friedrich von Metternich zu Niederberg († 1691), in zweiter mit Ferdinand Raitz von Frentz vermählt. Aus beiden Ehen hatte sie zum Glück keine Kinder, sonst wären die Processe wahrscheinlich nie zu einem Ende gekommen.

[3]) Dieser starb (nachdem er wegen Hemmersbach 1720 aufgeschworen worden war) am 6. Jänner 1733 zu Hemmersbach. Sein Bruder (nicht Vetter, wie Dethier angibt) Reinhard Vincenz versuchte sich darauf auf dem Schlosse festzusetzen, starb aber daselbst unverehelicht schon am 20. desselben Monats und Jahres. Die kurze Zeit seiner Herrschaft soll er (nach Dethiers Angabe) dazu benützt haben, um das Schlossarchiv wegführen (wohin?) zu lassen; ein für die Geschichte der Merode jedenfalls sehr zu beklagendes Ereigniss.

[4]) Nach Quix (Beiträge III, p. 24) wurde um diese Zeit in Folge einer Verständigung der Graf von Schaesberg mit Hemmersbach belehnt, kann es aber unmöglich lange behauptet haben.

[5]) Ein besonderes Glück für die Erben Breyll, welche auf diese Weise 35.000 Thaler (cfr. oben) ersparten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schema zur Uebersicht der

(Die Besitzer von Hemmersbach

Johann Scheiffart
Herr zu Hemmersbach und
Maria

1) Johann Scheiffart VIII. von Merode, Herr zu Hemmersbach, starb 1559 ohne Kinder von Maria von Haren.

2) Wilhelm Scheiffart II. von und Mitherr zu Hemmers- von Walrave

1) Johann Scheiffart IX. von Merode, Herr zu Hemmersbach, starb 1590 ohne eheliche Nachkommen.

2) Maria, 1619 †, erbt 1590 Hemmersbach und Limbricht, heir. Adolf v. d. Horst zu Heimerzheim 1615 †.

1) Gerhard von Streithagen, Herr zu Clermont (welches er 1586 an Caspar Scheiffart von Merode zurückgeben muss), † imp. vor 1615.

2) Maria von Streithagen, erbt 1619 mit ihrer Schwester Limbricht und lebte noch 1621; heirathete Nicolaus I. von Breyll.

3) Wilhelmine von nach 1621 ohne von

1) Winand von Breyll, Herr zu Eys und Alt-Valkenburg, † 1665, heirathete Helena von Eynatten, vermählt 1613, † 1617.

2) Nicolaus II. v. Breyll, Herr zu Limbricht, heirathete 1617 Maria von Eynatten.

Maria Odilia von Breyll, Erbin zu Eys, heirathete Johann von Bergh genannt von Trips, Herrn zu Linter.

Maria Elisabeth von Breyll, heirathete 1644 Johann Wolfgang Wilhelm Freiherrn von Bentinck, Herrn zu Wolfrath. Er erhielt in der Folge Limbricht.

Johann Franz Freiherr von Bergh genannt von Trips.

Franz Nicolaus Freiherr von Bentinck zu Limbricht, Wolfrath etc., † 1710.

1) Johann Franz Freiherr von Bergh genannt von Trips, erhebt 1732 Anspruch auf Hemmersbach, starb vor 1751.

2) Johann Heinrich Adam Freiherr von Bergh genannt von Trips, erhält 1751 Hemmersbach im Process von dem Freiherrn von Bentinck. Seine Nachkommen besitzen es noch heute.

Adrian Constantin Freiherr von Bentinck zu Limbricht, Hemmersbach (seit 1732), Wolfrath etc. Er muss Hemmersbach 1751 an den Freiherrn von Trips abtreten und starb 1779.

Maximilian Josef Hyacinth Freiherr von Bentinck, verkaufte Limbricht 1810 an Heinrich Josef Michiels van Kessenich, dessen Sohn Franz Bernhard Hubert es gegenwärtig besitzt.

Hemmersbacher Erbfolge.

sind gesperrt gedruckt.)

VII. von Merode,
Limbricht, 1540 †; heirathete
von Pütz.

Merode, Herr zu Limbricht
bach, † 1545; heirathete Agnes
genannt Kendenich.

3) Anna 1545 †; heirathete 1) 1518 Johann von Goër, 1535 †; 2) Johann von Vercken, Herrn zu Puffendorf, 1540 †.

ex 1ma.
1) Maria von Goër, heirathete 1535 Johann von Streithagen. Sie erhielt 1545 Clermont.

ex 2da.
2) Heinrich von Vercken, Herr zu Puffendorf etc.

3) Franz, 1566 †.

4) Robert † imp.

Streithagen, starb
Kinder von N. N.
Segraedt.

1. Johann von Vercken zu Puffendorf, wird 1621 mit Hemmersbach belehnt, heirathete Maria von Vercken, und starb vor 1630.

2) Anna, † coel. vor 1621.

3) Goswin, † imp. vor 1621.

4) Caecilia, † coel. nach 1621.

Heinrich Freiherr von Vercken, Herr zu Hemmersbach (belehnt 1630 und 1668) und Puffendorf (belehnt 1631 und 1658), heirathete 1) Judith Elisabeth von Bernsau, 2) 1677 Elisabeth von der Horst. Er ist 1678 gestorben.

ex 1ma.
1) Philipp Heinrich Freiherr von Vercken, Herr zu Hemmersbach etc. † 1709.

2) Ludwig Wilhelm, macht 1709 Anspruch auf Hemmersbach, stirbt schon 1712.

3) Catharina Charlotte Odilia Elisabeth, gestorben imp. 1722, machte 1712 Anspruch auf Hemmersbach. Heirathete 1) Johann Friedrich von Metternich zu Niederberg, † 1691; 2) Ferdinand Raitz von Frentz.

1) Johann Mathias Freiherr von Vercken † vor dem Vater imp.

2) Charlotte, gestorben 1732, erhält 1709 Hemmersbach, heirathete Adam Ludwig Freiherrn von Hompesch-Rurich, † imp.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

präsentirten sich Johann Franz von Bergh genannt von Trips und Adrian Constantin von Bentinck Herr zu Limbricht. Ersterer stammte von dem ältesten Bruder Winand, Letzterer von dem jüngeren Nicolaus II. ab, und dennoch erhielt der Freiherr von Bentinck die Herrschaft und der Freiherr von Trips nur die Expectanz. Wie dies zugegangen, vermag ich nicht zu erklären, auch dauerte dieser Zustand der Dinge nicht lange, denn es kam gleich wieder zu einem neuen Process, in Folge dessen der Freiherr von Bentinck im Jahre 1751 [1]) Hemmersbach dem Freiherrn Johann Heinrich Adam von Bergh genannt von Trips (Halbbruder des mittlerweile verstorbenen Johann Franz) abtreten musste. Es ist noch heute im Besitze seiner Nachkommen.

Vorstehende Tabelle [2]) (pag. 98—99) soll die Uebersicht über diese Erbfolge erleichtern; auf derselben sind ebenfalls alle Besitzer von Limbricht bis auf den heutigen Tag ersichtlich gemacht.

Das jetzige Schloss Hemmersbach ist ein ganz moderner Bau, der auch an einer ganz anderen Stelle wie die älteste Burg steht. Im Jahre 1646 war das damalige Schlossgebäude noch befestigt, wurde von den Hessen eingenommen und von dem kaiserlichen General Grafen von Sparr [3]) vergeblich belagert.

Die Inden'sche Erbfolge. [4])

Wir haben oben (pag. 92) gesehen, dass Johann von Inden, Licentiat der Rechte, 1673 kinderlos starb, und sein von Maria von der Horst ererbtes nicht unbedeutendes Vermögen nunmehr an die Nachkommen Wilhelm Scheiffarts II. von Merode fallen sollte. [5])

---

[1]) Nach Fahne I, sub Hemmersbach. Strange hält diese Zahl für verfrüht, wie mir scheint mit Unrecht.

[2]) Sie ist blos in Ansehung der Hemmersbacher Succession angefertigt und macht darum durchaus nicht auf genealogische Vollständigkeit Anspruch. Man vergleiche über die Trips: Fahne I, über die Breyll und Bentinck: Histor. Verein für Limburg VIII, p. 95 ff, über die Vercken: Strange IV.

[3]) Cfr. Dethier, pag. 88 und Theatrum europaeum V, pag. 977.

[4]) Diesen ganzen Artikel verdanke ich gleichfalls der Liebenswürdigkeit der Herren Franquinet und van den Bergh.

[5]) Hiergegen protestirte Heinrich Freiherr von Vercken, Herr zu Hemmersbach, der wohl gerne die von seinem Vater gezahlten 16.000 Thaler zurückerhalten hätte; sein Sohn liess indessen 1684 von dieser Sache ab, die auch wohl schwerlich einen für ihn günstigen Erfolg hätte haben

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Als solche präsentirten sich:

1. Gerhard von Saveland, [1]) vermählt mit Anna Leers.

2. Maria von Saveland, vermählt mit Rütger Heyligers.[2])

3. Margareth Housmans, vermählt[3]) mit Johann van den Bergh.[4])

4. Arnoldus van den Bergh,[5]) Licentiat der Rechte, Advocat zu Roermonde, der Vorigen Sohn.

5. Helwigh Housmans, Schwester der Margareth, vermählt mit Wolter Reynen.

6. Gertrudis van den Bergh, Wittwe des Johann Swildens.

7. Johanna van den Bergh, Schwester der Vorigen, vermählt mit Lambert Perkens.

8. Johann Scheiffart, Dr. Juris, zu Düsseldorf.

9. Maria Scheiffart, des Vorigen Schwester.

10. Wilhelm Scheiffart zu Köln.

11. Die Wittwe Kirchhoffs.

12. Dr. Wiedenfeldt. Letzterer starb bald und seine Wittwe trat in seine Ansprüche ein. Ihr Anwalt war der Advocat Dr. Winkels zu Köln.

Von diesen Prätendenten stammten 1.—7. von Maria von Saveland,[6]) 8. und 9. von Johann Scheiffart, dem natürlichen Sohne Wilhelm Scheiffarts II.,[7]) und 10. höchst wahrscheinlich gleichfalls von demselben ab.

Ueber die Wittwe Kirchhoffs ist mir nichts bekannt, doch halte ich sie einigen Anzeichen nach für eine nahe Verwandte des zuletzt genannten Wilhelm Scheiffart zu Köln. Dass Dr. Wiedenfeld und seine Gattin in diesem Processe figuriren, muss auffallen,

---

können. Im Uebrigen scheint er von den von Breyll unterstützt worden zu sein, denn weiter unten ist von den „Fründen von Hemmersbagh und Consorten“ die Rede, unter welchen wohl Niemand anders als die Breyll, resp. Trips, und Bentinck verstanden werden kann.

[1]) Dieser war 1673 Schöffe zu Süsteren. Cfr. v. d. Bergh, Saveland.

[2]) Gestorben 1692 zu Süsteren.

[3]) Seit 1630.

[4]) Sohn von Peter und Maria von Elderen. Er war geboren zu Maseyk 12. Mai 1598 und starb zu Maestricht 22. November 1675.

[5]) Geboren zu Roosteren 4. April 1631, gestorben zu Roermonde 23. November 1687. Er war der Ur-ur-ur-Grossvater des Herrn Arnold Joseph Theodor van den Bergh, Generaladvocaten zu Maestricht.

[6]) Cfr. unten die Tabelle.

[7]) Cfr. unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Tabelle zur Uebersicht der Inden'schen Erbfolge.

Wilhelm Scheiffart II. von Merode, Herr zu Limbricht, † 1545; heirathete 1) Elisabeth Voss von Holtum, 2) Agnes von Kendenich.

ex 1ma 1) Maria, heirathete 1560 Johann von Saveland.

- 1) Wilhelm von Saveland, heirathete Metgen von Gennabeth.
  - 1) Johann von Saveland, † imp.
  - 2) Leonhard v. Saveland, † imp.
  - 3) Gerhard von Saveland, 1673 Schöffe zu Süsteren, heir. Anna Leers.
  - 4) Maria v. Saveland, heir. Rütger Heyligers, † 1692.
- 2) Johann, heir. Catharina Douven.
  - 1) Berthold, † imp.
  - 2) Elisabeth, † imp.
  - 3) Adolf, † imp.
  - 4) Maria, † imp.
- 3) Maria, heir. Johann Housmans.
  - 1) Johann, † imp.
  - 2) Maria, † imp.
  - 3) Wilhelm, † imp.
  - 4) Elisabeth, † imp.
  - 5) Margareth h. Johann v. d. Bergh.
  - 6) Helwigh, h. Wolter Reynen.
- 4) Elisabeth, heir. Mathias van den Bergh.
  - 1) Gertrudis, h Johannes Swildens.
  - 2) Johanna, h. Lambert Perkens.

Arnold van den Bergh.

ex 2da 2) Johann Scheiffart IX. von Merode, Herr zu Hemmersbach und Limbricht, † 1590.

- Agnes, natürliche Tochter, heirathete Mathias von Inden.
  - Johann von Inden, Licentiat der Rechte, † kinderlos 1673.
- 3) Maria, 1619 †, heirathete Adolf von der Horst zu Heimerzheim.
- 4) ex concubina: Johann Scheiffart, heirathete Catharina Groven.
  - Heinrich Scheiffart, heirathete Catharina Vogts aus Waldveucht.
    - 1) Maria.
    - 2) Johann Scheiffart, Dr. Juris zu Düsseldorf.

Die mit gesperrter Schrift bezeichneten Personen waren bei Beginn des Processes (1673) am Leben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

da sie nicht von Agnes Scheiffart abstammten, sondern von der ersten Frau des Mathias von Inden. (Cfr. oben p. 92, Note 4, und den deutschen Herold pro 1873 pag. 46.)

Die ganze Sache scheint durch einen Vergleich geschlichtet worden zu sein, und die Prätendenten Scheiffart und Saveland etc. sich bald zu gemeinschaftlichem Handeln vereinigt zu haben. Denn schon am 13. Juli 1674 schreibt Johann Scheiffart aus Düsseldorf an Arnold van den Bergh: „Ma généalogie quant à l'héritier fideicommissaire est la même avec la vostre . . . S'il vous plaist nous serons d'accord et consors, et nous ne ferons nulle dispute entre nous, j'admetteray vostre branche . . ." [1]) Ebenso schreibt Wilhelm Scheiffart aus Köln an denselben: „Woledler, hochgelehrter Herr Fetter! Die Fründen zu Hemmersbagh und Consorten haben ihre pretension auf dass fideicommissum quittirt, die Wittib Kirchhoffs aber tuht grosse instantias, aber biss dato das geringste zu diese fideicommissi qualification faforabel nit beybringen konnen, sagt dass nur allein mit mir zu handeln habt, und sich mit mir zu vergleichen, [2]) wilt den Herrn Fetter zu diesem fideicommissum gehorigh nit erkennen, sagt Maria Scheiffert genandt Zavelant ist von der testatricis Marie [3]) Vatter nit entsprossen, der Wilhelmen Scheifferten van Limburgh seyn diversi gewesen etc." [4])

Was den Prätendenten Dr. Wiedenfeldt betrifft, so starb dieser schon am 3. Juni 1678, worauf seine Wittwe bald [5]) durch ihren Advocaten Dr. Winkels zu Köln einen Vergleich in Vorschlag brachte, demzufolge die van den Bergh das Haus Papagey zu Aachen und noch 3800 Thaler erhalten sollten, von denen 1000 sofort entrichtet und der Rest mit 3 ½ % bis zur vollständigen Tilgung in Raten von 500 Thalern verzinst werden sollte. [6]) Wir wissen nicht, ob dieser Vergleich angenommen wurde.

Auch über die Wittwe Kirchhoffs und den Erfolg ihrer Anstrengungen haben wir keine Nachrichten, ebenso verschwindet Wilhelm Scheiffart zu Köln ganz aus der Geschichte. Dies können wir leider von Johann Scheiffart zu Düsseldorf nicht sagen, mit dessen Nachkommen wir uns noch weiter unten beschäftigen müssen.

---

[1]) Archiv v. d. Bergh.

[2]) Hieraus geht hervor, dass die Wittwe Kirchhoffs mit diesem Wilhelm Scheiffart gleiche Abstammung hatten.

[3]) Id est Maria von der Horst.

[4]) Archiv v. d. Bergh.

[5]) Der betreffende Brief ist leider nicht datirt.

[6]) Archiv v. d. Bergh.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vorstehende Tabelle (pag. 102—103) diene zur näheren Aufklärung in dieser ganzen Erbschaftsangelegenheit. Ueber ihren definitiven Ausgang sind wir, wie schon gesagt, leider gänzlich im Dunkeln, wir glaubten sie aber doch so ausführlich als möglich darstellen zu sollen, um weiteren Forschungen den Weg vorzubereiten.

Haus Hemmersbach.

I. Linie: Bornheim.

VIII.

Conrad [1]) *Scheiffart* [2]) *von Merode,* jüngerer Sohn Johann Scheiffarts IV., Herrn zu Hemmersbach, erhielt von den väterlichen Besitzungen die sogenannten Bornheimer Güter zu Harff [3]) und war ferner Mitlehensträger der brabantischen Häuser zu Köln. Er besass auch noch Kellenberg (auch Barmen genannt), ohne dass ich wüsste, wie er zu diesem Besitze gelangte. [4]) Conrad kommt zuerst 1398 vor, zuletzt 1420; 1423 [5]) war er todt und sein Sohn um diese Zeit und auch 1430 [6]) noch unmündig. Seine Gemahlin war Liburgis von Merode-Vlatten, Erbin zu Neurath (Pfandherrschaft) und Nörvenich (cfr. pag. 33), welche urkundlich noch 1455 lebte, aber 1456 todt war. [7]) Sie wurde in der Kreuzherrenkirche zu Köln begraben. [8])

---

[1]) Fälschlich Heinrich genannt.

[2]) 1398 nennt er sich Scheiffart, 1406 nur Conrad, 1410 wieder Scheiffart.

[3]) Worin diese bestanden, ist oben angegeben. Er kaufte ferner einen Hof zu Bornheim und nannte sich daher ebenfalls gleich seinem Bruder „Scheiffart zu Bornheim“.

[4]) Ich finde in einer alten Handschrift Kellenberg (Barmen) als Erbe von Conrads Grossmutter (einer Engelsdorff) angeführt. Diese unverbürgte Angabe stützt sich wohl nur darauf, dass die Herren von Engelsdorff mit denen von Barmen einerlei Stamm und Wappen hatten.

[5]) Archiv des Baron Olne.

[6]) Harffer Archiv.

[7]) Harffer Archiv. Nach Fahne (Salm) stiftete sie zwar erst 1461 ein Glasfenster in der Kirche zum h. Georg in Köln. Doch kann dies ein nur scheinbarer Widerspruch sein, indem das Fenster etwa testamentarisch gestiftet und erst 1461 ausgeführt wurde.

[8]) Gelenius p. 502.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

IX. [1])

Friedrich Scheiffart I. von Merode, Herr zu Bornheim, Kellenberg, Nörvenich, Neuräth [2]) etc., war, wie wir gesehen, 1423 und 1430 noch unmündig und stand unter der Vormundschaft seines Oheims Johann Scheiffart IV. von Merode, Herrn zu Hemmersbach. Von seinem Oheim Reinhard Scheiffart von Merode zu Bornheim erbte er gegen 1450 dessen gesammtes Vermögen, nämlich die Güter zu Bornheim und ansehnliche Capitalien. Friedrich hat kein hohes Alter erreicht, denn er starb schon 1458.[3]) Die Güter in und bei Harff hatte er sämmtlich der Familie Harff verkauft. Von Margareth von Hamael zu Eldern, [4]) Erbin zu Borgharen, [5]) welche 1483 starb, [6]) hinterliess er:

X. [7])

1. *Gerhard* [8]) *Scheiffart,* folgt unten.

2. Friedrich Scheiffart II., Herr zu Neurath und der väterlichen Güter zu Bornheim, starb kinderlos [9]) nach 1481. [10]) Neurath

---

[1]) Hierher setzte man bisher mit Unrecht Adriana von Merode, vermählt mit Johann von Flohdorff. Cfr. p. 86.

[2]) Er hatte gleichwie sein Vater schon Ansprüche auf die Herrschaft Wylre (cfr. unten und Habets, Borgharen p. 49).

[3]) Habets, Borgharen p. 50. Im Harffer Archiv kommt er zuletzt 1457 vor und wird 1459 als todt erwähnt.

[4]) Vermählt laut Contract vom 31. Mai 1450. Cfr. Habets, Borgharen p. 49 und 128 ff.

[5]) Borgharen bei Maestricht gelegen wird von den meisten Autoren Ophaeren geschrieben, welche Lesart aber erst im 16. saec. aufkam und bald wieder aufhörte. Seine Geschichte hat Habets in einem eigenen Werke ausführlichst geschrieben. Wir empfehlen dasselbe allen Geschichtsfreunden, da es ausser den historischen Daten auch noch äusserst interessante Angaben über Sitten, Gebräuche und Lebensweise der vergangenen Zeiten bietet.

[6]) Am 16. Februar 1459 wurde sie zu Brüssel mit Borgharen belehnt. Habets, Borgharen p. 50.

[7]) In diese Generation muss auch Johann Scheiffart von Merode zu Bornheim, Ritter, gehören, von welchem Quix (Beiträge III, 11) de anno 1457 spricht. Oder ist der Name Johann ein Druckfehler? Ich möchte es fast glauben.

[8]) Von Robens und Consorten fälschlich Conrad genannt. Habets hat irrthümlich Conrad Gerhard.

[9]) Cfr. Strange VIII, pag. 71. Er wurde von seinem Bruder Gerhard beerbt.

[10]) In diesem Jahre wurde er zuletzt mit seinen Antheilen an den herzoglich brabantischen Häusern zu Köln belehnt. Er ist also nicht mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

verschrieb er 1466 für 3000 Goldgulden an Wilhelm von Loën. [1]) Es wurde jedoch schon sehr bald wieder eingelöst.

3. Dietrich, erhielt in der Theilung in Gemeinschaft mit seinem Bruder Friedrich die väterlichen Antheile an den herzoglich brabantischen Häusern zu Köln, und Beide wurden 1459 und 1469 damit belehnt. Dietrich starb kurz vor 1481 kinderlos und setzte seinen Bruder Friedrich zum Erben ein.

4. Catharina, [2]) heirathete Johann von Quaedt, Herrn zu Landskron und Thomberg.

Gerhard Scheiffart von Merode, Herr und Vogt zu Bornheim, Nörvenich, Neurath, Borgharen, [3]) Kellenberg, Wylre [4]) etc., [5]) war Ritter des Hubertus-Ordens [6]) und ist gegen 1499 [7]) gestorben. 1462 heirathete er Elisabeth Beyssel von Gymnich, [8]) welche ihm die Hälfte der Herrschaft Beffort und die Herrschaft und Vogtei Bornheim zubrachte, [9]) gleichfalls den Hubertus-Orden besass und noch 1500 [10]) lebte.

---

jenem Friedrich Scheiffart von Merode identisch, welcher 1468 bei Straelen fiel (cfr. Stein, Annuaire sub „Eyll" und Fahne, Bocholz I, 1, pag. 156). Wohin mag dieser Friedrich gehören?

[1]) Harffer Archiv.

[2]) Findet sich nur bei Habets, Borgharen p. 50 und dürfte eine Verwechselung mit der in der nächsten Generation folgenden Catharina sein.

[3]) Damit 22. September 1484 belehnt (Habets).

[4]) Diese Herrschaft, auf welche er schon Ansprüche hatte (Habets), kaufte er 1489 in Gemeinschaft mit seiner Frau von den Eheleuten Heinrich von Nesselrode und Agnes Hoen von Cartils, besass sie jedoch nicht lange. Agnes Hoen von Cartils war nämlich in erster Ehe mit Gothard von Dobbelstein Herrn zu Wylre vermählt, hatte aber von diesem nur eine Tochter Maria, welche sich mit Adrian von Nesselrode, dem Sohne des genannten Heinrich aus erster Ehe mit Agnes von Zievel, verheirathete. Adrian und Maria bestritten nun das Recht der Agnes, Wylre zu veräussern, und kamen wieder in dessen Besitz. Später fiel es an die Binsfeld und Wachtendonck.

[5]) Von seinem Bruder Friedrich erbte er nicht nur dessen Besitz zu Neurath und Bornheim, sondern auch dessen Antheile an den herzoglichen Häusern zu Köln. Ich habe aber bisher noch keinen auf Gerhard sprechenden Lehnbrief auffinden können.

[6]) Habets, p. 51.

[7]) Aber nicht schon seit 1444, wie Brosius angibt.

[8]) Deren Eltern: Ulrich Beyssel von Gymnich, Vogt zu Bornheim, und Anna von Orley zu Beffort, Wittwe des Johann von Nechtersheim.

[9]) Gerhard ward damit 1462, 1465 und 1485 belehnt. Cfr. Thummermuth.

[10]) Cfr. Habets p. 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XI.

1. Regina, heirathete Dietrich von Quaedt, Herrn zu Wickrath.

2. *Rainer Scheiffart I.*, siehe unten.

3. Barbara,[1]) heirathete erstens Wilhelm Dietrich v. Plettenberg-Schönrath, Amtmann zu Heimbach, welcher 1521 starb, und zweitens Bertram von Lutzerode, Amtmann zu Blankenburg; Barbara erreichte ein sehr hohes Alter und starb erst 1589.

4. Catharina, Erbin der halben Herrschaft Beffort, heirathete Johann Quaedt von Landskron zu Thomberg, Rheindorff und Meil, welcher 1512 bis 1542 als kölnischer Marschall und Landdrost des Herzogthums Westfalen häufig vorkommt. Beffort kam an seinen Schwiegersohn Bernhard von Flohdorff zu Veltz (cfr. Strange).

5. Gerhard,[2]) natürlicher Sohn,[3]) wird bald Gerhard Bornheim, bald Gerhard von Merode genannt. Er war gegen 1470 geboren, wurde 1500 Rentmeister und 1507 Schultheiss zu Borgharen. Er ist am 6. Januar 1535 gestorben und ruht in der Kirche zu Borgharen.[4]) Seine Gemahlin war seit circa 1517 Maria van der Hallen,[5]) Tochter Johanns, welche am 26. December 1560 starb. Aus dieser Ehe stammen höchst wahrscheinlich die Geschwister Franz und Anna von Bornheim, welche 1569 vorkommen. Franz war (schon vor 1545) verheirathet; von etwaigen Nachkommen findet sich jedoch keine Spur.

Rainer Scheiffart I. von Merode, Herr zu Bornheim, Neurath, Nörvenich, Borgharen,[6]) Kellenberg etc.,[7]) ist gegen 1508[8]) verstorben[9]) und hinterliess von Catharina von Flohdorff-Leuth:[10])

---

[1]) Habets hat irrthümlich Maria und gibt ihre beiden Ehegatten in umgekehrter Ordnung an. Barbara's und Wilhelm Dietrichs Jahrgedächtniss wurde am 27. Mai in der Klosterkirche zu Marienwald begangen. Quix, Hengebach p. 43.

[2]) Ausführlich über ihn spricht Habets p. 97 ff.

[3]) Er führte das Merode'sche Wappen mit einem schwarzen Schrägebalken beladen (Habets, loco cit.).

[4]) Seine Grabschrift bei Habets p. 97 ff.

[5]) Sie hatte eine Schwester Elisabeth, vermählt mit Johann Prenten.

[6]) Die Belehnung mit Borgharen empfing er 1500.

[7]) Er war gleichfalls Mitlehensträger der brabant'schon Häuser zu Köln, doch kenne ich keine auf ihn sprechende Belehnung.

[8]) Habets.

[9]) Im Jahre 1512 empfängt Johann Quaedt von Landskron die Belehnung mit Bornheim für die sämmtlich noch unmündigen Kinder Rainers. Cfr. Thummermuth, Krummstab.

[10]) Sie starb erst 1552 und besass den Fruchtgenuss von Borgharen. (Habets.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XII.

1. Wilhelm Scheiffart I. von Merode,[1]) Herr zu Bornheim, Borgharen[2]) etc.,[3]) gestorben 1539.[4]) Er heirathete Margareth von Torck[5]) (welche sich später mit Werner von Hatzfeld-Wildenburg vermählte). Sein Sohn Rainer Wilhelm starb in früher Jugend kurz nach 1553.[6])

2. *Ulrich Scheiffart I.*, siehe unten.

3. Rainer Scheiffart II., Herr zu Borgharen,[7]) starb kinderlos 1535, seine Brüder Wilhelm und Ulrich beerbten ihn.

4. Johanna, heirathete 8. Februar 1528 Richard von Rivière, Herrn zu Heers[8]) etc. etc., welcher 25. October 1540 starb; seine Gattin folgte ihm 2. December 1567; Beide liegen zu Heers begraben.[9])

Ulrich Scheiffart I. von Merode,[10]) Herr zu Bornheim,

---

[1]) Er war nach O'Kelly, Héraut d'armes III, auch Ritter des Ordens vom heiligen Grabe.

[2]) Womit er 18. Mai 1535 belehnt wurde; es fiel an seinen Bruder Ulrich.

[3]) Am 15. Januar 1510 wurde er mit dem Bornheim'schen Antheile an den herzoglichen Häusern zu Köln belehnt, die jedoch unter ihm in den ausschliesslichen Besitz der Herren zu Hemmersbach übergingen. Wilhelm begann merkwürdiger Weise einen Process um Hemmersbach, der, so weit uns bekannt, auch des leisesten Grundes entbehrte. So wurde er denn auch natürlich verloren, aber erst gegen 1580 und nachdem er manchen Advocaten reich gemacht haben mag. Als dann der Hemmersbacher Mannesstamm 1590 ausstarb, erneuerten die Bornheimer ihre Ansprüche. Dieser zweite Process dauerte ebenfalls lange, führte aber zu keinem Resultate.

[4]) Habets p. 55.

[5]) Sophia von Quaedt bei Habets ist ein Irrthum. Diese war die Gemahlin Wilhelm Scheiffarts III.

[6]) Habets p. 55.

[7]) Er wurde am 19. Januar 1508 mit Borgharen belehnt (Habets).

[8]) Sein Sohn Erhard heirathete 1559 Johanna Reichsfreiin von Merode-Westerloo, und sein Enkel Richard 1591 Antonia Reichsfreiin von Merode-Houffalize-Trélon.

[9]) Auf ihrem Grabe befand sich eine grosse Kupferplatte mit Inschrift, die später nach Brüssel in das Museum gebracht wurde. Die Inschrift lautet: Nobili ac generoso viro domino Ricaldo a Rivis, domino in Heer positum est. Moritur anno salutis 1540 aetatis vero suae 40 octavo Kalendas novembris. Aliquanto post tempore nobili nec minus utroque genere clarae dominae Joannae Scheiffart de Merode filiae de Bornhem coniugis suae carissimae idem monumentum communicatur; moritur anno salutis 1567 aetatis vero suae 61, quarto nonas decembris.

[10]) Ulrich Scheiffart erhob nach dem Tode Johann Scheiffarts VI. von Merode, Herrn zu Clermont und Hemmersbach, Ansprüche auf letztere Herrschaft. Das weitere siehe oben p. 96.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Neurath, Nörvenich, Borgharen,[1]) Kellenberg, Sechtem, Dutzhofen und Bliesheim, gestorben 1543,[2]) vermählte sich mit Ursula von Hompesch-Bolheim, gestorben vor 1553.[3]) Ihre Kinder, welche 1559 theilten (Harffer Archiv), sind folgende:

XIII.

1. *Wilhelm Scheiffart II.*. der Stammherr.

2. Ulrich Scheiffart II. von Merode, Herr zu Nörvenich, Neurath, Fritzheim und Neerweiden. Er war 1562 mit dem Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg in Frankfurt zur Krönung Maximilians II.[4]) und ist vor 1580[5]) gestorben. Seine erste Gemahlin war Margaretha[6]) von Bylandt, nach deren Tode (sie war 1563 noch am Leben) er (und zwar vor 1571) mit Agnes von Hocherbach[7]) zur zweiten Ehe schritt. Aus erster Ehe hinterliess er folgende Kinder:[8])

a) Otto Scheiffart von Merode, Herr zu Neurath, Nörvenich und Frixheim. Aus dem Harffer Archiv sehen wir, dass er am 13. Januar 1595 noch lebte, doch scheint er am 13. Aug. desselben Jahres (und jedenfalls kinderlos) todt gewesen zu sein.

b) Barbara, erhielt unter anderm die Hälfte von Neurath und heirathete dreimal; erstens vor 1595 Heinrich von Reuschenberg zu Rurich, zweitens 1605 Dietrich Reichsfreiherrn von Pallant-Breidenbend, Amtmann zu Wassenberg, brandenburgschen Geheimen Rath und Director der Rechnungskammer, welcher bald nach 1608 (1613?) starb, drittens nach 1617 Anton Cratz von Scharffenstein, welcher zwischen 1623 und 1626 mit Tode abging. 1630 schenkte Barbara ihren Antheil an Neurath ihrem Neffen Johann Otto Freiherrn von Gymnich, nachdem sie 1623 darauf 4000 Gulden aufgenommen hatte, die ihr der Maltesercomthur Conrad Scheiffart von Merode

---

[1]) Borgharen erbte er von seinen Brüdern Rainer und Wilhelm. Er wurde am 18. Mai 1535 und 17. Mai 1540 damit belehnt (Habets).

[2]) Habets p. 56.

[3]) Sie lebte noch 1547 (Redinghoven).

[4]) Brosii annales III.

[5]) Er lebte noch 1578 (Redinghoven).

[6]) Robens, Fahne etc. nennen sie Anna, der Name Margaretha ergibt sich aus den Originalien des Harffer Archivs.

[7]) Sie starb kinderlos und war wohl eine Tochter von Bernhard und Catharina von Kintzweiler.

[8]) Sie waren bei des Vaters Tode noch alle unmündig. Ihre Oheime Hermann und Rainer waren zu Vormündern bestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

aus dem Hause Wylerswist vorstreckte. 1634 wurde diese Schuld zurückgezahlt (Harffer Archiv).

c) Catharina, Besitzerin von Nörvenich und der zweiten Hälfte von Neurath, heirathete Johann von Gymnich, Herrn zu Vischel etc.

d) Wilhelma, starb bald nach 1601.

e) Noch eine Tochter (?) jedenfalls als Kind gestorben.

3. Hermann Scheiffart von Merode,[1]) besass Borgharen[2]) und 1% des Erträgnisses der Herrschaft Neurath. Ein grosses Vermögen brachte ihm seine Gemahlin[3]) Catharina von Argenteau, Erbin des Fürstenthums Montgléon[4]) und der Ansprüche an die bedeutenden Herrschaften Argenteau und Hermal.

Deren Kinder:

a) Wilhelm, starb jung.

b) Ursula, Erbin des ganzen grossen Vermögens ihrer Eltern,[5]) heirathete erstens 1580[6]) Johann Philipp Reichsfreiherrn von Merode-Houffalize, Herrn zu Trélon, Bury, Bocarmé, Mergame etc., zweitens[7]) 1603 Johann Freiherrn von Schellart zu Gürtzenich;[8]) dieser starb zu Argenteau am 20. April 1614,[9]) sie folgte ihm am 16. Januar 1622.[10])

c) Eine Tochter, die in der Kindheit starb.

4. Heinrich, Domherr zu Mainz. Dieser wird sonst überall erwähnt, da er aber in dem Theilungspact von 1559 nicht vorkommt, so möchte ich seine Existenz bezweifeln.

---

[1]) Seine Biographie findet sich bei Habets pag. 29 ff. Er lebte noch 1596.

[2]) Damit belehnt am 17. Januar 1544. Habets p. 58.

[3]) Die Vermählung scheint 1556 stattgefunden zu haben. Habets pag. 59.

[4]) Das „Fürstenthum“ Montgléon ist ein waldiger Fels bei Argenteau.

[5]) Argenteau und Hermal erhielt sie laut Testament ihres Oheims Johann von Argenteau d. d. 4. Januar 1488. Habets pag. 59.

[6]) Habets loco cit.

[7]) Ihrer Tochter zweiter Ehe, vermählt mit dem Marquis von Anneux, vermachte sie die Geldrente, die sie von Neurath zu beziehen hatte. 1683 wurde diese Last von denen von Gymnich abgelöst. Auch Borgharen wurde von den Schellart, allein vergeblich beansprucht.

[8]) Johann von Schellart war ein harter und dabei verschwenderischer Herr, der durch seinen Aufwand, namentlich aber durch seine zahllosen Processe das grosse Vermögen seiner Frau sehr gefährdete. Cfr. Habets pag. 60.

[9]) Nach Habets; die sonst angegebene Jahreszahl 1615 ist also unrichtig. Johann ruht zu Hermal.

[10]) Habets p. 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Adolf[1]) geboren 1537; wurde Canonicus zu Maestricht[2]) und lebte noch 1572.[3])

6. Adam,[4]) war ebenfalls zum geistlichen Stande bestimmt, kehrte aber in die Welt zurück und heirathete zweimal; erstens Dorothea von Nassau-Spurkenburg, Wittwe des Anton von Waldbott-Bassenheim (der Heirathscontract ohne Datum ist im Gudenauer Archiv), und zweitens Wilhelmine von Eltz, Wittwe des Hans Balthasar von Monréal. Kinder hat Adam nicht hinterlassen.

7. Gertrudis, heirathete 1554[5]) Gothard von Hoensbroech, Ritter, Herrn zu Hoensbroech, Oostham etc., der früher Canonicus zu Lüttich gewesen war.[6]) Er lebte noch 1576.[7])

8. Severinus, Comthur des deutschen Ordens zu Köln, kommt in der Theilung von 1559 nicht vor.[8])

9. Johanna, heirathete Otto von Waldbott-Bassenheim-Gudenau. Ihr Heirathscontract d. d. Brühl 15. Juli 1553 ist im Gudenauer Archiv. Sie lebte als Wittwe noch 1598, testirte aber schon 1583.

10. Catharina, Erbin zu Bliesheim, heirathete 1549 Johann von Virmond, Herrn zu Neersen, Erbvogt und Amtmann zu Uerdingen.

11. Tochter N. N., heirathete Bernhard von Aldenbrücken genannt von Velbrück.

12. Rainer Scheiffart III.,[9]) ward am 16. October 1565 in den deutschen Orden aufgenommen und starb 1589 als Comthur zu Coblenz.[10]) Mit seinem Bruder Hermann führte er die Vormundschaft über die Kinder seines Bruders Ulrich, und hatte in dieser Eigenschaft seit 1580 einen Process mit dem Abte von

---

[1]) Strange IV. verwechselt diesen Adolf mit dem weiter unten folgenden Gemahl der Maria von Schellart, welcher Irrthum in Heft V nachträglich verbessert wird.

[2]) Dieser erhielt nach dem Theilungstractat von 1559 in Gemeinschaft mit seinen beiden Brüdern Reinhard und Adam zwei Häuser in Köln, deren eines nach dem kinderlosen Absterben dieser drei Herren an die Erben Ulrich Scheiffarts II. fiel.

[3]) Cfr. Habets p. 57—58, wo manche interessante Details.

[4]) Strange IV. nennt ihn Herrn zu Nonheim.

[5]) Slanghen, Markgrafschaft Hoensbroech p. 154.

[6]) Im Domstift Lüttich aufgenommen 30. Mai 1530, resignirt 1543. De Theux III, p. 62.

[7]) Slanghen, loco cit.

[8]) Ich war daher lange versucht die Existenz dieses Severinus zu bezweifeln, Habets p. 57 belehrte mich erst eines Besseren.

[9]) Interessante Details über ihn finden sich bei Habets.

[10]) Zu dieser Würde war er 1570 als Nachfolger des Otto von Güns erhoben worden (cfr. Voigt, Geschichte des deutschen Ordens I, p. 667). Nach anderen Quellen resignirte er 1589 und lebte noch 1596.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Knechtsteden über eine Fruchtrente, welcher Streit sich bis auf die Familie von Gymnich vererbte und niemals ganz beigelegt worden ist (Harffer Archiv).

Wilhelm Scheiffart II. von Merode,[1]) Herr zu Bornheim, Sechtem, Bliesheim,[2]) Kellenberg und Dutzhofen, kölnischer Geheimerrath und seit 1548 Amtmann zu Bonn, Godesberg und Rolandseck, hinterliess von Agnes von Bylandt[3]) (vermählt seit 1548) folgende Kinder:

XIV.

1. *Adolf,* der Stammherr.

2. Agnes Irmgard, heirathete erstens Johann von Torck zu Isendorn, zweitens Adrian von Swieten. Irmgard ist 1606 gestorben, worauf ihr Wittwer sich in zweiter Ehe (vor 1611) mit Anna Maria Cloets, Wittwe des Peter von Gestel, vermählte.

3. Wilhelm, Comthur des deutschen Ordens zu Köln.

4. Regina heirathete Marsilius Reichsfreiherrn von Pallant, Herrn zu Wachendorf.

5. N. N., Domherr zu Trier.[4])

Adolf Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, Kellenberg etc., kölnischer Rath, Marschall, Oberst-Jägermeister und Amtmann zu Bonn, Brühl und Deutz, starb vor 1598, in welchem Jahre seine mit Maria[5]) von Schellart[6]) (vermählt 10. Juni 1577) erzeugten Kinder noch unmündig waren.

---

[1]) Bei Robens etc. heisst er irrig Werner, bei Habets Werner Wilhelm.

[2]) Den Hot zu Bliesheim sowie 3000 Gulden erhielt später seine Schwester Virmond zum Heirathsgut. Cfr. oben.

[3]) Wilhelm und Agnes lebten beide noch 1568. Cfr. Franquinet „Oorkonden en Bescheiden". Wilhelm war am 25. October 1552 (also vor der definitiven Gütertheilung) für sich und seine Geschwister mit Borgharen belehnt worden. Habets p. 56.

[4]) Um diese Zeit war ein Adrian Scheiffart von Merode Domherr zu Trier und wurde 1583 zum Propst von Lübeck promovirt. Ich glaube wohl, dass dieser Adrian hieher gehört. Seine Wahl in Lübeck war übrigens eine strittige und gab zu langwierigen Verhandlungen Anlass, deren Acten im k. k. Archiv zu Wien aufbewahrt werden.

[5]) Nach Einigen heirathete diese Maria von Schellart in zweiter Ehe den Wilhelm von Harff, Herrn zu Hürth und Alsdorf, und starb 1617. Es ist auch ganz richtig, dass dieser Wilhelm mit einer Maria von Schellart vermählt war, nur ist diese eine Halbschwester unserer Maria gewesen. In zweiter Ehe war Wilhelm von Harff bekanntlich mit Alexandra von Mirbach zu Junkersdof vermählt.

[6]) Tochter von Adam (gestorben 1602) und dessen erster Gemahlin Walrava von Voorst zu Dorrenwerth (vermählt 1550) und nicht, wie man

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XV.

1. *Wilhelm Scheiffart III.*, siehe unten.

2. Ernst, hinterliess keine Kinder von N. Schall von Bell und starb als der letzte männliche Sprosse dieser Linie.

3. Walrava, heirathete Balduin von Bergh genannt Dürffendael.

Wilhelm Scheiffart III. von Merode, Herr zu Bornheim und Kellenberg. Letzteres verkaufte er 1616 an Johann Carl von Utenhoven. Aus dem Kaufbriefe geht jedoch hervor, dass Wilhelm damals auch Heimertzheim besass. Er ist schon 1621 todt; seine Gemahlin Sophia Quaedt von Flamersheim starb zwischen 1621 und 1629.

XVI.

Catharina Margaretha, Erbin zu Bornheim [1]) und eines Antheils an Heimertzheim,[2]) heirathete erstens 1629 Johann Wilhelm Waldbott Reichsfreiherrn von Bassenheim aus dem Hause Olbrück, und zweitens 1647 Johann Wilhelm Roist von Weerst.

Haus Hemmersbach.

II. Linie: Clermont-Villermont.[3])

X.

Werner Scheiffart von Merode, jüngerer Sohn Wilhelm Scheiffarts I., erhielt als Erbe seines Vaters Johann Scheiffart VI. Clermont, Gubberath und die herzoglich brabantischen Häuser zu

---

auch wohl behauptet, von der zweiten: Martina von Rossum. Martina war nämlich Wittwe des Gothard von Harff zu Harff, heirathete diesen aber erst 1575; wie kann Maria von Schellart ihre Tochter sein, wenn sie sich schon 1577 mit Adolf Scheiffart von Merode vermählte?

[1]) Bornheim verblieb bis in das 19. Jahrhundert im Besitze der Waldbott. Es ging darauf an den Freiherrn von Carnap und endlich an den Grafen Boos von Waldeck über.

[2]) So heisst es in dem Heirathscontract d. d. 10. März 1629 im Gudenauer Archiv. Wem gehörte wohl der Rest von Heimertzheim? Das Gut findet sich später im Besitze der Geyer, Belderbusch und Böselager.

[3]) Die Merode-Clermont liessen sich von dem Schwindler de Launay (und zwar von dem älteren der beiden Helden dieses Namens) ein Adels-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Köln, während er durch seinen Stiefbruder Johann Scheiffart VII. aus dem Mitbesitze von Hemmersbach verdrängt wurde. Am 20. Juni 1537 [1]) und 28. Februar 1538 [2]) empfing er die Belehnung mit Clermont (nebst der Dependenz Muschenem) und 1541 [3]) die mit den herzoglichen Häusern, doch schon 1545 musste er sowohl letztere als auch Clermont an die Hemmersbacher abtreten. [4]) Das Ende des diesfalls eifrigst fortgeführten Processes erlebte Werner nicht mehr; er starb als Amtmann zu Liedberg [5]) am 12. Juni 1553 und ruht im Kloster Sion zu Köln. Er war zweimal vermählt: erstens mit Theodora von Lynden-Blitterswyck [6]) und zweitens mit Agnes Weesen.

XI.

Erster Ehe:

1. *Caspar Scheiffart*, folgt unten.

Zweiter Ehe:

2. Jacob, starb jung.

3. Johann, erbte Gubberath, [7]) welches nach einer von Fahne [8]) leider nicht in extenso mitgetheilten Urkunde seine Erben [9]) 1575 an Werner von Bocholz zum Busch verkauften.

---

attest ausstellen (cfr. Galesloot, Le procès de Launay). Leider kenne ich den Wortlaut dieses Actenstückes nicht; es ist zweifelsohne sehr interessant. Ich bemerke noch, dass diese Merode durch Abusus oder Unkenntniss das Merode-Westerloo'sche Wappen geführt zu haben scheinen. Cfr. Stroobant, Virginal pag. 124.

[1]) Brüsseler Staatsarchiv (cour féodale). Doch war diese Belehnung nur bedingungsweise, und heisst es ausdrücklich in einem Erlass vom 21. Juli 1537, dass diese Herrschaft von dem regiert werden solle, den der Kaiser dazu bestimmen würde, bis dargethan wäre, dass Werner „der nächste Erbe sei und in directer Linie von Heinrich von Welkenhausen abstamme" (Archiv des Baron Olne).

[2]) Brüsseler Staatsarchiv (Chambre des comptes).

[3]) Brüsseler Staatsarchiv (Cour féodale).

[4]) Muschenem behielt er und wurde damit am 18. März 1545 belehnt. 1571 jedoch war auch dieses verloren und mit Clermont vereinigt. Brüsseler Staatsarchiv (Chambre des comptes).

[5]) Kölner Stadtarchiv.

[6]) Fahne, Salm, hat irrthümlich Blittersdorf.

[7]) Wenn Fahne (Salm) angibt, Werner Scheiffart sei 1565 mit Gubberath belehnt worden, so ist dies ein Irrthum, da Werner, wie wir gesehen haben, bereits 1553 starb.

[8]) Bocholz II, p. 160.

[9]) Wer waren diese?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. Catharina, [1]) heirathete Johann von Orth, Bürger zu Xanten. [2])

Caspar Scheiffart von Merode, Herr zu Clermont, welche Herrschaft er 1586 nach langem Processe von Gerhard von Streithagen zurückerhielt. [3]) Auch den Process um Hemmersbach und Sindorf setzte er eifrigst fort, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Er suchte nun seine Ansprüche auf andere Art zu verwerthen und verkaufte im Jahre 1576 sein Recht auf die halbe [4]) Herrschaft Hemmersbach und Sindorf an den Grafen Werner von Salm. [5]) Als aber 1590 der Hemmersbacher Mannesstamm erlosch, beanspruchte Caspar auch die zweite Hälfte als nächster Anwärter des Mannlehens und processirte nun gemeinschaftlich mit dem reichen und mächtigen Grafen eifrigst weiter. Ueber das Endresultat haben wir oben bereits ausführlichst gesprochen. Caspar starb zu Clermont am 28. Juni [6]) 1620 fast hundert Jahre alt. Er hatte sich schon ziemlich betagt mit Maria von Horion vermählt, welche am 28. Juni 1606 zu Clermont das Zeitliche segnete.

XII.

1. Wilhelm Scheiffart von Merode, Herr zu Clermont, empfing die Belehnung mit dieser Herrschaft am 2. August 1620 [7]) und heirathete am 18. desselben Monates und Jahres Margareth Freiin von Merode-Westerloo (Tochter Philipps I. und der Anna Freiin von Merode-Houffalize) geboren am 6. September 1593. Wilhelm, den wir 1621 bei dem Begräbnisse des Erzherzogs Albrecht als Abgeordneten von Limburg finden, ist noch im Winter desselben Jahres kinderlos gestorben.

2. Johanna Elisabeth, geboren und getauft zu Clermont am 27. Juli 1599, ist vor 1621 gestorben.

---

[1]) Der Vater hinterliess ihr die Ansprüche an die ihm von der älteren Linie laut herzogl. Schiedsspruches von 1522 zu zahlenden, aber seit 1530 nicht mehr gezahlten 100 Goldgulden Jahresrente. Catharina verkaufte diese Ansprüche an den Grafen Werner von Salm, der darüber gleichfalls mit dem Herrn zu Hemmersbach Process führte.

[2]) Harffer Archiv.

[3]) Cfr. oben.

[4]) Denn sein Anspruch ging nach dem Testamente Johann Scheiffart VI. nur auf die Hälfte der Herrschaft.

[5]) Der Kaufpreis ist mir unbekannt. Er dürfte aber 8000 Thaler betragen haben, weil später die gleiche Summe für die zweite Hälfte gezahlt wurde. Cfr. Fahne, Salm II, 299.

[6]) Also am nämlichen Tage wie seine Frau.

[7]) Brüsseler Staatsarchiv (Chambre des comptes).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Maria, geboren und getauft zu Clermont am 9. September 1601.

4. *Arnold Scheiffart*, folgt unten.

5. Ernst, starb in Rom vor 1621.

6. Sibylla, Nonne zu Linnich.

7. Catharina, Nonne zu Linnich.

Arnold Scheiffart von Merode,[1]) Herr zu Clermont, war 1621 noch minderjährig und 1628 Officier in der herzoglichen Leibwache zu Jülich. Nach 1628 vermählte er sich mit Bona von Barbançon, Gräfin und Erbin von Villermont etc., Wittwe des Marquis Philipp II. von Merode-Westerloo, und nannte sich von da ab meistens Graf von Villermont. Clermont verkaufte er gegen Retraction an Marie Agnes von Bantze.[2]) Er lebte noch 1651.[3])

XIII.

1. Charlotte Catharina, Erbin zu Villermont,[4]) heirathete in St. Gudula zu Brüssel am 7. October 1664 Eugen Franz Carl Marquis von Trazegnies-Silly, Fürsten von Roignon-le-Francq, Grafen von Autreppe, spanischen Feldmarschall etc., und starb erst 1718.[5])

2. Anna Francisca Bona, Erbin zu Clermont,[6]) heirathete erstens am 15. November 1672 Franz von Briey Freiherrn von Landres, Herrn zu Ruette etc., welcher 1684 starb, und zweitens 1691[7]) Franz Ferdinand von Lannoy-Trembleur. Sie ist vor 1696 ohne Kinder gestorben.

---

[1]) Nachdem 1621 der grosse Process um Hemmersbach sein Ende gefunden hatte, fand sich Arnold bewogen, ihn in Gemeinschaft mit dem (minderjährigen) Grafen Salm wieder aufzuwärmen. Er dauerte 1641 noch fort und sind wir über sein Resultat für den Herrn von Clermont im Dunkeln (Archiv des Freiherrn von Olne).

[2]) Dieselbe wurde 1656 damit belehnt. Brüsseler Staatsarchiv.

[3]) Am 4. December des genannten Jahres wurde er Conseiller de courte robe bei dem Rittergericht von Luxenburg. Cfr. Publications Lux. 1874, p. 333.

[4]) Laut Theilungstractat von 1675.

[5]) Ueber die 1712 und 1732 wieder auftauchenden Ansprüche der Trazegnies auf Hemmersbach haben wir bereits oben gesprochen. Bei der Titelwuth jener Zeit konnte es natürlich nicht ausbleiben, dass sich der Marquis von Trazegnies auch „Graf und Herr zu Hemmersbach“ nannte.

[6]) Sie zog es 1680 zurück.

[7]) Sie muss damals nahe an 60 Jahre alt gewesen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Haus Hemmersbach.

III. Unechte Linie.[1])

XII.

Johann Scheiffart, unehelicher Sohn Wilhelm Scheiffarts II., Herrn zu Limbricht (pag. 91), hinterliess von Catharina Groven:[2])

XIII.

Heinrich Scheiffart, lebte wie es scheint gleichwie sein Vater zu Waldveucht und heirathete daselbst Catharina Vogts.

XIV.

1. Maria Scheiffart.

2. *Johann Scheiffart*, Dr. Juris, liess sich gegen die Mitte des 17. saec. in Düsseldorf nieder und begann gegen das Ende seines Lebens sich wieder Scheiffart von Merode zu nennen. Er ist bereits oben unter den Inden'schen Erbberechtigten genannt worden und scheint aus dieser Sache einige Vortheile erworben zu haben, wenigstens gestatteten es ihm seine Umstände, einen Antheil an dem Hürterhof zu Dürweis[3]) zu erwerben, und scheint er sich überhaupt in ganz anständigen Verhältnissen befunden zu haben. Seine Frau war Anna Sophia von (?) Voetz[4]) auf Merteshofen, welche den Gatten überlebte und im März 1695 starb. Sie lieh kurz vor ihrem Tode dem Obersten von Grünendorf 7000 Thaler, welche auf dessen Gütern[5]) im Bergischen sicher-

---

[1]) Oft Scheiffart zu Waldveucht und Scheiffart zu Düsseldorf genannt.

[2]) Dieser Name kommt in und um Sittard vor.

[3]) Zu Dürweis (Dürwiss) gab es mehrere adelige Höfe. Der hier in Rede stehende gehörte ursprünglich der Hurt von Schönecken (daher der Name) und kam dann durch Heirath an die Rummel von Hetzingen. Er war eine wahre Goldgrube für die Advocaten, indem von 1571 bis in das 18. saec. hinein zwischen den verschiedenen Hetzingen'schen Erben Processe schwebten, die im k. k. Archiv zu Wien mehrere starke Convolute anfüllen: die Grein, Elmpt, Ellerborn, Schaesberg und Burscheidt waren dabei betheiligt. Maria von Ellerborn verkaufte endlich ihren Antheil an Dr. Johann Scheiffart, der auch einige Zeit im ruhigen Besitze blieb, dann aber von den von Elmpt heftig angegriffen wurde. Sein Sohn verlor den Process 1710 durch alle Instanzen.

[4]) Ein Voetz war im Anfange des 17. saec. Amtmann zu Merode.

[5]) Wir wissen nicht, worin diese Güter bestanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gestellt wurden. Kurz darauf wurden diese Güter an den Freiherrn von der Vorst verkauft, der die Schuld mit übernahm. Dieses Capital gab später Veranlassung zu einem der scandalosesten Processe zwischen den beiden folgenden Brüdern.

XV.

1. Hermann Peter Scheiffart, starb vor 1710 ohne Kinder von Anna Maria Mehrens (seiner Verwandten); sie heirathete später den Postmeister Sickenhausen zu Köln. Als ihre Erbin wird eine gewisse Barbara Voetz genannt, die mit N. Schlosser vermählt war.

2. Johann Bernhard,[1]) nannte sich kühn „Freiherr Scheiffart von Merode," ohne dass ihn Jemand daran gehindert hätte. Anstatt aber diesem usurpirten Namen Ehre zu machen, schändete er ihn auf jede nur denkbare Weise; die zahlreichen Processacten, die im k. k. Archiv zu Wien ruhen, entwerfen uns ein wirklich schauderhaftes Bild der höchsten Verkommenheit bei diesem Manne: Ehre, Familie, Recht: nichts war ihm heilig. Er trat früh in pfälzische Kriegsdienste und avancirte rasch bis zum Hauptmann, ja er scheint sich einige Zeit lang der Gunst seines Landesherrn erfreut zu haben. Am 17. April 1703 gelang es ihm, dem namenlosen Abenteurer, eine Tochter aus altem gräflichen Geschlechte heimzuführen,[2]) nämlich Dorothea Sophia Anna Gräfin von Vehlen und Meghen, jüngste, 1675 geborene, Tochter des Grafen Ferdinand Gottfried und der Gräfin Sophie Elisabeth von Limburg-Bronkhorst und Styrum. Den betreffenden Heirathscontract kennen wir leider nicht, nur so viel geht aus anderen (Process-) Acten hervor, dass der Braut verschiedene Einkünfte aus Gütern ihres Mannes[3]) zugesichert wurden und sie ihrestheils demselben ein nicht unbedeutendes Vermögen zubringen sollte. Dasselbe bestand ausser ihrem Kindtheil hauptsächlich in einem Jahrgeld von 2000 Thalern und in dem Erbe ihrer Schwester, der kurz vorher gestorbenen Gräfin Werschowitz. Doch schon hier gab es einen kleinen Process mit

---

[1]) Er wurde 1702 in die Rosenkranzbruderschaft zu Düsseldorf aufgenommen; zugleich auch „perillustris Domina Anna Maria Scheiffart de Merode, baronissa de Reuschenberg". Wer soll denn das gewesen sein? Etwa die erste (bald verstorbene) Frau Johann Bernhards? Die mir bekannten Genealogieen der Familie Reuschenberg geben keinen Aufschluss. (Mittheilung des Herrn Ferber zu Düsseldorf aus dem Original-Bruderschaftsbuche.)

[2]) Durch die nachfolgenden Ereignisse wurde diese Heirath noch weniger erfreulich und wird sie auch von allen Vehlen'schen Genealogen todtgeschwiegen.

[3]) Die ihm vielleicht gar nicht gehörten?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem Wittwer, der von seiner Frau geschieden gelebt hatte. Scheiffart gewann diesen Process in kurzer Zeit und hierdurch zuversichtlich gemacht und mit Mitteln versehen, versuchte er es, seiner Gattin, resp. sich, einen Löwenantheil aus deren elterlichem Vermögen zuzuwenden. Es kam ihm hierbei zu Statten, dass dasselbe obwohl sehr gross, auch sehr verschuldet und in grosser Unordnung war; Graf Ferdinand Gottfried war todt, und sein Sohn, der nachmalige Feldmarschall Alexander Otto, meist im Kriege abwesend, führte überhaupt ein tolles Regiment.[1]) So geschah es, dass die stipulirten 2000 Thaler unregelmässig[2]) gezahlt wurden, und dies benutzte Scheiffart sofort nicht nur zu einem Processe gegen seinen Schwager, sondern er verlangte nun auch sofortige Theilung der schwiegerelterlichen Güter, indem er Ansprüche an die halbe Grafschaft Meghen erhob. Damit noch nicht genug kaufte er unter der Hand von Juden und Wucherern Schuldscheine sowie Wechsel seines Schwiegervaters und Schwagers auf und nahm plötzlich die Herrschaft Raesfeld als Pfand für seine Forderungen gewaltsam in Besitz. Das bekam ihm jedoch schlecht; der kriegerische Schwager verstand keinen Scherz, und da er gerade einige Truppen in der Nähe hatte, liess er Scheiffart auf dem Schlosse zu Raesfeld selbst einsperren, um ihm zu zeigen, wer dort zu befehlen habe, und nach acht Tagen unter schimpflicher Behandlung davon jagen. Scheiffart wusste sich nicht anders zu helfen, als dass er gegen den Grafen Vehlen eine neue Klage einbrachte und nicht weniger als 100.000 Gulden Schadenersatz forderte, dabei auch seinem Schwager die gröbsten Injurien anzuhängen sich bemühte. Auch über den Churfürsten beklagt er sich in bitteren, höchst ungeziemenden Ausdrücken: „weil dieser anmasslich die ihm (Scheiffart) fast zur Halbscheid gehörenden Grafschaft Meghen von dem Grafen Vehlen gekauft habe“. Der Churfürst zog nun seine Hand von seinem früheren Schützlinge ab, und dieser fand es für gerathen, sein Domicil in das Münsterland zu verlegen, um, wie er angab, von dort aus seine Sache, die Vehlen'schen Güter betreffend, besser vertreten zu können. Wir wissen nicht, in wie weit ihm dies gelang, vermuthen aber, dass sein gänzlicher Untergang noch vor irgend einer Entscheidung eintrat.

Mittlerweile hatte Scheiffart noch an allen Ecken und Enden andere Processe, von denen sich theilweise nur Andeutungen in den Acten der übrigen finden; so mit dem Lieutenant von Haldberg, Lieutenant Schorn und Anwalt Pielsticker. Auch hatte er

---

[1]) Wenn man auch nicht Alles glauben darf, was der Scheiffart'sche Anwalt in dieser Beziehung vorbrachte.

[2]) Scheiffart behauptete: gar nicht, was doch gar zu unwahrscheinlich klingt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

den Rechtsstreit mit den von Elmpt wegen Dürweis fortzusetzen und verlor ihn schliesslich durch alle Instanzen.

Am merkwürdigsten und scandalosesten ist indessen der Process, den er mit dem kölnischen Postmeister Sickenhausen wegen des v. d. Vorst'schen Capitals per 7000 Thaler anfing. Scheiffarts Bruder Hermann Peter war, wie wir gesehen haben, mit einer Verwandten, Anna Maria Mehrens, vermählt und diese nachher zur zweiten Ehe mit dem Postmeister Sickenhausen geschritten. Sie beanspruchte als Erbin ihres kinderlos verstorbenen ersten Mannes die Hälfte des genannten Capitals, welches ihr der Schwager aus verschiedenen Gründen vorenthielt, auch namentlich deswegen, weil Hermann Peter mit der genannten Anna Maria gar nicht verheirathet gewesen sei; ja sie sei so nahe mit ihnen verwandt, dass eine Ehe gar nicht möglich gewesen wäre! Wir wollen hier nicht in die einzelnen Scandalgeschichten eingehen, welche dieser Process zu Tage förderte: sein Ende war für Scheiffart entscheidend d. h. vernichtend. Er wurde überführt Urkunden gefälscht zu haben und verfiel somit dem peinlichen Gerichte. Aus besonderer Gnade aber verwandelte man die Leibesstrafe in eine schwere Geldbusse, und um diese, sowie sonstige jetzt massenhaft einlaufende Forderungen aufzubringen, wurde das ganze Eigenthum Scheiffarts unter Trommelschlag verkauft.

Johann Bernhard hatte sich mittlerweile noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht; er war ausser Landes geflohen selbst und seine Gattin wusste nichts von ihm. Man hat nie mehr etwas von ihm erfahren können.

Die unglückliche Frau lebte in dem grössten Elende; von Allem entblösst musste sie sich an die Feinde ihres Mannes um Unterstützung wenden. Später fand sie Aufnahme in einem Kloster, in welchem sie ihr trauriges Leben erst gegen 1750 beschloss. Wir wissen nicht, ob sie Kinder hatte, und haben nur guten Grund anzunehmen, dass dies nicht der Fall war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D.

Haus Heyden.

Gerhard von Merode,[1]) heirathete 1323 Wilhelmine von Mulrepas,[2]) Tochter Heinrichs,[3]) und erwarb mit ihr das Schloss Rimburg (auch Rimberg, Rinkberg, bei Aachen[4]), womit er am 24. März 1323 von dem Herzoge von Brabant belehnt wurde, zu dessen Offenhaus hierauf Gerhard das genannte Schloss erklärte. Die betreffende Urkunde steht bei Butkens I, pag. 158. Es siegeln Werner von Merode, Gerhards Vater, Cuno von Binsfeld, Werner von Merode, „der junge Ritter" (id est Werner IV.), Johann von Schlickum, Cuno von Frentz, Harper Mule,[5]) Hermann von Eynenberg, Johann Scheiffart (Gerhards Bruder, Herr zu Hemmersbach), sämmtlich Ritter, und Dietrich von Merode, Knappe.[6]) Gerhard nannte sich in der Folge ausschliesslich von Rimburg, selbst dann noch, als er nach dem Tode seines Vaters 1336 Merode[7]) erhielt. Nach einer Urkunde im Archiv zu Harff ist Gerhard kurz vor 1351 gestorben und ward von seiner Gattin überlebt.

---

[1]) Er kommt unter andern auch häufig in den Aachener Stadtrechnungen von 1333 und 1338 vor.

[2]) Sie wird wohl unter der Dómina de Rynkberch zu verstehen sein, welche 1344 in den Aachener Stadtrechnungen vorkommt.

[3]) Von der Familie Mulrepas finde ich nur noch Heinrichs Schwester Jutta, welche sich vor 1290 mit Arnold von Julemont vermählte.

[4]) Die Geschichte dieses Schlosses ist durch Christian Quix geschrieben. Robens und Consorten nennen Gerhards Frau N. von Tannberg, welcher Fehler augenscheinlich durch Corruption und undeutliches Abschreiben des Wortes Rimburg entstand. Da nun Tannberg etwas fremd klingt, haben einige gründliche Genealogen aus der Wilhelmine von Mulrepas eine von Thomberg genannt Worms gemacht.

[5]) Gerhards ~~Schwager.~~ Oheim

[6]) Cfr. oben p. 20, Anmerkung 3.

[7]) Er machte Merode zum offenen Hause des Grafen von Jülich, trat es aber noch vor 1338 in Folge Vergleiches an seinen Bruder Johann iunior ab. Cfr. oben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VI.

1. *Werner III.,* folgt unten.

2. Carsil, nannte sich ausschliesslich Rimburg (an welchem Schlosse er Antheil hatte) und ist kurz nach 1346 kinderlos gestorben.

3. Richmodis, lebte 1338 bis 1354. Man verwechselt sie gewöhnlich mit ihrer gleichnamigen Nichte.

Werner III. von Merode, Herr zu Rimburg,[1]) Burggraf zu Daelheim, heirathete 1352 Catharina von Argenteau, Tochter von Reinhold III. (welcher 1337 lebte) und von Catharina von Corswarem. Ausführlich über Werner III. spricht Quix in seiner Geschichte des Schlosses Rimburg, Seite 24 ff.[2])

VII.

1. Catharina.

2. Richmodis; sie kommt u. a. 1394 in den Aachener Stadtrechnungen[3]) vor und wird oft mit ihrer gleichnamigen Tante (siehe oben) verwechselt.

3. Johanna, heirathete 1382 Heinrich von Gronsfeld[4]) (welcher damals Wittwer von Margareth von Pittingen genannt Sevenborn zu Cranendonck[5]) war) und starb erst 1454.[6])

4. *Christian von Merode,* oder wie er sich ausschliesslich nannte, Christian von Rinkberg, Ritter, trat Rimburg an die von

---

[1]) 1392 findet sich ein Werner von Rinkberg unter den sponheimischen Vasallen (cfr. Lehmann, Geschichte der Grafschaft Sponheim II, p. 213). Er hatte einen Bruder Eberhard, welcher 1392 todt war. 1398 findet sich loco cit. Philipp von Rinkberg. Diese Personen gehören aber wohl kaum hierher.

[2]) Wegen seines Streites mit Aachen vergleiche man auch Haagen I, 247. Werner wird auch von Quix in seinen „Beiträgen" II, erwähnt.

[3]) Laurent.

[4]) Die Genealogie der Familie Gronsfeld hat Baron Chestret 1875 veröffentlicht.

[5]) Tochter von Wilhelm von Pittingen, Herrn zu Sevenborn (gestorben vor 1357) und Aleydis von Horn, Erbin zu Cranendonck, Tochter von Wilhelm (gestorben vor 1335) und Elisabeth von Steyn. Margareth hatte folgende Geschwister: Johann vermählt mit Margareth Scheiffart von Merode-Hemmersbach und Beatrix vermählt mit Wilhelm von Mombeck (dessen zweite Frau war Elisabeth von Harzée, Tochter von Wéry). Gerhard von Pittingen war 1382 Domküster, und sein Bruder Heinrich in demselben Jahre Domherr zu Köln; diese Beiden waren vielleicht auch noch Brüder der Margareth.

[6]) Chestret pag. 48.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gronsfeld ab, und erhielt dafür Heyden.[1]) Seine Frau war Metza von Gronsfeld (vermählt 1382), Tochter von Heinrich und Margareth von Pittingen (cfr. oben). Christian, der in sehr vielen Urkunden erwähnt wird, trat Heyden noch bei seinen Lebzeiten[2]) seinem Sohne Werner ab und starb gegen 1430.

VIII.

1. *Werner IV.*, folgt unten.

2. Tochter N. N., heirathete vor 1417[3]) Arnold von Hoemen, Herrn zu Alsdorf.

3. Heinrich wurde Geistlicher, vor 1420 Domherr zu Aachen, 1438 zum Abt von Stablo und Malmedy erwählt und starb daselbst am 1. Februar 1460.[4]) Mit Unrecht machen ihn einige Autoren zu einem Herrn von Merode-Petershem: in einer Urkunde von 1440[5]) wird er ausdrücklich als Bruder des Werner von Merode, Herrn zu Heyden, bezeichnet.

Werner IV. von Merode, Herr zu Heyden, Ritter,[6]) nannte sich Anfangs immer noch Werner von Rinkberg, und erst später Werner von Merode, Herr zu Heyden, oft aber auch Herr zu Heyden allein. Er kommt zuerst 1417[7]) vor, erhielt zwischen 1425 und 1429, wie wir gesehen haben, das Haus Heyden und ausserdem 1428 verschiedene andere Höfe.[8]) Er war zweimal vermählt; erstens vor 1429 mit Elisabeth von Cortenbach, Tochter

---

[1]) Cfr. Quix, Schloss Rimburg, Strange I, pag. 50 und Bongart pag. 11—12. Demungeachtet nannte sich Christian noch immer von Rinkberg.

[2]) Zwischen 1425 und 1429. Strange, Bongart p. 12.

[3]) Strange, loco cit.

[4]) Er war einer der bedeutendsten Aebte, die Stablo je gehabt. Er fand das Kloster in dem allertraurigsten Zustande vor und richtete sein ganzes Streben dahin, Ordnung, Gesetze und Wohlstand wieder herzustellen. Alle Schriftsteller sind seines Lobes voll. Ausführlich über ihn berichtet de Noue, Etudes historiques sur Stavelot p. 312—354. Cfr. auch Courtejoie, Illustrations de Stavelot p. 201—204, Zedler und Roderique, De rebus abbatiarum M. et St. Heinrich von Merode ruht in der Nähe des St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Stablo.

[5]) Strange, Bongart p. 13.

[6]) Das Ritterprädicat führte er erst seit 1444, wo er der Schlacht bei Linnich beigewohnt hatte. Strange, loco cit.

[7]) Strange, loco cit.

[8]) Strange, loco cit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Peter und Catharina von der Mulcken zu Hartfeld, und zweitens vor 1450 mit Margareth Feyt oder Feyen.[1]) Aus der ersten Ehe stammt:

IX.

Maria von Merode, Erbin zu Heyden, gestorben zwischen 1512 und 1516,[2]) heirathete 1468 Johann von Schönrode. Dieser war der älteste Sohn Johanns und der Luitgardis von Birgel und Wittwer von Adelheid von Lintzenich. In Bezug auf ihn, seine Nachkommen und die ferneren Besitzer des Hauses Heyden verweise ich auf Strange.

---

[1]) Strange, loco cit. Der Name ist wohl nur eine Corruption von Vey gleich Satzfey.

[2]) Quix, Bernsberg p. 43.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

E.

Haus Wylerswist.

V.

Walraff I. (Walram oder Walter) *der Junge Scheiffart* [1]) *von Merode*,[2]) jüngster Sohn Johanns und der Agnes von Engelsdorf (pag. 26), wurde wegen des gleichen Vornamens bisher stets mit seinem älteren Bruder (dem Vogte von Güsten) verwechselt. 1358 kommt er zuerst als Knappe unter den Erben des Tylmann von Merode [3]) vor. Später besass er Wylerswist, [4]) Kühlsecken [5]) und Güter zu Rodesberg [6]) (jetzt Rösberg bei Brühl). Diese [7]) mag er wohl durch seine Frau, welche urkundlich [8]) Gertrud von Wylre [9]) heisst, erhalten haben.

VI.

1. *Walraff Scheiffart II.*, siehe unten.
2. Conrad, Stifter der Linie zu Kühlsecken, siehe unten.

---

[1]) Es ist merkwürdig, dass er sich (1358 noch nicht) wieder Scheiffart (freilich nicht immer) nannte, nachdem sein Vater diesen Namen niemals führte.

[2]) Er siegelt mit den vier Pfählen und einem Turnierkragen.

[3]) Cfr. oben.

[4]) Wylerswist (heutzutage Weilerswist) gehörte vor 1360 den Brempt. Cfr. Lacomblet, Archiv VII, 1. Ich war daher lange versucht, Walraffs Frau für eine Brempt zu halten.

[5]) Das Geschlecht Kühlsecken starb damals aus; cfr. Fahne I. Einige der dort angeführten Personen gehören indessen schon der Familie von Merode an.

[6]) Weinberge daselbst verkauft er 1367 mit seiner Frau dem Johann von Kaldenhausen. In demselben Jahre verkaufen die Eheleute dem Andreas-Stift zu Köln ihre Vogtei zu Oberswist und Güter zu Wylerswist und Snephem.

[7]) Sie liegen alle ziemlich beisammen.

[8]) Cfr. das Urkundenverzeichniss.

[9]) Diese Familie (welche ein goldenes ausgekerbtes Kreuz in schwarzem Felde führte), stammt aus der Nähe von Aachen (wo, wie wir wissen, sehr

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Johann, kommt häufig von 1404 bis 1429 vor und hinterliess:

a) Paiza, heirathete Wilhelm Beyssel von Gymnich, Herrn zu Deersdorf, welcher vor 1459 starb.[1])

b) Johann.

c) Walraff. Diese beiden Brüder kommen unter anderm 1429 bei Strange IX, p. 45 vor; sie hatten keine Nachkommen.[2])

4. Wilhelm lebte 1396.[3])

Walraff Scheiffart II. von Merode, Herr zu Wylerswist, schwur 1395 dem Herzog von Berg Urfehde und lebte noch 1420. Er heirathete eine von Gymnich, und zwar wie es heisst vor 1384. An dieses Ehepaar sind die beiden apokryphen Briefe gerichtet, welche die Verwandtschaft der Merode mit dem königlichen Hause von Aragonien darthun sollen.

VII.

Walraff Scheiffart III. Reichsfreiherr[4]) *von Merode,* Herr zu Wylerswist, heirathete eine von Harff. Diese sowie die folgende Generation werden von Robens überschlagen.

VIII.

Walraff Scheiffart IV. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Wylerswist, heirathete 1443 Elisabeth Hurt von Schöneck,[5]) Tochter von Johann und Eva Nyt von Birgel. Walraff starb schon vor 1452, in welchem Jahre sich seine Wittwe mit Gobelinus von Elter zu Sterpenich wieder vermählte.

---

viele Geschlechter das gleiche Wappen führten) und nannte sich auch „Nyswyler“ und „Galoys genannt Nyswyler“. Aus Galoys wurde Geloes und so heisst die Familie noch heute. Ihre Genealogie findet sich bei Vorstermann und Franquinet, Annuaire généalogique des Pays-Bas, Maestricht 1874.

[1]) Cfr. Strange IV, pag. 53.

[2]) Strange vermuthet mit Unrecht, dass Johann der Vater Walraff Scheiffarts IV. gewesen sei.

[3]) Meyer, Aachener Geschichten pag. 358.

[4]) Er führte nach dem M. M. zuerst den Reichsfreiherrntitel. Allgemein wurde der Gebrauch desselben erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

[5]) Nicht Hundt von Wenckheim, wie Einige angeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

IX.

Walraff Scheiffart V. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Wylerswist, heirathete Gertrud von Goltstein. Deren Eltern sind Heinrich von Golstein zu Brymacker und Anna von Dücker zu Bischofskempen; Grosseltern: Gerhard von Goltstein, N. von Barl, N. von Dücker, N. von Rayde. Heinrich von Goltstein, Gertruds Bruder, heirathete Sophia von Harff, Wittwe des Johann von Stommel, Tochter von Gotthard und Sophia von Nievenheim, und zeugte mit ihr unter andern Catharina von Goltstein, zweite Ehefrau des Gerhard von Merode, Herrn zu Neukirchen (pag. 65).

X.

Walraff Scheiffart VI. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Wylerswist, heirathete Catharina ~~von Holtzem (Holzheim)~~, Tochter von Rainer. Beide lebten um 1527. vom Holtz

XI.

1. *Walraff Scheiffart VII.*, siehe unten.

2. Mechtildis, heirathete 1544 Wilhelm von Proff, welcher 1580 starb.

3. Severinus, Prior [1]) des Antoniusklosters zu Köln, starb 1576 [2]) im Alter von 59 Jahren; er nahm 1550 für die Kreuzbrüder zu Köln den Schönratherhof zu Stommeln zu Lehen. (Cfr. von Mering IX, 113.)

4. Reinhard, war 1558 Canonicus zu Münstereiffel. [3])

Walraff Scheiffart VII. Reichsfreiherr von Merode, wird zuerst 1550 erwähnt. Er besass ausser Wylerswist auch Bergerhausen,[4]) ohne dass ich angeben könnte, wie er dazu gelangte. Seine erste Frau war Maria von Merkelsbach genannt Alner,

---

[1]) Erwählt 1557; sein Vorgänger war Gerhard von Kerkering (erwählt 1526), sein Nachfolger Johann von Jülich (gestorben 1601 im Alter von 63 Jahren). Handschriftliche Notiz des Capitulars Otto Hoch (welcher 1768 im genannten Kloster war) im Besitze des Verfassers.

[2]) Nicht 1587, und auch nicht 1577.

[3]) Strange X, 96.

[4]) Es gab drei Schlösser in oder vielmehr bei Bergerhausen (bei Kerpen): die hier in Rede stehende Scheiffartsburg, die Bongartsburg (jetzt im Besitze des Freiherrn Waldbott-Bassenheim-Bornheim) und die Deutschordensburg zwischen Bergerhausen und Blatzheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lebte ~~vermählt~~ 1560, Erbin zu Alner [1]) und Birlinghoven; [2]) der Name seiner zweiten Frau findet sich nicht mehr vor. Seine Kinder:

XII. [3])

Erster Ehe:

1. Rainer Scheiffart Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Wylerswist, hinterliess von ~~Magdalena~~ Anna von Friemersdorf genannt Pützfeldt:

a) Conrad, Herr zu Wylerswist, trat in den Malteser-Orden, ward Prior der dänischen Zunge und Comthur zu Herrenstrunden[4]) und Neuerburg. Er wollte aus Wylerswist eine Comthurei machen, verkaufte es aber später an Walram von Rottkirchen, Geheimen Rath des deutschen Ordens. Es kam dann an die Lutzerode, die es als gräflich Schaesbergisches Lehen besassen, hierauf an die Bolanden, Heeremann von Zuydtwyck und ist gegenwärtig im Besitze des Freiherrn von Eltz-Rübenach-Wahn. Conrad wird 1651 zuletzt erwähnt. Cfr. Mering IX, 61.

b) Walraff, starb unvermählt nach 1628. Er wurde nach der Aussage des M. M.[5]) mit seinem Vater „bezaubert".

c) Gudula, heirathete Wilhelm von Kintzweiler, königl. spanischen Hauptmann und Herrn zu Müddersheim.

d) Maria, heirathete Heinrich Degenhard Schall von Bell, Herrn zu Lüfftelberg. Sie starb schon vor 1582. Beide Eheleute wurden von dem Kaiser von China in den Adelsstand des himmlischen Reiches erhoben. Cfr. Mering VII, p. 2.

2. Ein Sohn, dessen Namen ich nicht kenne und von dem das M. M. bemerkt: „is by Esdam [6]) getrout," was wohl so viel heisst, als dass er (unstandesgemäss) verheirathet war und bei Esdam lebte. Ich weiss nicht, ob er Kinder hatte.[7])

---

[1]) Ueber Alner vergleiche man Mering, Müller „Siegburg und der „Siegkreis" und Weyden „das Siegthal".

[2]) Cfr. Müller II, 291 ff.

[3]) Die Reihenfolge dieser Generation ist bei Redinghoven folgende: Rainer, Goswin, Johann, Ludwig, Sohn N. N., Severin, Jutta.

[4]) Als solcher wird er schon 1622 erwähnt. Cfr. Bonn, Rumpel und Fischbach III, p. 292.

[5]) Ebenso Redinghoven. Nach demselben Autor war er der älteste Sohn.

[6]) Andere haben Sedan.

[7]) Vielleicht war er der Vater des Drosten Wilhelm Scheiffart von Weisweiler (so wird häufig aber irrig für Wylerswist geschrieben), welcher bei Lacomblet, Archiv V, 334 vorkommt. Er war Herr zu Niephausen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Ludwig, Herr zu Bergerhausen, hinterliess keine Kinder von Agnes von Lintzenich, Erbin zu Dürboslar. Er baute 1585 das Schloss Bergerhausen neu auf und hinterliess es seinem Neffen Johann, Goswins Sohn. Dürboslar fiel an Walraff Scheiffart VIII., Herrn zu Birlinghoven.

4. *Johann*, Herr zu Birlinghoven, siehe unten.

5. Goswin, Herr zu Alner. Seine Nachkommen folgen weiter unten.

6. Severinus, geistlich.[1])

Zweiter Ehe:

7. N. N., Geistlicher[2]) im Kloster Sanct-Antoni zu Köln, starb 1625.

8. Jutta, heirathete Dietrich von Schidderich, Herrn zu Stammel. Sie lebte 1592 als Wittwe.

9. Anna, Nonne zu Merten.

Johann Scheiffart Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Birlinghoven, lebte noch 1612[3]) und hinterliess von Sophia von Blankart:[4])

XIII.[5])

1. Roland, trat in Kriegsdienste und fiel in Ungarn gegen die Türken.

2. *Walraff Scheiffart*, siehe unten.

3. Heinrich, Herr zu Syberg[6]) und Propst zu Millen.

4. Maria, heirathete einen Grafen von Hatzfeldt.[7])

(wohl Nipphaus, gewöhnlich Nippes bei Düren), erhielt 1645 das kurkölnische Lehen Kray und starb 1651 mit Hinterlassung einer Wittwe und eines Sohnes, denen man Kray wieder abnahm. Beider Namen finden sich bei Lacomblet leider nicht vor. Günther erwähnt 1647 einen Wilhelm Reinhald Scheiffart von Weisweiler, wohl dieselbe Persönlichkeit. Um dieselbe Zeit findet sich auch ein Christian Scheiffart zu Münstereiffel.

[1]) Nach Lefort und Redinghoven wären 6 und 7 identisch.

[2]) Man nennt ihn irrthümlich Praeceptor des genannten Klosters, was offenbar eine Verwechselung mit seinem Onkel Severinus (cfr. oben) ist.

[3]) Redinghoven lässt ihn irrthümlich schon vor 1611 sterben.

[4]) Zu Harff befindet sich noch ein altes Gebetbuch von ihr, welches sich von Generation zu Generation forterbte und zugleich als Familienchronik dienend, höchst interessante Nachrichten enthält.

[5]) Redinghoven setzt in diese Generation noch einen Sohn, der gleichfalls in Ungarn gefallen wäre. Dies ist jedoch ein Irrthum.

[6]) Redinghoven hat Siegberg.

[7]) Oder N. N. von Graeff aus Hasselt. Die verschiedenen Manuscripte sind hierüber getheilter Meinung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Walraff Scheiffart VIII. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Birlinghoven und Dürboslar, starb am 27. Juni 1655 und liegt zu Birlinghoven begraben. Er hatte sich 1626 vermählt mit Margaretha Catharina Stein von Nassau, welche ihm am 6. October 1662 im Tode nachfolgte, nachdem sie Tags vorher katholisch geworden war. Sie ruht gleichfalls zu Birlinghoven.

XIV.

Maria Anna Scheiffart von Merode, Erbin zu Birlinghoven [1]) und Dürboslar, heirathete am 5. Februar 1645 Werner Anton Reichsfreiherrn von Gymnich, Herrn zu Vlatten, Jülich'schen Rath, Kammerherrn, Stallmeister und Amtmann zu Nideggen.

Haus Wylerswist.

I. Linie zu Kühlsecken.

VI.

Conrad Scheiffart von Merode genannt von Kühlsecken schreibt sich oft blos von Kühlsecken nach seinem gleichnamigen Gute. Er kommt häufig von 1385 bis 1429 [2]) in Urkunden vor und heirathete Bela von Schwartz-Hirtz, welche 1430 todt war.

VII.

1. *Walraff I.,* siehe unten.

2. Guitgin, 1410.

3. Elisabeth, heirathete Edmund Beyssel von Gymnich, Vogt zu Bornheim, und starb vor 1443.

4. Sophia, heirathete erstens Hermann von Polheim, und zweitens (vor 1439) Conrad von Jüdden, Knappen und Schultheissen des Capitels Sanct Georg, welcher vor 1450 starb. Sie lebte noch 1454.

---

[1]) Birlinghoven findet sich später im Besitze der Familie von Martial.

[2]) Zuletzt soviel ich weiss bei Strange IX, 45. Er wird damals nicht mehr Scheiffart genannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Johann, 1429.[1])

Walraff I. Scheiffart von Merode genannt von Kühlsecken, Herr zu Kühlsecken, wird häufig von 1410 bis 1460 erwähnt. Durch seine Gattin Cunigunde (Abkürzung Zygin) von Ulmen (starb vor dem 27. October 1451[2]) erhielt er Antheile[3]) an Ulmen, mit denen er Namens seiner Frau 1436,[4]) für sich aber 1452 (am 31. October) belehnt wurde. Doch lautete die Belehnung nur auf Lebenszeit.[5]) Er besass ferner den Hof „zum Juden" (cfr. Fahne I, sub Schlösgen) und ein Haus auf dem Griechenmarkt zu Köln (loco cit. pag. 224).

VIII.

1. *Walraff II.*, siehe unten.

2. Bela, heirathete Wilhelm Nagelin von Kintzweiler. Sie ist vor 1471 gestorben.

3. Johann, kommt unter anderm bei Quix, Hengebach 1457 vor.

4. Sibylla.

5. Walpurgis. Beide 1474 Nonnen im Weyer-Kloster bei Köln.

Walraff II. Scheiffart von Merode genannt Kühlsecken, besass ausser Kühlsecken und Ulmen[6]) auch Güter zu Münstereiffel und Lechenich (M. M.). Er lebte noch 1460. Seine Gattin war eine von Appeltern, die ihm 1430 angetraut ward.

IX.

1. Johann, kommt mit seinem Bruder Conrad häufig in Urkunden vor, zuletzt 1511. Von seiner Gattin Catharina von Stael[7]) scheint er keine Kinder gehabt zu haben.

2. Conrad wird urkundlich 1476 zuletzt erwähnt.

---

[1]) Er ist wohl unter dem 1457 vorkommenden Scheiffart von Kühlsecken zu verstehen. Quix, Hengebach p. 94.

[2]) Coblenzer Archiv.

[3]) Und zwar die sogenannte obere Burg daselbst.

[4]) Lacomblet, Archiv V.

[5]) Interessante Details über die Belehnung und die vorhergehenden Differenzen mit dem Lehensherrn finden sich bei Görz, Regesten der Erzbischöfe von Trier p. 193 – 197. Leider kenne ich den Wortlaut der Urkunden nicht.

[6]) Ulmen erhielt er nach dem Tode seiner Mutter und schrieb sich, solange sein Vater, der Herr zu Kühlsecken, lebte, stets Herr zu Ulmen. Später scheint er es verkauft zu haben. (Cfr. Lacomblet, Archiv V.)

[7]) Dieser sonst unbekannte Frauenname ergibt sich aus dem Düsseldorfer Provincialarchiv (Cartular von Bottenbroich).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Catharina, erhielt nach dem kinderlosen Absterben ihrer Brüder das Haus Kühlsecken und heirathete 1461 Jost von Brempt, Herrn zu Vernich.[1])

4. Sibylla; sie besass Güter zu Rathsheim, Gilsdorf, Brohl, Heimerzheim, Plittersdorf, Grimmersdorf, Fritzdorf, Polch, Gladbach, den Zehnten zu Metternich etc. und heirathete erstens Ludwig von Metternich zu Brohl, zweitens 1492 Wilhelm Nagelin von Kintzweiler. Cfr. Strange III, p. 22.

Haus Wylerswist.

II. Linie zu Alner.

XII.

Goswin Scheiffart I. Reichsfreiherr von Merode, jüngerer Sohn Walraff Scheiffarts VII. (p. 130), Herr zu Alner, gestorben 30. Jänner 1605.[2]) Er heirathete 1568 (und nicht wie Einige sagen 1573) Anna von Vervoz, Erbin zu Vervoz,[3]) Homar und Hermanne, Tochter von Jacob und Juliana Gräfin von Glimes.

XIII.

1. Jacob, geboren zu Vervoz 8. April 1570, starb 3 Monate alt.

2. Johann Scheiffart, geboren 3. August 1571, getauft zu Clavier, Herr zu Vervoz und Bergerhausen, welch letzteres er von seinem Oheim Ludwig (pag. 130) erbte, und in seinem 1634 errichteten Testamente seiner Schwester Elisabeth hinterliess. Er wurde zu Vervoz ermordet und hinterliess keine Nachkommenschaft.

3. *Walraff Scheiffart VIII.*, der den Stamm weiter fortpflanzte.

4. Juliana, Erbin zu Homar, geboren 14. Jänner 1574, getauft zu Clavier, heirathete Gerhard von Viron-Bostume, Herrn

---

[1]) Ihre Tochter Sophia erbte das ganze väterliche und mütterliche Vermögen und heirathete erstens Johann Crümmel von Eynatten und zweitens Daem von Orsbeck. Cfr. auch Bärsch II, 2, 479.

[2]) Begraben zu Clavier.

[3]) Robens und Andere schreiben irrig Varaux. Sie besass nur die Hälfte der Herrschaft Vervoz; sie starb im März 1600 und liegt zu Clavier begraben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bois, Hepsée und Pailhe,[1]) welcher vor 1613 starb. Sie überlebte ihn, starb 5. Juni 1635 und wurde in der Jesuitenkirche zu Huy begraben.

5. Roland, geboren 15. November 1578 zu Huy, Malteserritter, starb zu Malta.

6. Elisabeth, geboren im August 1576, getauft zu Clavier, erhielt von ihrem Bruder Johann das Haus Bergerhausen und heirathete 26. April 1605 Wilhelm von Waha, Herrn zu Waha, Mabouge und Charveux. Beide Ehegatten liegen zu Clavier begraben. Ihre Tochter Margareth, Erbin zu Mabouge und Bergerhausen, heirathete Carl von Lardenois-de-Ville, und dessen Tochter Anna Josina brachte beide Güter an die Familie Waha zurück, indem sie sich am 1. November 1685 mit ihrem Vetter Johann Philipp von Waha, Herrn zu Gramptinnes, Rienne und Sart-Custine vermählte. Ueber die weiteren Besitzer von Bergerhausen bin ich nicht im Stande Nachrichten zu geben.

7. Maria, geboren 2. November 1579, getauft zu Clavier, lebte nur 3 Tage.

8. Jacob (nicht Adolf), geboren im Juni 1591, getauft zu Clavier, trat in kaiserliche Kriegsdienste und blieb in Ungarn gegen die Türken.

Walraff Scheiffart VIII. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Alner und Vervoz, geboren 31. Juli 1572, war in seiner Jugend Soldat, zeichnete sich in Ungarn gegen die Türken aus, verliess aber nach einigen Jahren die kaiserlichen Kriegsdienste als Rittmeister und vermählte sich 6. September 1606 mit Elisabeth Spies von Büllesheim,[2]) welche ihm das Gut Düsdorf zubrachte. Später wurde Walraff Amtmann zu Windeck und starb 1625. Ein auf ihn verfasstes Gedicht werde ich im Anhange mittheilen.

XIV.

1. Adolf, fiel 1633 bei Hameln.

2. Ein Sohn, der bald nach dem Vater unvermählt zu Köln starb und in der Severinus-Kirche daselbst begraben liegt.

3. Wilhelm, Herr zu Vervoz, ertrank 1639 mit seiner Zwillingsschwester:

4. Anna auf einem Spazierritte.[3])

---

[1]) Cfr. Bormans, Seigneuries féodales p. 212.

[2]) Sie starb 24. Juni 1635 und liegt zu Köln in der Severinus-Kirche begraben.

[3]) Eine genaue Beschreibung dieses traurigen Ereignisses findet sich im M. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Walraff Scheiffart IX., trat in den Malteser-Orden, ward Comthur zu Mainz, Harlem, Münster, Steinfurt und Graf-Prior durch Deutschland. Auch er ist ertrunken und zwar am 18. Januar 1646 auf der Höhe von Capri.

6. Sebastian, folgte seinem Bruder Wilhelm im Besitze von Vervoz, das er seinem Bruder Bertram Scheiffart I. hinterliess. Er lebte noch 1666. 1646 war er zum Besuche seines Bruders Walraff in Malta und reiste mit ihm nach Deutschland zurück. Aus dem Schiffbruche, welcher Walraff das Leben kostete, rettete sich Sebastian: nach dreistündigem Schwimmen gelangte er nach Capri. Er schrieb auch eine Familiengeschichte, die sich wohl in dem Archiv zu Alner befinden dürfte.

7. Goswin Scheiffart II., ward am 23. October 1640 in den deutschen Orden aufgenommen und starb 16. August 1684 [1]) als Landcomthur zu Coblenz [2]) und Sct. Catharina in Köln, Herr zu Elsen, Herr zu Mühlheim und Oetinghoven. Er besass ferner das Schloss Doctorburg (cfr. Mering XI, 14 ff.), welches nach ihm Merodeburg genannt wurde, und das er der Comthurei Sct. Catharina zu Köln vermachte (cfr. Venators Geschichte des deutschen Ordens). Das Schloss Alner besass er gemeinschaftlich mit seinem jüngsten Bruder Bertram und baute es neu auf.

8. *Bertram Scheiffart I. Reichsfreiherr von Merode*, Herr zu Alner, Vervoz und Düsdorf, Kämmerer, Amtmann zu Blankenburg und bergischer Landrittmeister, lebte noch 1669. 1667 hatte er das Amt und die Landrittmeisterstelle an seinen Sohn Walraff abgetreten. Einige Autoren behaupten deswegen irrig, er sei in dem genannten Jahre bereits gestorben. Er hatte sich am 9. Februar 1643 mit Lucie Christina Reichsfreiin von Hatzfeld-Wildenburg-Merten vermählt, die ihm Antheile an den Herrschaften Schönstein und Merten zubrachte. [3])

---

[1]) Nach Voigt (Geschichte des deutschen Ordens I, p. 667) erst 1687.

[2]) Diese Stelle bekleidete er seit 1679; Voigt, loco cit.

[3]) Dies gab Anlass zu einem ebenso langwierigen (1681 - 1783) als kostspieligen Process, dessen Acten im k. k. Hof- und Staatsarchiv zu Wien erliegen. Das Kindtheil der Lucia Christina wurde auf 16244 Reichsthaler geschätzt und statt dieser Summe übertrug der halb blödsinnige Daniel von Hatzfeld seinem Schwager die Herrschaft Merten. Alle Hatzfeld'schen Agnaten protestirten aber gegen diesen Verkauf und begannen den Process um so mehr, als nach Daniels Tode Bertram erneute Ansprüche auf Schönstein erhob. Bis zu ihrem Aussterben blieben die Scheiffart von Merode im Besitze von Merten, obwohl bereits 1686 ein ihnen nachtheiliges Urtheil erfolgte. Cfr. auch „Denkschrift die Herrschaft Hatzfeld betreffend," fol. o. O. 1866, p. 61 und 66.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XV.

1. *Walraff Scheiffart X.*, siehe unten.

2. Bertram Scheiffart II., Malteser.

3. Maria Magdalena, heirathete 7. März 1669 zu Alner Werner Dietrich von Friemersdorf genannt Pützfeld. Ein Auszug aus dem Heirathscontract findet sich bei Dumont, Fragments VI, pag. 179 der neuen Ausgabe. Demzufolge besass der Bräutigam die Güter ~~Ixendorf, Hartzheim, Oberdreis, Landeshoven und Huntheim~~, war Amtmann zu Niedermendig und kurkölnischer Kammerherr.

Ixendorf, Oberdreis u. Landeshoven

Walraff Scheiffart X. Reichsfreiherr von Merode, Herr zu Vervoz, Alner, Merten und Düsdorf, ward am 18. Juli 1667 nach der Resignation seines Vaters zum Amtmann zu Blankenburg und bergischen Landrittmeister ernannt. Am 23. December 1668 heirathete er in der sogenannten goldenen Capelle der Sanct-Ursula-Kirche zu Köln Maria Anna Constantia von Harff aus dem Hause Dreiborn, die ihm 15 Kinder gebar, trotz denen aber der Stamm in der nächsten Generation ausstarb.

XVI.

1. Jost Bertram, geboren 11. October 1669, gestorben 1713. Von seiner Gattin Isabella Godefrieda Reichsfreiin von Schaesberg [1]) hinterliess er nur einen Sohn: Johann Wilhelm, welcher 1721 auf einer Reise zu Rom verunglückte. Seine Mutter stand damals in zweiter Ehe mit Heinrich Ludwig Reichsfreiherrn von Burscheidt.

2. Goswin Scheiffart III. Werner Sebastian, geboren 20. September 1670, wurde 1703 oder 1708 aufgeschworen und starb ohne Kinder vor 1718.

3. Conrad Gottfried Bertram, geboren 16. August 1671, starb vor 1718.

4. Franz Philipp Wilhelm, geboren 3. Februar 1673, starb vor 1718.

5. Maria Catharina Elisabeth, geboren 16. Jänner 1674, wurde am Sct. Michaels-Tage 1687 Stiftdame zu Rheindorf.

6. Johann Franz Anton, Herr zu Vervoz, [2]) geboren am

---

[1]) Tochter von Wolfgang Wilhelm und Maria Florentine v. Eynatten. Cfr. Quix, Schaesberg p. 6.

[2]) Er verkaufte Vervoz am 3. März 1728 an Remacle Groffey, Amtmann zu Marche. Dessen Erben veräusserten es schon am 24. März 1751 weiter an den k. k. Feldmarschallieutenant Arnold Franz Freiherrn von Tornaco, Gouverneur von Termonde, dessen Urenkel der königlich belgische Senator Freiherr von Tornaco es gegenwärtig besitzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

10. Februar 1675, erhielt schon 1683 [1]) eine Präbende am Dome zu Trier, später auch eine zu Speyer, wo er 1728 Propst war, und ward 1718 wegen Alner aufgeschworen.

7. Maria Christina Sophia Barbara, geboren 29. Feber 1676, trat am 4. Februar 1691 in das Kloster Merten.

8. Philipp Wilhelm, geboren 20. September 1677.

9. Wilhelm Melchior, geboren 11. October 1678.

10. Anna Catharina Theresia, geboren 4. März 1680, gestorben 1689.

11. Bertram Wilhelm, geboren 20. Februar 1681.

12. Maria Christina, geboren im Jänner 1684.

13. Maria Elisabeth, geboren 26. Jänner 1686.

14. Maria Anna Eleonore, geboren 7. November 1687.

15. Maria Wilhelmine Margarethe heirathete Daniel Salentin Spies von Büllesheim zu Satzvey, welcher schon 1711 nach sehr kurzer Ehe starb. Sein Sohn erhielt in der Folge Düsdorf, Merten und Alner, da alle Geschwister seiner Mutter kinderlos starben, musste Letzteres aber sowie Merten 1783 an den Grafen Clemens August von Hatzfeldt in Folge eines Processes [2]) abtreten (cfr. Mering VII. pag. 90). Des Letzteren Tochter brachte Alner an die Familie von Loë, die es noch bis vor kurzer Zeit besass und dann an Dr. Mooren zu Düsseldorf verkaufte.

---

[1]) Nach Anderen erst am 25. Januar 1695.

[2]) Cfr. oben. Der Process drehte sich nur um Merten, die Processkosten und Intercalarien aber verschlangen Alner dazu.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Anhang.

Im Harffer Archiv befindet sich folgendes auf Walraff Scheiffart VIII. von Merode verfasste Gedicht:

Vast sanfft und still der liebe gott,
Nach seinen willen durch den thod
Den wohl Edlen u. Vesten Man
Walraff Scheiffard von Merode nahm,
ausz dieser welt vnd Jammerthall
Zu sich hinauff in Himmelsz Sahl;
sein Jugend hat er Zugebracht
dasz er nach Faulheit nit getracht.
sondern Zog in das Ungerland,
Macht seinen Nahmen wohl bekannt,
Vnd sich darin also Verhielt,
dasz Ihrer Majestätt gefielt,
Erwehlt Ihn Zum Rittmeister guth
Zu fechten vor dasz Christenbluth,
welchesz dann auch also gethan
dasz Rhum und Ehr hat bracht darvan;
alsz nun der helt mit spiesz u. schwert
den türcken oftmalls hat Verwehrt
vnd sich zum heilgen Ehstand richt,
Kund er Vom spiesz doch lassen nicht:
sondern nahm sich eine Jungfraw recht
Ausz Spies dem Adlichen geschlecht,
Damitt stritt er gehn sathansz list,
welcher dem Ehstand feindlich ist,
Vnd auszer diesem Ehestand
viel Menschen bringt in Sünd vnd Schand.
wie er das fünffzigst Jahr erreicht
der landtszfürst war ihm wohlgeneigt,
macht Ihn Zum Ambtmann ohn Verdrosz,
Zu windegg auf dem fürstenschlosz.
Daselbst er auch gar keinnen Mann
Mit wiszen vnrecht hat gethan.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freigebig war er Vnd auch milt
mit Jedermann gern frieden hilt;
dem reichen bott er grosze Ehr,
den armen liesz er Nimmer lehr.
Dasz auch dasz trauern vieler leuth
nichtsz andersz dan sein güth bedeut.
sein weib, 7 söhn, ein döchterlin
liesz er im leben hinter Ihm
funfftzig vier Jahr hat er gelebt
da er den Geist aufgeben thet,
Alsz man Zahlt sechszzehnhundert Jahr
darzu auch Zwantzigfünff vorwar,
den tzwantzig sechsten Martij
der selen gott genedig sy.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf